Siemens Stiftung
Jahresbericht 2010

SIEMENS | Stiftung

Siemens Stiftung

Jahresbericht 2010

Inhalt

1. Die Siemens Stiftung ist auf Kurs! 4
Peter Löscher, Präsident des Stiftungsrates

2. Weiterentwicklung und Neuorientierung 6
Vorstand der Siemens Stiftung

3. Die operative Arbeit der Siemens Stiftung 9

3.1 Grundversorgung aufbauen und Sozialstrukturen stärken 10
3.1.1 Wasser und Gesundheit 10
Reportage: Das „Wasser-Wunder" von Kilimambogo 14
3.1.2 Katastrophenhilfe und -vorsorge 16
3.1.3 „Encourage. Empowering People" – Neuer Strategieansatz in der Entwicklungszusammenarbeit 18
Community Impact Development Group for Social Entrepreneurs 19
Reportage: Wanted: Social Innovation 20
International Research Network for Social and Economic Empowerment (IRENE|SEE) 22
Arbeit und Einkommen durch Abfallmanagement in Bolivien 22
Urban Perspectives – Strengthening Communities 24
Youth Changemaker City 25

3.2 Bildung verbessern und soziale Mobilität fördern 26
3.2.1 Vorschule: Spielend lernen heißt leicht lernen! 26
Forscherkiste 26
Reportage: Früh übt sich's leichter 27
Discovery Box 28
Haus der kleinen Forscher 29
Spielerische Sprachförderung mit KIKUS 29
3.2.2 Grundschule: Viele Fragen – verständliche Antworten! 31
NaWi – geht das? 31
KiTec – Kinder entdecken Technik 32
3.2.3 Sekundarbereich an Schulen: Herausfordernd, anspruchsvoll und praxisorientiert lernen 33
Schülerwettbewerb 33
Reportage: „Das bringst du dir einfach selbst bei!" 35
Medienportal 37
Reportage: Das Medienportal – Online-Unterstützung für Lehrer 38
Ele-Klassenbox 40
Die Siemens Stiftung auf der didacta 2010 41
Ausblick: Das integrierte Konzept „Bildungskette" 41
Reportage: „Neue Versuchsanordnung": Experimente für attraktiven Unterricht 43
Unterstützung des Vereins MINT-EC 44
3.2.4 ForumAcademy 44
3.2.5 Siemens-Partnerschulprogramm 45
3.2.6 Ausstellungen 45
Milestones (Dauerausstellung) 45
H_2Over? (Sonderausstellung) 45
Stromstärken (Sonderausstellung) 46
Rechenwelten (Sonderausstellung) 46
Siemens Stiftung (Sonderausstellung) 46

3.3 Kulturelle Identität weiterentwickeln 47
3.3.1 Musik 47
contempo primo (China) 47
Junge Solisten 48
Siemens Festspielnächte – Bayreuth und Salzburg 48
3.3.2 Theater 48
Escena Sur (Argentinien) 48
Reportage: „Escena Sur": Plattform – Netzwerk – Ideenlabor 49
3.3.3 Kultur und Wissen 50
Luftpost 50
kiss – Kultur in Schule und Studium 50
Und jetzt – Richtungen der Zukunft 50
Arts Education – Culture Counts 50
3.3.4 Bildende Kunst 51
Coral Visual (Argentinien) 51
The Science of Imagination (Ungarn) 51
AR – Artistic Research (USA) 51

4. Unsere Aktivitäten 2009/10 52
Die Projekte der Siemens Stiftung im Überblick

5. Personal und Leitungsorgane der Siemens Stiftung 56

6. Die Partner der Siemens Stiftung 58

7. Finanzbericht 59

8. Bildnachweis 66

Impressum 67

1
Die Siemens Stiftung ist auf Kurs!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Interessenten, Partner und Freunde
der Siemens Stiftung,

vor Ihnen liegt der Jahresbericht 2009/2010 der Siemens Stiftung. Schon der Umfang dieses Berichts zeigt: Die Siemens Stiftung blickt auf ein arbeitsintensives Geschäftsjahr zurück. Der organisatorische und personelle Aufbau der Stiftung wurde erfolgreich abgeschlossen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter [1)] stehen mit ihren Projekten voll „im operativen Geschäft".

Mit großem Interesse hat der Stiftungsrat diese operative Arbeit der Stiftung begleitet und sich mit der Weiterentwicklung, Fokussierung und Feinjustierung ihrer Strategie und Ziele beschäftigt.

Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, wirksame Beiträge zur Minderung der Armut in unterentwickelten Regionen zu leisten, vor allem in den Bereichen Sicherung der Grundversorgung der Menschen mit Wasser und Energie und Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge.
Sie wird sich darüber hinaus international für die Verbesserung der Bildung einsetzen, namentlich für eine motivierende und zeitgemäße naturwissenschaftliche und technische Bildung.
Und sie wird ihre Projekte interdisziplinär konzipieren, Menschen ganzheitlich, einschließlich ihrer kulturellen und sozialen Bedürfnisse, einbinden und sich für die Weiterentwicklung kultureller Identitäten engagieren.

Besonders begrüßt der Stiftungsrat, dass die Stiftung mit ihrem neuen Programm „Encourage. Empowering People" in der Entwicklungszusammenarbeit künftig sozialunternehmerische Projektkonzepte verfolgt, die Probleme in den Gesellschaften gemeinnützig, aber mit unternehmerischem Denken und unternehmerischen Mitteln effizient und nachhaltig lösen können.
Gerade für eine Unternehmensstiftung erscheint uns diese Verbindung aus Gemeinnützigkeit und Unternehmertum besonders naheliegend.

Die Ergebnisse des Strategieprozesses und die konkretisierten Zielsetzungen des Stiftungsvorstands finden die uneingeschränkte Unterstützung des Stiftungsrats.
Sie werden in diesem Bericht im Zusammenhang mit den verschiedenen Projekten detaillierter dargestellt.

Auf dieser Grundlage kann die Siemens Stiftung künftig zielgerichtet Projekte zur Unterstützung von Bildung, zur Armutsbekämpfung und Kulturförderung anstoßen, leistungsstarke Partner für eine Zusammenarbeit gewinnen und mit erfolgreicher Arbeit international Reputation aufbauen.

Auch die fünf anderen Unternehmensstiftungen in Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Frankreich und den USA engagieren sich in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Umfeld für das Gemeinwohl und für die Förderung von Bildung, Kunst und Kultur. Sie setzen damit ein bis auf den Unternehmensgründer Werner von Siemens zurückreichendes Selbstverständnis fort. Die Unternehmensstiftungen stehen für eine verantwortungsvolle Unternehmenskultur und für die Tradition und die Werte, die mit dem Namen Siemens verbunden sind.

Aus diesem Geist heraus vernetzen sich die Stiftungen des Unternehmens enger und nutzen ihre Synergien verstärkt für effiziente Projektarbeit. Unter Führung der international ausgerichteten Siemens Stiftung (Deutschland) soll die Kooperation zwischen den Stiftungen in den nächsten Jahren intensiviert und die Programmausrichtung aller Stiftungen stärker aufeinander bezogen werden. Mit der Gründung der „Global Alliance of Siemens Foundations" ist dafür im vergangenen Jahr ein erster wichtiger Schritt gelungen.

Der Stiftungsrat hat im Berichtszeitraum die ihn nach Gesetz und Stiftungssatzung verpflichtenden Aufgaben wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung der Stiftung beraten und seine Tätigkeit beaufsichtigt.

In zwei turnusgemäßen Sitzungen wurde der Stiftungsrat vom Vorstand umfassend über den Fortgang der Stiftungsarbeit, über die strategische Planung und Weiterentwicklung und über die Ergebnisse laufender Projekte unterrichtet. Den Beschlussvorlagen des Vorstands hat der Stiftungsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung zugestimmt.

Die Siemens Stiftung leistet wirksame Projektarbeit für eine nachhaltige Entwicklung, erarbeitet unter wissenschaftlicher Begleitung weiterführende Modelle und Konzepte und wirkt als Brückenbauer zwischen Unternehmen und Zivilgesellschaft. Mit Blick auf die geleistete Arbeit und die vorliegenden Ergebnisse sieht der Stiftungsrat die Stiftung auf einem guten Weg und kann mit Zuversicht feststellen: Die Siemens Stiftung ist auf Kurs!

Der Stiftungsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und den Mitarbeitern der Siemens Stiftung für ihre engagierte Arbeit.

Für den Stiftungsrat

Peter Löscher
Präsident des Stiftungsrats
Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG

München, den 01.02.2011

1 Im folgenden Bericht wird aus Vereinfachungsgründen stets die verallgemeinernde Form verwendet, z. B. Mitarbeiter, Erzieher, Lehrer, Schüler usw. Sie gilt für weibliche und männliche Personen.

2
Weiterentwicklung und Neuorientierung

Dr. Stephan Heimbach

Vorsitzender des Vorstands
der Siemens Stiftung

Leiter Corporate Communications and
Government Affairs der Siemens AG

Ulrike Susanne Wahl

Mitglied des Vorstands
der Siemens Stiftung

Geschäftsführender Vorstand

Georg Bernwieser

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
der Siemens Stiftung

Finanzvorstand

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Interessenten, Freunde und Partner der Siemens Stiftung,

2009/2010 war ein sehr dynamisches zweites Geschäftsjahr unserer Stiftung. Inhaltliche Weiterentwicklung, strategische Neuorientierung und organisatorische Festigung der Siemens Stiftung prägten die Arbeit des Vorstands und der Mitarbeiter der Stiftung.

Die Phase des strukturellen Aufbaus der Siemens Stiftung wurde weitgehend abgeschlossen. Mit dem Betriebsübergang der Mitarbeiter des früheren Siemens Arts Program und eines Teams von Siemens Corporate Communications zu Beginn des Geschäftsjahres ist die Siemens Stiftung personell komplett. Zusammen mit dem ersten Team, das im Aufgabenbereich „Bildung & Soziales" bereits zum 1. Januar 2009 die operative Arbeit der Siemens Stiftung aufgenommen hatte, beschäftigte die Siemens Stiftung im Geschäftsjahr 2009/2010 im Durchschnitt 33 Mitarbeiter. Insgesamt wurde der Übergang vom Unternehmen in die Siemens Stiftung „bei laufendem Betrieb" von den Mitarbeitern bestens bewältigt.

Der Prozess der strategischen (Neu-)Orientierung und inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung wurde planmäßig zu Ende geführt. Zur Vorbereitung und Planung neuer Projekte für die nächsten Jahre waren eine vertiefte Strategiediskussion über die Ziele der Stiftung, über regionale und inhaltliche Schwerpunkte und über Profil, Vorgehensweise und methodische Fragen wie auch die Erarbeitung einer adäquaten Organisationsstruktur unerlässlich.

Die anfängliche Einteilung der Stiftungsarbeit und der Mitarbeiterteams in die drei Handlungsfelder „Bildung & Soziales", „Gesellschaft & Technik" und „Kunst & Kultur" wurde im Verlauf der Strategieentwicklung überführt in eine Gliederung in drei klar projektorientierte Arbeitsgebiete:

- Grundversorgung aufbauen – Sozialstrukturen stärken
- Bildung verbessern und soziale Mobilität fördern
- Kulturelle Identität weiterentwickeln.

In diesem interdisziplinär und ganzheitlich angelegten Rahmen wird die Siemens Stiftung ihre künftigen Aktivitäten umsetzen, für die sie sich die nachfolgend genannten Leitziele gesetzt hat.
Die Stiftung will

- Beiträge zur Minderung von Armut leisten und Grundlagen für bessere Lebenschancen der Menschen legen,
- den Ausbau von Einrichtungen der Grundversorgung in Entwicklungsregionen unterstützen, um dadurch soziale Strukturen vor Ort zu stabilisieren und zu stärken,
- in Bildungsprojekte investieren und besonders naturwissenschaftliche und technische Bildung fördern, um mehr Menschen soziale Sicherheit und sozialen Aufstieg zu ermöglichen sowie
- zur Kulturvermittlung und zur Weiterentwicklung einer aktiven Kulturszene beitragen.

Die Siemens Stiftung fokussiert ihre Aktivitäten gegenwärtig regional auf Afrika, Lateinamerika und Europa. Die internationale Ausrichtung der Projekte, die Zusammenarbeit

mit kompetenten Partnern und der Ausbau der Kooperation mit den fünf weiteren Siemens Stiftungen in Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Frankreich und in den USA im Verbund sind weitere Ziele.

Besonderes Gewicht legte der Vorstand auf die Erarbeitung eines tragfähigen Ansatzes für Stiftungsprojekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. Die Siemens Stiftung unterstützt künftig Social-Entrepreneurship-Initiativen, d. h. gemeinnützige sozialunternehmerische Projekte mit dem Ziel, in Entwicklungsregionen lokal oder regional soziale, ökonomische oder ökologische Probleme mit unternehmerischen Mitteln wirksam und nachhaltig zu lösen. Mit diesem Ansatz wollen wir Menschen in diesen Regionen erreichen und einbinden, ihre Eigenständigkeit stärken und ihren Bedürfnissen gerecht werden. Die Arbeit führte zur Verabschiedung des neuen Programms „Encourage. Empowering People", das im Bericht im Abschnitt 3.1.3 näher dargestellt wird.

Um die Projektarbeit der Stiftung in diesem Bereich auf nachhaltige Grundlagen zu stellen, initiierte der Vorstand zwei interdisziplinäre Teams für Afrika und Lateinamerika. Sie haben den Auftrag, die Situation, die Rahmenbedingungen und die Handlungsmöglichkeiten in diesen Fokusregionen der Stiftung kontinuierlich zu analysieren – auch unter Einbezug wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation.

Die Vernetzung der Siemens Stiftung mit relevanten Organisationen sowie der Dialog und die Zusammenarbeit mit leistungsstarken Kooperationspartnern in Afrika, Lateinamerika und Europa wurden durch eine Vielzahl von Kontakten intensiviert.

Die Ergebnisse aus der Projektarbeit und die Überlegungen für die Strategieentwicklung wurden dem Stiftungsrat präsentiert und von diesem gebilligt.

Für das Geschäftsjahr 2010/2011 hat der Vorstand u. a. folgende Ziele und Arbeitsschwerpunkte festgelegt:

- Grundversorgung aufbauen – Sozialstrukturen stärken
  Projekte im Bereich Wasser und Gesundheit, die noch innerhalb der Siemens AG begonnen und von der Stiftung weitergeführt wurden, werden nach drei oder mehr Jahren planmäßig beendet. Künftige Projekte werden im Rahmen des Encourage-Programms umgesetzt und als Sozialunternehmen konzipiert, damit die Projekte mehr als früher Einkommen für die Menschen vor Ort generieren und ihre Unabhängigkeit festigen.

- Bildung verbessern und soziale Mobilität fördern
  Für die praxisgerechte Förderung naturwissenschaftlicher und technischer Bildung entwickelt die Siemens Stiftung zusammen mit Pädagogen, Fachdidaktikern und weiteren Partnern ein integriertes Konzept für hochwertige, vernetzte und didaktisch abgestimmte Experimentiersets entlang der gesamten „Bildungskette", d. h. vom Kindergarten bis zum Schulabschluss weiterführender Schulen. Ein Pilotprojekt im Vorschulbereich wird in Chile aufgesetzt.

- Kulturelle Identität weiterentwickeln
  In wechselseitiger Ergänzung und Zusammenarbeit mit den beiden anderen Arbeitsgebieten – gemäß ihrem interdisziplinären, ganzheitlichen Ansatz – initiiert die Siemens Stiftung Kunst-, Musik- und Theaterprojekte sowie Diskussionsforen und Plattformen zum interkulturellen Austausch und Wissenstransfer, wie z. B. Theaterakademien für junge Dramatiker aus Südamerika und Europa. Damit setzt die Siemens Stiftung wirksame Impulse, um die Potenziale aktiver Kulturszenen zu erschließen und durch internationale Begegnung weiterzuentwickeln. Es ist unser Ziel, fruchtbare Experimentierfelder für die Auseinandersetzung mit der Gegenwart zu eröffnen und zugleich die kulturellen Identitäten der Menschen zu stärken.

Die Siemens Stiftung ist mit Wirkung zum 30. September 2010 der Initiative „Transparente Zivilgesellschaft" beigetreten, da es ihr ein Anliegen ist, die Öffentlichkeit transparent und verständlich über ihre Struktur, ihr Engagement sowie über die Mittelherkunft und -verwendung zu informieren.
Die Stiftung verpflichtet sich damit, über die Organisation zehn relevante Informationen, die von Akteuren der Zivilgesellschaft unter Führung von Transparency International Deutschland e. V. definiert wurden, leicht auffindbar der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit diesem Schritt möchte die Siemens Stiftung dazu beitragen, in einem möglichst breiten Aktionsbündnis innerhalb der Zivilgesellschaft wesentliche Parameter für wirksame Transparenz zu etablieren.

Das Finanzergebnis der Siemens Stiftung entwickelte sich trotz schwierigen Marktumfelds positiv. Nach den Verwerfungen der Finanz- und Wirtschaftskrise kam es an den internationalen Wertpapiermärkten zu Beginn des Geschäftsjahres 2009/2010 zu teils deutlichen Erholungen, doch bereits Anfang 2010 führten die Entwicklungen im Euro-Raum erneut zu Turbulenzen. Trotzdem konnte die Stiftung ihre ordentlichen Erträge steigern.

Unser Dank gilt dem Stiftungsrat für seine konstruktive Begleitung und Beratung unserer Arbeit und den Mitarbeitern der Stiftung für ihren persönlichen, hoch motivierten Einsatz.

München, den 01. 02. 2011

Dr. Stephan Heimbach **Ulrike Susanne Wahl** **Georg Bernwieser**

3
Die operative Arbeit der Siemens Stiftung

Wie im Bericht des Vorstands bereits dargelegt [1], hat die Siemens Stiftung im Berichtszeitraum ihre Projekte neu geordnet und mit den drei Arbeitsgebieten

- **„Grundversorgung aufbauen und Sozialstrukturen stärken"**
- **„Bildung verbessern und soziale Mobilität fördern"**
- **„Kulturelle Identität weiterentwickeln"**

strategische Schwerpunkte gesetzt. Die anfängliche Einteilung in die Handlungsfelder „Bildung & Soziales", „Gesellschaft & Technik" sowie „Kunst & Kultur" wurde aufgegeben. Laufende Projekte, soweit sie von der Siemens AG übernommen wurden und in der Stiftung weiter- bzw. zu Ende geführt werden, lassen sich im Wesentlichen den neuen Arbeitsgebieten zuordnen, auch wenn sie unter anderen Prämissen geplant und umgesetzt wurden. In ihrer Substanz wurden die bisherigen Projekte nicht verändert. Im Finanzbericht [2] erfolgt die Berichterstattung noch unter den drei früheren Handlungsfeldern „Bildung & Soziales", „Gesellschaft & Technik" und „Kunst & Kultur".

Mit der Orientierung an den Zielen der neuen Arbeitsgebiete sollen künftige Projekte der Siemens Stiftung in ihrer Struktur ganzheitlicher und integrativer angelegt werden: Soziale Ziele stehen in Wechselwirkung mit Bildungsarbeit – gerade mit Blick auf nachhaltige Wirksamkeit –, aber ebenso mit kulturellen Aspekten. Bewusst gelebte Kultur ist Grundlage für eigene Identität und gesellschaftliche Weiterentwicklung. Neue Projekte der Stiftung sollen dieses Verständnis so weit wie möglich abbilden.

Als weiteres wichtiges, „internes" Projekt wurde eine bessere Vernetzung und Abstimmung der bestehenden Siemens Stiftungen in Angriff genommen:
Die sechs unabhängigen Stiftungen in Argentinien, Brasilien, Deutschland, Frankreich, Kolumbien und in den USA verständigten sich auf eine engere strategische und inhaltliche Zusammenarbeit im Rahmen der „Global Alliance of Siemens Foundations" (Globalen Allianz der Siemens Stiftungen). Hierzu trafen sich Vertreter aller Stiftungen im Juni 2010 zu einem Workshop in München, um Strategien, Projekte und Kommunikationsaktivitäten aneinander auszurichten. Auf dieser Basis sollen Synergien genutzt und gemeinsame Kooperationen in die Wege geleitet werden. Die internationale Arbeit der Siemens Stiftung wird in die Arbeit der Stiftungen vor Ort eingebettet.

1 Siehe unter 2. „Weiterentwicklung und Neuorientierung", S. 6
2 Siehe unter 7. „Finanzbericht", S. 59

3.1
Grundversorgung aufbauen und Sozialstrukturen stärken

„Grundversorgung aufbauen und Sozialstrukturen stärken" – dieses neu gesetzte Arbeitsgebiet formuliert ein wichtiges Leitziel der Siemens Stiftung. In lokalen und regionalen Projekten leistet die Siemens Stiftung einen Beitrag zur Minderung von Armut, legt damit Grundlagen für ein würdevolles Leben der Menschen und stabilisiert und entwickelt so gesellschaftliche Strukturen vor Ort. Um dies zu erreichen, initiiert die Siemens Stiftung den Aufbau unverzichtbarer Versorgungseinrichtungen – vor allem für Trinkwasser – in Gebieten mit mangelnder oder unsicherer Wasserversorgung. Besonderes Anliegen ist dabei, die Trinkwasserversorgung mit Aufklärungsmaßnahmen im Bereich der Gesundheit und Hygiene zu verbinden, um Erkrankungen möglichst vorzubeugen und die Sterblichkeitsrate vor allem bei Kindern zu reduzieren.
Im Folgenden wird zunächst über die von der Siemens AG in die Siemens Stiftung übertragenen Projektschwerpunkte „Wasser und Gesundheit" und „Katastrophenhilfe und -vorsorge" berichtet. Anschließend stellt der Bericht das neue Strategieprogramm der Siemens Stiftung „Encourage. Empowering People" vor. Mit dem Ausbau des Encourage-Programms in den kommenden Jahren entwickelt die Siemens Stiftung künftige Projekte, die dem Verständnis nachhaltiger Entwicklung noch umfassender gerecht werden können.

3.1.1 Wasser und Gesundheit

Zwar zeigen sich die Vereinten Nationen in ihrem Zwischenbericht 2010 zu den Millennium Development Goals verhalten optimistisch, die Trinkwasser-Zielvorgabe bis 2015 zu erreichen, doch sie stellen gleichzeitig unmissverständlich fest, dass „in einigen Regionen noch viel zu tun" und „die Versorgung mit einwandfreiem Wasser (...) in vielen Teilen der Welt weiter ein Problem" [3] sei.

Trotz messbarer Fortschritte in den meisten Regionen der Welt haben nach Schätzungen von WHO und UNICEF immer noch mehr als 880 Millionen Menschen keinen gesicherten Zugang zu sauberem Trinkwasser und immer noch ist ein erhebliches Versorgungsgefälle zwischen städtischen und ländlichen Regionen festzustellen. Beispiel Lateinamerika: In Peru haben 39 %, in Bolivien 31 % und in Kolumbien noch 23 % der Landbevölkerung kein zuverlässig reines Trinkwasser.[4]

Dringendster Handlungsbedarf besteht unverändert in den ärmsten und entwicklungsschwächsten Regionen Subsahara-Afrikas, wo mehr als 40 % der Bevölkerung ohne sauberes Trinkwasser leben müssen. Regional und lokal ist die Unterversorgung oft deutlich höher. In Afrika müssten bis 2015 noch bis zu 300 Millionen Menschen ausreichend mit Trinkwasser versorgt werden, um das gesetzte Ziel in den Millennium Development Goals zu erreichen. Dies verdeutlicht die Größe des Problems. Dabei ist zu erwarten, dass mühsam erreichte Fortschritte durch das Bevölkerungswachstum wieder kompensiert werden.

Die im Jahr 2008 von der Siemens AG übernommenen Projekte wurden von der Siemens Stiftung im Berichtszeitraum planmäßig weitergeführt. Mit ihnen leistet die Siemens Stiftung wirksame Hilfe für eine nachhaltig verbesserte Trinkwasserversorgung vor Ort. Mit dem Einsatz bewährter mobiler Wasserfilter, die keine Energieversorgung benötigen, und weiterer einfacher Techniken wird aus verschmutztem und mit Krankheitserregern belastetem Wasser reines Trinkwasser. Die Membranfilter bilden eine rein physische Barriere, die Schweb- und Trübstoffe sowie Bakterien und Viren entfernt. Öle oder lösliche Giftstoffe können dagegen nicht ausgefiltert werden. Wenn erforderlich, werden daher Wassertests durchgeführt, um sicherzustellen, dass die

3 Vereinte Nationen, *Millenniums-Entwicklungsziele*, Bericht 2010, S. 58 f.
4 World Development Indicators, World Bank, 2010, http://data.worldbank.org/sites/default/files/section3.pdf

Wasserfilter zuverlässig arbeiten und sauberes Wasser liefern können.

Die in den Gemeinden gegründeten Wasserkomitees sorgen eigenverantwortlich für den laufenden Betrieb, für Wartung und Pflege der Filter und Anlagen. Dafür finden in den Gemeinden in Zusammenarbeit mit den internationalen und lokalen Partnerorganisationen der Siemens Stiftung Schulungen statt. Die Mitglieder können sich so Wissen aneignen, das sie weitergeben oder andernorts einsetzen. Ebenso wichtig sind Bildungsmaßnahmen mit fundierter Aufklärung zu den Themen Wasser und Umwelt, notwendige Hygiene, Methoden für die Trinkwassergewinnung, wasserbedingte Krankheiten sowie sanitäre Anlagen. Erst dadurch lassen sich Infektionskrankheiten effektiv eindämmen und die gesundheitliche Situation nachhaltig verbessern.

Eine sichere Wasserversorgung in diesen Regionen bedeutet für viele Menschen – oft Frauen, Jugendliche oder Kinder – eine große Zeitersparnis. Zeit, in der sie sich sonst mit unverhältnismäßig hohem Aufwand um das überlebenswichtige Wasser bemühen müssten, Zeit, die sie besser verwenden können, z. B. für Familie oder Bildung.
Eine sichere Wasserversorgung kann im Extremfall auch potenziell gefährlichen Konflikten vorbeugen.

Ein besonderes Anliegen der Siemens Stiftung ist die nachhaltige Entwicklung der Projekte hin zur Eigenständigkeit. Maßnahmen im Projekt sollen eigene Erträge ermöglichen oder lokale Einkommen generieren, wenn die Unterstützung durch die Stiftung endet. Es gilt, unternehmerisches Denken, Eigenverantwortung und Initiative zu stärken, damit Projekte sich selbst finanzieren und im Sinn eines Social Entrepreneurship zur Lösung eines sozialen oder gesellschaftlichen Problems beitragen können.
Diesen Ansatz verfolgt die Stiftung bei diesen wie auch bei künftigen Projekten.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 unterstützte die Siemens Stiftung Projekte im Bereich Wasserversorgung in folgenden Ländern mit Spenden und Sachspenden (Wasserfiltern):

Angola
In Angola initiierte die Siemens Stiftung gemeinsam mit Save the Children Deutschland ein Wasserprojekt, das zehn Wasserstationen in Gesundheitszentren und Schulen in den Provinzen Kwanza Sul und Huambo mit sicherem Trinkwasser versorgte.
Experten führten an den zwischen April und Oktober 2010 aufgestellten zehn Wasserstationen jeweils Wassertests durch. Zur Vorbereitung der Gemeinden Capinãla, Malanga, Ngulawa, Dondo, Chilumbo (Provinz Huambo) sowie Quibala Town, Cadá, Kitambi, Somue, Kimone (Provinz Kwanza Sul) bot Save the Children Community-Trainings zu den Themenbereichen „Wasser", „Umwelt", „Hygiene" und „Gesundheit" an.

In diesen Gemeinden gewann man insgesamt 261 Frauen, die sich um die Hygieneschulungen kümmern und diese Community-Trainings auf freiwilliger Basis durchführen. 50 Gemeindemitglieder (fünf pro Station, davon jeweils ein Gesundheitsexperte) wurden für die Wasserkomitees gewählt.

Äthiopien
Das Projekt im Nordosten Äthiopiens begann bereits im Jahr 2008 als Initiative der Siemens AG gemeinsam mit der Stiftung UNESCO und der Organisation HOPE'87. Seit 2009 führt die Siemens Stiftung das Vorhaben weiter.

Die karge Region ist geprägt von hohen Temperaturen und großer Trockenheit. Das Volk der Afar hat sich mit seiner halbnomadischen Lebensweise den harten Lebensbedingungen angepasst. Doch viele Brunnen oder Wasserstellen führen nicht mehr genügend Wasser für die Menschen und für ihr Vieh. Die Wasserbeschaffung ist mühsam. Weite Wege müssen dafür zurückgelegt werden. Das Risiko von Konflikten um Wasser ist deshalb hoch, denn die Verfügbarkeit von trinkbarem Wasser ist die entscheidende Grundlage für die Existenz der Familien.

Eine den regionalen Bedingungen angepasste Wasser- und Sanitärversorgung ist Ziel des Kooperationsprojekts. Dafür werden Wasserstellen verbessert oder neue Brunnen und Wasserbecken entlang der Wege der Afar gebaut. Zusätzlich installierte SkyHydrant-Wasserfilter verhindern durch verunreinigtes Wasser bedingte Krankheiten.
Vier Wasserfilter sorgen schon für sauberes Trinkwasser für mehrere tausend Menschen im Argoba Special and Dulecha District, fünf werden an weiteren Wasserstellen aufgestellt. Auch hier übernimmt die Bevölkerung mit Wasserkomitees Verantwortung für ihre Wasserstationen. Die sanitäre Situation verbessern zwei Abfallgruben und zwei Latrinen, die derzeit in den Gemeinden Dulecha und Gachenie entstehen.
Ausbildung, Information und Aufklärung, auch zum Thema „Konflikte", erfolgt in den Schulen in sechs „Mini-Media Clubs" (30 Mitglieder) und in den Gemeinschaften durch 24 „HTP Committees" (HTP = Harmful Traditional Practices, jeweils fünf Mitglieder). Erste Verhaltensänderungen lassen sich schon beobachten.

Schwierigkeiten bereiten bei diesem Projekt insbesondere die Unzugänglichkeit der Orte, das Fehlen befestigter Straßen, die harten Umweltbedingungen und die unsichere Ernährungssituation der Bevölkerung. Eine Quellenerschließung bei Asabahir scheiterte, da nicht genügend Grundwasser erreicht werden konnte.

Burkina Faso
Das Projekt in Kooperation mit der Stiftung UNESCO und der Organisation HOPE'87 wurde wie geplant umgesetzt und im Berichtszeitraum erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen des Projekts wurden fünf Wasserfilter vergeben. In der Region um die Hauptstadt Ouagadougou wurden vier Wasserfilter für eine Grundschule und einer für ein Frauenhaus installiert.

Kenia
Wie oben bereits erwähnt, setzt sich die Siemens Stiftung das Ziel, Entwicklungsprojekte – auch Trinkwasserprojekte – stärker mit einkommensgenerierenden Maßnahmen zu verknüpfen, damit sich die Projekte funktional und finanziell selbst tragen können, wenn die Unterstützung durch die Stiftung beendet ist. Dieses Ziel verwirklichen zwei Projekte in Kenia, die gemeinsam mit dem Partner Global Nature Fund und dem kenianischen Unternehmen PureFlow gestartet wurden. Der Global Nature Fund und die Siemens Stiftung haben das Projekt für die Errichtung von zwei Wasserstationen im Norden Nairobis gemeinsam entwickelt und finanziert. PureFlow ist für die Umsetzung und Beratung verantwortlich.
Die erste Station in der Region Kilimambogo eröffnete Anfang September 2010 und liefert bis zu 20.000 Liter Trinkwasser am Tag. Sie steht neben einer Schule, damit die Kinder Zugang zu sauberem Wasser haben. Auch alle anderen Bewohner der umliegenden Dörfer können ihr Wasser hier beziehen und zahlen einen kleinen Beitrag, um die Instandhaltung der Station zu ermöglichen. Außerdem wurde ein Pfandsystem für Flaschen und Kanister eingeführt, um sicherzustellen, dass diese beim Wasserholen nicht bereits verschmutzt sind. Die zweite Station im District Maragua ist in Vorbereitung.

Indonesien
Seit Sommer 2010 haben auch fünf Dörfer in der Region Westtimor in Indonesien Zugang zu sauberem Trinkwasser. Dafür sorgen die von der Siemens Stiftung bereitgestellten fünf SkyHydrant-Wasserfilter. Offene Wasserteiche, die zuvor Übertragungsquelle von Krankheiten waren, stehen nun sogar in der Trockenzeit für die Trinkwassergewinnung für insgesamt mehr als 2.400 Menschen zur Verfügung.
Die Siemens Stiftung unterstützte das Projekt durch die Spende von mobilen Wasserfiltern sowie durch Schulungen der Bevölkerung im nachhaltigen Umgang mit Wasser.

Kooperationspartner der Siemens Stiftung ist hier die internationale Hilfsorganisation CARE, die zusammen mit anderen Organisationen eine Bedarfsanalyse erstellte und 2009 das Hilfsprojekt „Foster" (Food Security for Timor) angestoßen hatte, das auch von der EU gefördert wird.

An sich gehört Indonesien nicht zu den Fokusregionen für Projekte der Siemens Stiftung. Das Projekt wurde aber noch vor der Verabschiedung der Strategie, der regionalen Schwerpunkte und der Projektpriorisierungen begonnen.

Der Status der Projekte im Geschäftsjahr 2009/2010 im Überblick

Land	Zahl der Filteranlagen, Konzept	Schulungen	Region/Ort	Partner
Angola	Projekt für 10 Schulen und Gesundheitszentren für ca. 6.000 Kinder mit Familien; 10 Wasserfilter installiert	✓	Provinz Huambo Provinz Kwanza Sul	Save the Children
Äthiopien	Projekt über 4 Wasserfilter, installiert für eine Grundschule, Gesundheitsstation, Wasserstation bzw. für ein Dorf; 3 Quellen wurden erschlossen und 3 Brunnen, 2 Müllsammelstellen und 2 Grubentoiletten gebaut	✓	Nordosten Äthiopiens	Stiftung UNESCO, HOPE'87
Burkina Faso	5 Wasserfilter vergeben, 4 für eine Grundschule und 1 für ein Frauenhaus; Projekt ist abgeschlossen.	✓	Ouagadougou	Stiftung UNESCO, HOPE'87
Indonesien	Projekt für über 2.000 Menschen; Installation von 5 Wasserfiltern	✓	Westtimor	CARE
Kenia	3 Wasserfilter für Bethsatha-Waisenhaus für 330 HIV-Waisen und 270 Pflegekinder in Familien; Projekt vertraglich abgeschlossen, aber noch in Umsetzung	✓	Kisumo, Victoriasee	Stiftung UNESCO
	2 Wasserstationen mit jeweils 2 Wasserfiltern für Schule und Gemeinde	✓	Nördlich von Nairobi, in Kilimambogo und Maragua	Global Nature Fund, PureFlow

Die Erfahrungen aus den Projekten zeigen:

- Der SkyHydrant hat sich als Filtrationstechnologie bewährt.
- Die Bereitstellung des „Kiosks“ bzw. der Wassertanks und der Ständer, die für den Filter gebraucht werden, erwies sich zum Teil als aufwendiger als geplant.
- Das saubere Wasser wird leider häufig durch verschmutzte Behältnisse (Flaschen, Kanister) wieder kontaminiert. Hier muss das Problembewusstsein noch verstärkt werden. Pfandsysteme sind dafür eine mögliche Lösung.
- Die Verknüpfung von Bildungsmaßnahmen (z. B. Vermittlung von Hygienewissen, Schulung der Mitglieder der Wasserkomitees) und
- Partizipation, d. h. die enge Kooperation mit lokalen Verantwortlichen und die Einbindung der Erfahrungen und Empfehlungen der Gemeinden bei Planung und Umsetzung, sowie
- „Ownership“, die aktive Teilhabe und Eigenverantwortung der Gemeinden und der Übergang des Projekts in deren Besitz, sind entscheidend für den nachhaltigen Erfolg des Projekts.
- Ein kleiner Kostenbeitrag für sauberes Wasser wird akzeptiert und ermöglicht den Ertrag für die Instandhaltung der Anlagen und für das Einkommen der Betreuer der Wasserstationen.
- Eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachleuten (soweit örtlich möglich), z. B. für Landwirtschaft, Wasser, Gesundheit oder Bildung, kann die Wirkung der Maßnahmen erheblich erweitern.

Aus diesen Erfahrungen heraus und in Verbindung mit dem für eine nachhaltige Entwicklung richtungsweisenden Ansatz des Social Entrepreneurship entwickelt die Siemens Stiftung ein Modell, das einen Wasserkiosk als finanziell eigenständiges Mikrounternehmen anbietet. Gemeinsam mit der australischen SkyJuice Foundation pilotiert die Siemens Stiftung im nächsten Geschäftsjahr den Wasserkiosk als Sozialunternehmen, das als Modell leichter replizierbar und regional adaptierbar sein wird. Es wird das Problem des Trinkwassermangels verringern und Einkommen schaffen; dabei wird es durch weitere gemeinschaftsstärkende Maßnahmen begleitet. Dazu gehören vor allem systematische und an die jeweilige Kultur angepasste Bildungsmaßnahmen zu den Themen „Wasser“, „Hygiene“ und „Umwelt“.

Das „Wasser-Wunder“ von Kilimambogo

Jahrelang litten die Kinder von Kilimambogo an zahlreichen Krankheiten. Seit die Siemens Stiftung einen Wasserkiosk aufbaute, ist das vorbei: Das Dorf in Kenia hat endlich sicheres Trinkwasser.

Viele Jahre kämpfte Elisabeth M. Girau für sauberes Wasser. Die Leiterin des Waisenhauses Watoto Wenye Nguvu am Thika-Fluss weiß, was verschmutztes Trinkwasser anrichten kann. „Immer wieder wurden meine Kinder krank“, sagt sie. „Sie litten an Diarrhö, Wurmbefall, Typhus, sogar Cholera.“ Hier, in der ländlichen Siedlung Kilimambogo (was so viel heißt wie „Berg der Büffel“), etwa 60 Kilometer nördlich von Nairobi, gibt es keine sichere Wasserversorgung. Das Nass wird aus Quellrinnsalen geschöpft, aus denen auch das Vieh säuft, oder es kommt direkt vom Fluss. In dessen dunklen Fluten schwimmen nicht nur Sedimente, sondern auch allerlei Bakterien und Viren. Elisabeth M. Girau: „Damit haben wir gekocht, davon tranken meine Kinder.“

Das ist jetzt vorbei. Seit September 2010 gibt es in dem neu errichteten Wasserkiosk, einem kleinen Steinbau mit frischem weiß-blauem Anstrich, Trinkwasser zu kaufen. „Der Wasserkiosk ist ein Wunder“, sagt die Mutter der 92 Waisen und lacht. Sie lacht gerne, über das Leben, über die Zufälle und vor allem über sich selbst. Das „M.“ in ihrem Namen könnte für „Madame“ stehen, denn so nennen sie hier in Kilimambogo alle respektvoll.
Madame Girau weiß natürlich, dass es kein Wunder, sondern die Siemens Stiftung war, die zusammen mit dem Global Nature Fund für den Wasserkiosk im kenianischen Hinterland gesorgt hat. Sie weiß, dass die Firma PureFlow die Filter lieferte und die Ortsgemeinde in Umgang und Wartung der Membrantechnologie schulte. Und die Mitarbeiter der 47-Jährigen wissen, dass es ihre leidenschaftlich engagierte Direktorin war, die für ihr „Wunder“ bis vor das kenianische Wasserministerium zog.

Einen knappen Kilometer vom Wasserkiosk entfernt fließt der Thika-Fluss träge dahin. Mit Hilfe einer Dieselpumpe und einer Pipeline wird das Flusswasser bis zu einem Behälter auf dem Dach des Wasserkiosks geführt. Von dort tropft das braune Flusswasser nach unten zu zwei sogenannten SkyHydranten, die auf effektive und nachhaltige Weise das Wasser filtern: Es fließt langsam durch eineinhalb Meter lange Kunststoffrohre, die mit mehr als 20.000 Membranfasern gefüllt sind. Diese Fasern aus Fluorkunststoff sind so dünn wie menschliche Haare und halten nicht nur Schwebstoffe, sondern auch Bakterien und Viren zurück. 10.000 Liter des Flusswassers verwandeln sich so jeden Tag in Trinkwasser. Vom SkyHydranten führt ein kleines Rohr zum Wassertank. Aus ihm bedienen sich die Leute von Kilimambogo. „Seit der Eröffnung des Kiosks haben wir keine Diarrhö-Erkrankung mehr“, sagt Elisabeth M. Girau und lacht. Zwei Monate, ohne dass einer ihrer 92 Schützlinge erkrankte – das gab es noch nie.

Einige ihrer Sozialarbeiter sitzen neben Gemeindevertretern mit im zwölfköpfigen Wasserkomitee, das einmal im Monat tagt. Die verschiedenen Ortsteile haben Respektpersonen in das Gremium entsandt. Für den nachhaltigen Erfolg des Projekts ist es wichtig, dass die Nutznießer auch die Eigentümer sind und sich selbst um den Erhalt kümmern. So organisiert das Komitee den Verkauf des Wassers und bezahlt damit die Wartung und die Reparaturen an Pumpen, Leitungen und den Filtern. Wasser, Hygiene, Bildung – für die Sozialarbeiter des Waisenhauses gehört das alles zusammen. In Kenia sind nur 12 % der ländlichen Bevölkerung an eine geregelte Wasserversorgung angeschlossen. Kilimambogo und Elisabeth Giraus Waisenheim gehören inzwischen dazu. Für die 350 Schüler und Waisen und für die 500 Bewohner der Ortschaft ist das UN-Millenniumsziel „Sauberes Wasser“ damit Wirklichkeit geworden.

Nebenbei schafft der Kiosk auch noch Arbeitsplätze in einem Dorf, in dem es gerade für Frauen so gut wie keine bezahlten Jobs gibt. Die 19-jährige Miriam steht in weißen Gummistiefeln und weißer Schürze in dem kleinen Steinbau. Vor sechs Jahren hatte Madame Girau ihr den Besuch einer weiterführenden Schule ermöglicht, nun verkauft Miriam das kostbare Nass. 20 Liter kosten drei kenianische Schillinge, das sind etwa drei Eurocent. Über jeden Liter führt die schüchterne junge Frau akribisch Buch. Derzeit verkauft sie 1.000 Liter am Tag. Alle Einnahmen fließen bisher in die Wartung der Station; auch für Miriams Gehalt sorgen sie. „Unser Ziel ist es, 5.000 Liter zu verkaufen“, sagt Elisabeth Girau. Immer mehr Leute erfahren vom Segen des sauberen Wassers. Auch der 18-jährige David fuhr bis vor Kurzem täglich zu einer sumpfigen Quelle, um Wasser für 14 Familienmitglieder zu schöpfen. Jetzt lädt er am Kiosk drei 20-Liter-Kanister mit sauberem Wasser auf sein klappriges Fahrrad und sagt: „Wir müssen mit jedem Schilling rechnen. Deshalb nehmen wir das Kioskwasser nicht zum Waschen, sondern nur zum Trinken.“
Nach dem Vorbild in Kilimambogo soll nun das zweite Projekt starten. Beim Krankenhaus in der Kleinstadt Maragua, 55 Kilometer von Nairobi entfernt, wird der zweite Wasserkiosk der Siemens Stiftung in Kenia entstehen.

Anna Schuster
Quelle: agentur.zs

ENYE NGUVU SAFE WATER KIOSK
Global Nature Fund
SIEMENS | Stiftung
pureflow WATER SOLUTIONS
Sky Juice FOUNDATION

3.1.2 Katastrophenhilfe und -vorsorge

Naturkatastrophen kann man nicht verhindern. Man kann aber viel dafür tun, um ihre fürchterlichen Auswirkungen auf die betroffenen Menschen einzudämmen: durch akute Hilfe im Notfall, durch Hilfe beim Wiederaufbau und durch vorbeugende Maßnahmen.
Gerade Entwicklungs- und Schwellenländer in tropischen und subtropischen Regionen werden stärker durch wetterbedingte Katastrophen heimgesucht als die Industrieländer des Nordens. Im heißen Klima können sich durch verseuchtes Wasser Krankheiten besonders schnell verbreiten, deshalb ist die rasche Versorgung mit sauberem Trinkwasser die größte Herausforderung. Diese Aufgabe stellt sich natürlich auch im Fall von Erdbeben.

Die Siemens Stiftung hat im Geschäftsjahr 2009/2010 nach schweren Katastrophen in den nachfolgend genannten Krisengebieten Hilfe geleistet – durch die Bereitstellung von SkyHydrant-Wasserfiltern zur Trinkwasseraufbereitung und durch finanzielle Spenden.

Südostasien
Wirbelstürme, Erdbeben, Flutwellen – in den Tagen zwischen dem 26. September und dem 3. Oktober 2009 trafen gleich mehrere Naturkatastrophen die Bewohner Südostasiens. Taifun Ketsana zog von den Philippinen nach Vietnam und Kambodscha und hinterließ eine Schneise der Zerstörung. Hunderttausende verloren ihr Zuhause. Durch Überflutungen und Erdrutsche gab es zudem zahlreiche Todesopfer. Kurz darauf löste ein Seebeben der Stärke 8,3 auf der Richterskala einen Tsunami aus, der Teile der Samoa-Inseln verwüstete. Nur wenige Stunden später bebte die Erde auf Sumatra.

Um die Soforthilfe für die Opfer der Katastrophen zu unterstützen, spendete die Siemens Stiftung 20.000 Euro an das Deutsche Rote Kreuz und zusätzlich fünf SkyHydrant-Wasserfilter an das vietnamesische Rote Kreuz, um die Versorgung der Betroffenen mit sauberem Trinkwasser zu ermöglichen. In Vietnam sind die Filter gleichzeitig ein Beitrag zur langfristigen Katastrophenprävention, da das Land regelmäßig von schweren Stürmen heimgesucht und dabei wichtige Infrastruktur zerstört wird.

Haiti
200.000 Tote, 300.000 Verletzte, 500.000 Flüchtlinge, drei Millionen Betroffene: Das war die furchtbare Bilanz des Erdbebens am 12. Januar 2010 in Haiti, die zum völligen Zusammenbruch der Infrastruktur im ärmsten Land in der Karibik führte.
Für die schwer geprüfte Bevölkerung spendete die Siemens Stiftung zehn SkyHydrant-Wasserfilter an die deutsche Hilfsorganisation ArcheNova, weitere zehn an die amerikanische Organisation Project Hope und 40.000 Euro an das Deutsche Rote Kreuz.
Zudem initiierte die Siemens Stiftung gemeinsam mit der Siemens AG einen Spendenaufruf innerhalb des Siemens-Konzerns; dabei verdoppelte das Unternehmen jede Spende der Mitarbeiter. Einschließlich dieses sogenannten Matchings kamen dabei rund 1,5 Millionen Euro zusammen.
Die Wasserfilter wurden in verschiedenen Regionen Haitis aufgestellt und dienen nun der langfristigen sicheren Trinkwasserversorgung. Ein Teil der Spende floss in die direkte Nothilfe für eine mobile Klinik, ein weiterer Teil in provisorische Unterkünfte für obdachlose Familien.

Chile
Ein Erdbeben der Stärke 8,8 verursachte am 27. Februar 2010 in Chile große Zerstörungen.
Hier übergab die Siemens Stiftung zehn Wasserfilter an die chilenische Feuerwehr; sie werden für die Trinkwasserversorgung in den betroffenen Gebieten eingesetzt. Die Logistik, d. h. Lieferung, Verteilung und Übergabe der Filter, übernahm die Siemens-Regionalgesellschaft in Chile.

Von der Hilfe zur Prävention
Die Maßnahmen für akute Katastrophenhilfe wurden im ersten Geschäftsjahr zunächst aus der Siemens Stiftung heraus weiterkoordiniert. Im Verlauf der Strategiediskussion und der Weiterentwicklung der Aktivitäten der Siemens Stiftung im Geschäftsjahr 2009/2010 wurde mit der Siemens AG vereinbart, den Aufgabenbereich der Katastrophenhilfe an die Siemens AG, Abteilung Corporate Sustainability, zurückzugeben.
Entscheidend dafür ist, dass das Unternehmen mit seiner globalen Präsenz und seinen technischen und logistischen Fähigkeiten Hilfsmaßnahmen im Katastrophenfall schneller und umfassender steuern kann und aufgrund der großen Mitarbeiterzahl mehr Spendenbereitschaft mobilisieren kann als die Stiftung.
Die Siemens Stiftung wird sich stattdessen im kommenden Jahr auf ein Pilotprojekt der Katastrophenvorsorge konzentrieren, das im Berichtszeitraum vorbereitet wurde. Dafür gibt es gute Gründe:

- Vorsorge wirkt: Jeder Dollar, der in die Katastrophenvorsorge investiert wird, spart nach Meinung von Experten etwa vier Dollar in der Katastrophenhilfe. Wenn Menschen sich durch zielgerichtete präventive Aktivitäten besser auf drohende und wahrscheinliche Gefahren vorbereiten, lässt sich das menschliche Leid nach Naturkatastrophen mindern.

- Katastrophenvorsorge ist unterfinanziert: Höchste Spenden- und Hilfsbereitschaft zeigt sich, wenn nach einer Katastrophe Bilder der Zerstörung von den Medien weltweit vermittelt werden. Die positiven Resultate der Präventionsmaßnahmen sind weit weniger sichtbar. Denn im besten Fall entsteht bei Katastrophenfällen „weniger" Not. Es ist deshalb schwieriger, finanzielle Mittel für vorbeugende Maßnahmen zu erhalten und zu investieren.

- Kapazitäten: Katastrophenvorsorge-Projekte sind nicht reaktiv (nach Naturkatastrophen) angelegt, sondern proaktiv und langfristig. Damit sind sie für die Stiftung besser planbar und können – mit Blick auf die finanziellen und personellen Kapazitäten – effektiver umgesetzt werden.

Katastrophenvorsorge umfasst nicht nur technische Maßnahmen wie Tsunami- oder Erdbeben-Warnsysteme, sondern auch Aufklärung, Schulung, Bildung. In Katastrophenfällen können Wissen, Bewusstsein für Gefahren und „richtiges" Verhalten lebensrettend sein oder schädliche Wirkungen vermindern. Hier setzt die Siemens Stiftung mit Aufklärungsaktivitäten an Schulen und in Gemeinden an. Partner ist das Deutsche Rote Kreuz (DRK), das in den letzten Jahren die Katastrophenvorsorge als neues Schwerpunktgebiet aufgebaut hat.

Mit dem DRK wurde ein Projekt entwickelt, das im folgenden Geschäftsjahr auf den Philippinen in der Provinz Central Luzon durchgeführt wird. In enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden werden gemeinsam Notfallpläne erstellt und Verhaltensweisen für den Katastrophenfall trainiert.
Zwar fokussiert die Siemens Stiftung ihre Aktivitäten ganz überwiegend auf Afrika, Lateinamerika und Europa. Nachdem die Philippinen aber regelmäßig von schwersten Unwettern und Erdbeben betroffen sind (High Vulnerability), steht die Bedürftigkeit im Vordergrund.

Ziel für das kommende Jahr:
Erfolgreiche Umsetzung des Projekts auf den Philippinen, darin
- Weiterbildung von rund 150 Lehrern.
- Unterrichtsmaterialien für 50 Schulen und etwa 13.700 Schüler zu Umwelt-, Klima-, Gesundheits- und Hygienethemen.
- Einbindung von rund 12.800 weiteren Einwohnern, z. B. in Simulationstrainings.
- Training von Freiwilligen und Multiplikatoren für den Katastrophenfall.

3.1.3 „Encourage. Empowering People" – Neuer Strategieansatz in der Entwicklungszusammenarbeit

Nachdem die von der Siemens AG in die Siemens Stiftung übertragenen Projekte planmäßig abgeschlossen werden, traf die Siemens Stiftung im Geschäftsjahr 2009/10 Vorbereitungen für Folgeprojekte der nächsten Jahre. Für neue Entwicklungsprojekte war eine vertiefte Strategiediskussion um Ziele, Schwerpunkte und den methodischen Ansatz notwendig.

- Wie muss erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit aussehen?
- Wie können gravierende soziale, gesellschaftliche und ökologische Probleme in Entwicklungs- und Schwellenländern vermindert und eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden?
- Wie müssen Entwicklungsprojekte konkret gestaltet werden, damit sie die Menschen erreichen?
- Wie lässt sich mit knappen Mitteln optimale Wirkung erzielen?

Diese Fragen sind nicht neu. Sie sind seit Jahren Teil einer entwicklungspolitischen Diskussion. Denn trotz jahrzehntelanger Entwicklungshilfe konnte der Lebensstandard in vielen Entwicklungsregionen kaum verbessert werden. Entgegen allen Absichten der Entwicklungspolitik wurden die Menschen gerade in den ärmsten Ländern eher an die Rolle passiver Almosenempfänger gewöhnt als in die Lage versetzt, sich dauerhaft selbst zu helfen.
Ein interdisziplinäres Team recherchierte und diskutierte intensiv diese Fragen, um künftige Projekte der Siemens Stiftung klar zu positionieren. Im Ergebnis entstand das Programm „Encourage. Empowering People", ein neuer Projektansatz der Entwicklungszusammenarbeit, der von folgenden Eckpunkten bestimmt sein wird:

- Mit ihren Entwicklungsprojekten will die Siemens Stiftung dazu beitragen, den Millennium Development Goals der Vereinten Nationen in den Zielbereichen Bildung, Trinkwasserversorgung und Gesundheit, Umwelt und wirtschaftliche Entwicklung näherzukommen. Die Projekte sollen in Entwicklungs- und Schwellenländern die Grundversorgung verbessern und soziale Strukturen stabilisieren und stärken.

- Sozialunternehmertum, Social Entrepreneurship oder Social Business – auch wenn in der öffentlichen Diskussion weiterhin eine gewisse Interpretationsbandbreite hinsichtlich der Inhalte, Definitionen und Begriffe dieses Themas besteht, teilt die Siemens Stiftung die Sicht vieler Experten, dass dieser Ansatz regional und lokal für eine nachhaltige Entwicklung zielführend ist.

- Alle Menschen wollen letztlich eigenverantwortlich und selbstbestimmt leben und ihre Probleme selbst meistern. Mit verhältnismäßig geringen Anschubhilfen möchte die Siemens Stiftung sie dazu in die Lage versetzen.

- Mit kleinen Sozialunternehmen tragen die Entwicklungsprojekte der Siemens Stiftung dazu bei, existenzielle Versorgungsdefizite (z. B. bei Wasser, Gesundheit, Energie) und/oder gemeinschaftliche oder wirtschaftliche Probleme zu beheben, Einkommen für die Menschen zu generieren sowie Erträge zu erwirtschaften, die der eigenständigen Fortführung der Projekte dienen oder die für andere soziale Zwecke wie Bildung oder Gesundheit reinvestiert werden können. Dadurch können langfristig weitere Erwerbsmöglichkeiten entstehen, die Armut im nahen Umfeld vermindern.

Encourage. Empowering People

Im Rahmen des Encourage-Programms unterstützt die Siemens Stiftung Sozialunternehmen, um wirtschaftliche und soziale Probleme mit unternehmerischen Mitteln wirksam und nachhaltig zu lösen.
Sozialunternehmen

- richten sich unmittelbarer an den Grundbedürfnissen der Menschen aus,
- stärken die Eigenständigkeit der Menschen,
- erhalten sich selbst,
- schöpfen keine Gewinne ab, sondern
- reinvestieren diese in Unternehmensausbau und gemeinnützige Zwecke,
- arbeiten auf Basis fairer Partnerschaften mit sozial Schwächeren,
- entwickeln entsprechend den Bedürfnissen und Situationen vor Ort weitere Projekte, die die Lebensqualität und Strukturen verbessern (Community Impact).

Gemeinsam mit Kooperationspartnern engagiert sich die Siemens Stiftung bei der Neugründung oder dem Ausbau von Sozialunternehmen in Lateinamerika und Afrika. Dabei verfolgt die Siemens Stiftung einen ganzheitlichen Ansatz, indem sie komplementär dazu in diesen Regionen Bildungs- und Kulturprojekte initiiert und fördert.

- Produkte oder Leistungen aus Sozialunternehmen, wie zum Beispiel Trinkwasser, Strom oder Gesundheitsleistungen, werden nicht verschenkt, sondern zu einem Preis verkauft, den sich auch sehr arme Menschen leisten können. Dies stärkt lokale Märkte und die Unabhängigkeit der Gemeinschaft. Es gilt, den Wert von Leistung deutlich zu machen und Eigeninteresse zu wecken, um Initiative und unternehmerisches Denken zu fördern. Am Ende des Projekts steht der Übergang der Kleinunternehmen in die Eigenverantwortung der Gemeinschaft.

- Viele Probleme der Menschen und ihrer Umwelt sind in komplexer Weise miteinander verwoben. Projektplanungen müssen den Gesamtzusammenhang analysieren und brauchen ganzheitliche Lösungsansätze, um an den richtigen Hebeln anzusetzen und nachhaltige Wirkung zu erzielen. Denkbar ist hier auch die Einbeziehung künstlerischer Wege zur Motivation und zur Vermittlung von Wissen.

- Bildungsmaßnahmen im weitesten Sinn sind Grundbestandteil und Charakteristikum der Projekte der Siemens Stiftung. Wissensvermittlung – z. B. zur Führung eines Kleinunternehmens oder zu Umweltproblemen, berufliche Bildung, technische Schulungen oder Aufklärung zu medizinischen und gesundheitlichen Fragen – befähigt Menschen auf Dauer, ihre Probleme und Herausforderungen besser zu bewältigen. Bildung und Qualifizierung sind nach Überzeugung der Siemens Stiftung die nachhaltigste Form der Entwicklungsarbeit.

- Intensive Zusammenarbeit mit den betroffenen Menschen in allen Projektphasen, Teilhabe der Gemeinschaft und Transparenz bei Entscheidungen, Kommunikation „auf Augenhöhe" und Respekt vor Kultur, Werten und Würde der Menschen sind Voraussetzungen für den Erfolg der Projekte.

- Die Siemens Stiftung kooperiert mit einem wissenschaftlichen Netzwerk von Universitäten bzw. Forschungsinstituten, sowohl aus Deutschland als auch aus den Projektregionen in Afrika und Lateinamerika. Sie will so die Forschung zum Social-Entrepreneurship-Ansatz in der Entwicklungsarbeit fördern und eine wissenschaftliche Evaluation ihrer Projekte ermöglichen. Daraus sollen funktionale Projektmodelle entstehen, die leicht übertragbar sind und sich an andere regionale und kulturelle Rahmenbedingungen anpassen lassen.

Die genannten Elemente beschreiben den Ansatz der Siemens Stiftung für ihr Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit und bilden die Grundlage für das neue Programm „Encourage. Empowering People", in dessen Rahmen neue Projekte entwickelt werden. Der Name des Programms macht deutlich, dass „Ermutigung" und „Befähigung" von Menschen als Leitziele die künftigen Projekte prägen werden. Im Berichtszeitraum wurden dazu die folgenden Projekte begonnen:

Community Impact Development Group for Social Entrepreneurs

Über eine Milliarde Menschen müssen gegenwärtig von weniger als einem US-Dollar am Tag leben. Ein Zustand, mit dem sich niemand abfinden darf. Deshalb steht die Bekämpfung von extremer Armut und Hunger an erster Stelle der Millennium Development Goals der Vereinten Nationen.

Sozialunternehmen können ein wirksames Mittel sein für eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation der ärmsten Menschen.

Die Siemens Stiftung und Ashoka, eine internationale Organisation zur Förderung von Social Entrepreneurs, haben das gemeinsame Anliegen, bereits aktive Sozialunternehmer zu identifizieren, aufzubauen und zu stärken. Aus diesem Grund haben sie die Community Impact Development Group (CIDG) ins Leben gerufen. Dieses internationale Netzwerk soll Menschen, die zum Nutzen ihrer Gemeinschaft etwas „unternehmen" wollen, Gelegenheit geben, ihre Erfahrungen auszutauschen, unterschiedliche Erkenntnisse auf ihre eigenen Konzepte anzuwenden, diese weiterzuentwickeln und – wenn möglich – auch potenzielle Investoren für ihre Projekte kennenzulernen.

Ziel ist es, über die jeweiligen Einzelprojekte hinaus eine Struktur aufzubauen, die Social Entrepreneurs Beratung, Dialog und Hilfe zur Selbsthilfe bietet.
Dazu wurde im Berichtszeitraum in Kooperation mit Ashoka eine Arbeitstagung vorbereitet, die im Oktober 2010 stattfinden wird. Sozialunternehmer aus Afrika, Asien und Lateinamerika, sog. Fellows, wurden dazu eingeladen. Im Fokus der Veranstaltung wird die Frage stehen, wie durch den Einsatz einfacher Technologien die Lebensbedingungen in Entwicklungs- und Schwellenländern verbessert werden können. Ein detaillierter Bericht über die Arbeitstagung erfolgt im Jahresreport 2011.

Wanted: Social Innovation

„Technology für Human Needs" – unter diesem Motto organisiert die Siemens Stiftung ihre Zusammenarbeit mit Ashoka. Die Kooperation dient als Plattform für internationale Sozialunternehmer: Was erwarten diese Social Entrepreneurs von der Siemens Stiftung?

Gute Ideen sind wie Pflanzensaat. Zum Gedeihen braucht es einen Nährboden. Mit Ideen und unternehmerischem Denken die Lebensbedingungen der Gesellschaft verbessern – diesem Ziel haben sich die von der Siemens Stiftung geförderten Projekte von Social Entrepreneurs verschrieben. Gemeinsam mit der Nichtregierungsorganisation (NGO) Ashoka gibt sie elf erfolgreichen Sozialunternehmern aus Afrika, Asien sowie Mittel- und Südamerika auf einer Konferenz im Oktober 2010 in München die Möglichkeit zum Gedankenaustausch. Das gemeinsame Lernen und Erörtern von Erfahrungen und Expertisen dieser sogenannten Ashoka Fellows ist Teil des Stiftungsprogramms „Encourage. Empowering People".

„Der Programmname steht für das Engagement der Stiftung, Einkommensmöglichkeiten zu schaffen, indem wir auf Eigeninitiative und unternehmerisches Handeln setzen", sagt Ulrike Wahl, Geschäftsführender Vorstand der Siemens Stiftung. „So werden Menschen in Entwicklungsländern in die Lage versetzt, sich selbst zu helfen." Die geförderten Unternehmungen agieren innovativ, leisten einen Ausbildungsbeitrag, generieren Einkommen und funktionieren nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten. „Damit ist zudem sichergestellt, dass ihre Lösungsansätze für soziale und ökologische Probleme nachhaltig sind", sagt Projektleiterin Sabine Baumeister. Innovation, Ausbildungsbeitrag und Nachhaltigkeit sind nur drei der Qualitäten, über die die geförderten Projekte verfügen. Alle sind zudem überaus gut in die jeweiligen lokalen Gemeinschaften eingebettet und haben für ein drängendes soziales Problem eine passende technische Antwort gefunden.

Die peruanische Wirtschaftsingenieurin Albina Ruiz etwa hat eine gut funktionierende Lösung für das Müllproblem ihres Landes entworfen. Nur rund ein Drittel des Abfalls wird bisher ordnungsgemäß entsorgt. Sie hat deshalb in der Hauptstadt Lima ein gemeinschaftsbasiertes Müllsammel-Projekt ins Leben gerufen, das umweltfreundlich ist, Gesundheitsgefahren reduziert und eine Einkommensquelle für die Ärmsten schafft. Das Konzept wurde inzwischen nach Chile, Bolivien, Ecuador, Venezuela, Mexiko und Indien exportiert. Trotz dieses beachtlichen Erfolgs hofft Ruiz auf weiteren Ansporn in München: „Ich möchte von anderen Sozialunternehmern lernen, unter anderem bei Wachstumsstrategien." Sie erwartet, dass die Kooperation von Siemens Stiftung und Ashoka ihrem und den

anderen Projekten weiteren Rückenwind geben wird. „Jeder von uns hat Mut bewiesen und sein Unternehmen sozial ausgerichtet", so Ruiz. Auf diesem Weg sei jede Unterstützung willkommen. „Das Engagement der Siemens Stiftung kann wichtiges Feedback zu unseren Strategien und technische Unterstützung mobilisieren."

Sameh Ghali, Social Entrepreneur aus Ägypten, erhofft sich eine langfristige, weltumspannende Kooperation zwischen den Fellows und den beiden Veranstaltern: „Dass die Teilnehmer aus aller Herren Länder kommen, ist wirklich eine großartige Gelegenheit, Ideen und Erfahrungen auszutauschen." Ghali erhofft sich von der Siemens Stiftung nicht nur die Teilhabe an Expertenwissen. „Wir Fellows sollten die Chance nutzen, uns gegenseitig mit Aufmerksamkeit zu helfen." Ghali wird sein Wissen gerne teilen. Er hat die NGO „Together Association" gegründet, die unterentwickelte Gegenden Ägyptens mit kostengünstigen, umweltfreundlichen Mini-Abwasseranlagen versorgt.
Auch Sergio Oceransky setzt beim Dialog mit der Siemens Stiftung auf intensive Auseinandersetzung in kleinen Gruppen. „Aber auch bei der Suche nach möglichen Investoren könnte die Stiftung behilflich sein", sagt er. Oceransky kümmert sich in Mexiko um den Aufbau regenerativer Energiequellen für abgelegene Dörfer. „Gemeinsam mit der Stiftung und mit Ashoka will ich an einem Fonds für Kommunalprojekte arbeiten."
Nicht nur die eingeladenen Sozialunternehmer, auch Ashoka, der neue Kooperationspartner der Siemens Stiftung, blickt erwartungsvoll auf das Projekt: „Das bietet unseren Fellows eine ideale Gelegenheit zum gemeinsamen Lernen und zur Stärkung ihres Geschäftsmodells", so Felix Oldenburg, Director Ashoka Europe und Hauptgeschäftsführer von Ashoka Deutschland. Langfristig soll die Kooperation von Siemens Stiftung und Ashoka einen umfassenden Fundus an Konzepten, Methoden und beispielhaften Ansätzen zum Thema „Social Entrepreneurship" hervorbringen, auf den Projektgründer weltweit jederzeit zugreifen können.

Markus Wanzeck
Quelle: agentur.zs

International Research Network for Social and Economic Empowerment (IRENE|SEE)

Mit der Gründung des International Research Network for Social and Economic Empowerment (IRENE|SEE) stellt die Siemens Stiftung die Aktivitäten des Encourage-Programms in einen internationalen wissenschaftlichen Kontext. Qualitätskontrolle und Evaluation auf der Grundlage wissenschaftlicher Forschung und Analyse sollen das Encourage-Programm profilieren und fundierte Empfehlungen für künftige Handlungsoptionen der Siemens Stiftung ermöglichen. Für dieses Teilprojekt im Encourage-Programm wurden im Berichtszeitraum wesentliche Vorbereitungen durchgeführt.

Die Zeppelin University, Friedrichshafen, übernimmt in Kooperation mit vier Partneruniversitäten in Afrika und Lateinamerika die gemeinsame Entwicklung eines Themen- und Forschungskatalogs sowie die mit der Siemens Stiftung abgestimmte Formulierung von Forschungsaufträgen. Der Forschungsverbund wird Anwendbarkeit, Nutzen und Grenzen sowie langfristige Wirkungen von Projekten des Social Economic Empowerment in ausgesuchten Ländern Lateinamerikas und Afrikas erforschen. An alle fünf Universitäten werden Forschungsaufträge in Form von PhD- oder Postdoc-Stellen vergeben, die die Siemens Stiftung finanziert. Die Siemens Stiftung fördert das Projekt (IRENE|SEE) über drei bis vier Jahre.

Die begleitende Forschung wird Unterschiede, Ambivalenzen wie auch vergleichbare Strukturen zwischen und innerhalb bestimmter Problemstellungen, einzelner Gesellschaften, Länder oder Regionen herausarbeiten. So sollen Projekte entwickelt werden, die die jeweils spezifischen Bedingungen vor Ort besser berücksichtigen, zu sachgerechteren und kulturell angemesseneren Lösungen führen und daher nachhaltig Bestand haben.

Darüber hinaus erhofft sich die Siemens Stiftung einen Zugewinn an Legitimität für die eigenen Aktivitäten und einen Multiplikatoreffekt: Im besten Fall sollten die Forschungsergebnisse aus diesem Projekt zu Empfehlungen und Einsichten führen, die auch für andere Unternehmen oder Stiftungen, für Politik, NGOs, Wissenschaft und Gesellschaft Relevanz besitzen und weitere Projekte initiieren. Die Forschungsergebnisse werden der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Arbeit und Einkommen durch Abfallmanagement in Bolivien

Wie viele Großstädte in Entwicklungs- und Schwellenländern, so stehen auch die vier Großstädte Boliviens vor dem Problem stark wachsender Müllberge, ohne dass funktionsfähige kommunale Entsorgungssysteme für Abhilfe sorgen könnten. Über 3.000 Tonnen Müll fallen täglich in La Paz, El Alto, Santa Cruz und Cochabamba an. Umweltbewusstsein ist noch wenig ausgeprägt, und so häufen sich massenweise organische, recycelbare und giftige Abfälle in offenen Halden und „wilden" Deponien. Aufgrund der stark verbreiteten Armut versuchen immer mehr Menschen, sich als Abfallsammler ein zusätzliches Einkommen zu verdienen. Zu einem erheblichen Teil durchsuchen Frauen nachts unter unwürdigen Bedingungen und großen gesundheitlichen Risiken Berge von Müll nach verwertbarem Material.

In Kooperation mit dem Partner Swisscontact (Schweizerische Stiftung für technische Entwicklungszusammenarbeit) und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), ebenfalls Schweiz, sowie in Abstimmung mit den vier Stadtverwaltungen begleitet und fördert die Siemens Stiftung ein Projekt zur Verbesserung der Abfallwirtschaft der Großstädte durch bessere Müllerfassung und professionelles Wertstoffrecycling. Das Projekt

- baut ökologisch wirksame Sammelsysteme auf privater Basis auf, mit Abfalltrennung und -wiederverwertung,
- nutzt das ökonomische Potenzial der recyclingfähigen Materialien, um stabilere Einkommen für die Abfallsammler zu generieren,
- integriert bereits aktive Abfallsammler in die Maßnahmen, verbessert ihre Arbeitsbedingungen und vermindert ihre gesundheitlichen Risiken,
- reduziert die Abfallmengen auf den Deponien in den vier Städten um rund 20 %,
- vermittelt Wissen und stärkt das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Themen „Umwelt", „Abfallentsorgung" und „Gesundheit".

Müllsammler, die in extremer Armut leben, erhalten berufliches Training und Beratung und können sich zu Kleinunternehmern weiterentwickeln. Ihr bislang informeller Status wird legalisiert, durch ihre unternehmerische Tätigkeit steigen ihr Einkommen und ihr soziales Ansehen. Etwa 300 Arbeitsplätze werden neu geschaffen oder aufgewertet.
Ein weiterer Projektpartner, die Fundare Stiftung für Recycling, sorgt zusammen mit den Stadtverwaltungen für die notwendige Kommunikations- und Aufklärungsarbeit zu den Themen „Umwelt", „Abfalltrennung", „Recycling" und „Hygiene" in den Stadtbezirken („Quartiere"). Nur mit mehr Umweltbewusstsein verbessert sich die Umweltsituation in den Städten nachhaltig.

Ergebnisse seit Projektbeginn 2009:

- Sammelstellen in 58 Stadtbezirken der vier Städte wurden aufgebaut. Sie bezeichnen sich als *ecovecindarios*, als Ökoquartiere. In 94 Bezirken wurden Umweltanalysen (Bestandsaufnahmen) durchgeführt.
- 74 Sammelsysteme für wiederverwertbare Materialien sind aktiv. Das Sammel- und Recyclingvolumen hat sich deutlich erhöht, die Abfallmengen in den Pilotbezirken konnten um bis zu 50 % reduziert werden.
- 55 Personen, davon ein Drittel Frauen, arbeiten als offizielle Abfallsammler. Sie erreichen einen Durchschnittsverdienst von etwa sechs Dollar pro Tag. Weitere 38 Freiwillige engagieren sich als Einsatzleiter in den Ökoquartieren.
- 47 Kleinunternehmen agieren als Sammelzentren und sind am Verkauf der wiederverwertbaren Materialien beteiligt.
- In allen vier Städten hat die separate Sammlung von organischen Abfällen begonnen, die kompostiert werden.
- Spezielle Sammelkampagnen für Elektroschrott und Batterien wurden durchgeführt.
- 40.000 Haushalte konnten durch Kommunikationskampagnen und Aufklärungsarbeit erreicht werden, das sind rund 200.000 Personen.
- Sachgerechte Bearbeitungsprozesse für organische und elektronische Abfälle wurden in Zusammenarbeit mit lokalen Universitäten entwickelt.
- Zwei städtische Verordnungen für Recycling wurden erarbeitet und in Kraft gesetzt.

Das Projekt trifft ein Grundanliegen der Öffentlichkeit. Abfallmanagement wurde in den Städten zu einem wichtigen kommunalpolitischen Thema, das auch von den Medien sehr gut aufgenommen wird. Die positive Resonanz führt inzwischen zu einer hohen Nachfrage nach Unterstützung aus eher ländlichen Regionen, was zu weiteren Zielregionen für das Projekt – außerhalb der vier Großstädte – führen kann.

Ziele für das Geschäftsjahr 2010/2011:

- Konsolidierung der bisher aufgebauten Strukturen.
- Weitere Umsetzung der quantitativen und qualitativen Ziele, besonders in Bezug auf Arbeitsplätze und Kleinunternehmen.
- Intensivierung der Kommunikation für mehr Umweltbewusstsein und Verhaltensänderung, Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Schulen werden geprüft.

Urban Perspectives – Strengthening Communities

Die Weltbevölkerung wächst und die globale Urbanisierung schreitet voran. Im Zentrum dieser Entwicklung steht Afrika: Mit 3 % ist die durchschnittliche urbane Wachstumsrate des Kontinents eine der höchsten der Welt. In der Hoffnung auf eine berufliche Perspektive und bessere Lebensqualität ziehen immer mehr Menschen vom Land in die Stadt. Die urbane Bevölkerung des afrikanischen Kontinents wird sich bis 2030 mehr als verdoppeln – auf dann voraussichtlich über 740 Millionen Menschen.

Auch wenn die sogenannten Megacities mehr öffentliche Aufmerksamkeit genießen, wird urbanes Wachstum in den nächsten Jahrzehnten vor allem in kleineren und mittleren Städten erfolgen. Nach Studien der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung werden 2015 zwar 9 % der Weltbevölkerung in Megacities, aber mehr als 50 % der Menschen in Städten mit weniger als 500.000 Einwohnern leben. In Afrika überwiegt die Zahl der kleineren und mittleren Städte.

Das Projekt der Siemens Stiftung rückt deshalb die spezifischen Herausforderungen kleinerer und mittlerer Städte des Subsahara-Raums in den Fokus. Gerade für diese Städte liegen viel zu wenige wissenschaftliche Daten vor, die Grundlage für zielgerichtetes Handeln sein könnten.

Grundversorgung aufbauen, Sozialstrukturen stärken

Die zunehmende Migration und das rasante Wachstum der Städte des Subsahara-Raums bergen große Herausforderungen: In vielen Bereichen, darunter Wasser, Energie, Bildung oder Müllentsorgung, entspricht die Grundversorgung nicht den grundlegendsten Anforderungen. Infolgedessen sind die Menschen mit einer Vielzahl von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Problemen konfrontiert – und überfordert. Zukünftige Entwicklungen, wie ein weiteres Bevölkerungswachstum in den Städten oder die globale Ressourcenverknappung, werden diese Situation weiter verschärfen.

Neben Problemen und Risiken birgt der Prozess des urbanen Wachstums allerdings auch Chancen für eine positive, nachhaltige Entwicklung. Denn Städte sind gleichzeitig Quelle der Innovation und des wirtschaftlichen Wachstums eines Landes. Um die Potenziale der Mid-Sized Cities im südlichen Afrika auszuschöpfen, gilt es, die Zivilgesellschaft nachhaltig zu stärken, zielführende Initiativen zu unterstützen und vorhandenes Know-how im Sinn einer breiten wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung zu fördern.

In wissenschaftlichen Fallstudien im Rahmen des Projekts soll untersucht werden, welchen Beitrag die Zivilgesellschaft zum Aufbau der Grundversorgung in diesen mittelgroßen Kommunen leisten kann. Die Siemens Stiftung konzentriert sich dabei auf sogenannte Community-Based Organizations (CBOs), also Organisationen, die von der Zivilgesellschaft vor Ort verantwortet werden und zur Lösung lokaler Probleme beitragen. Die Initiative „Urban Perspectives“ spannt den Bogen von der Theorie zur Praxis. Erfolgversprechende *community-based projects* werden nicht nur wissenschaftlich analysiert und begleitet, sondern auch gefördert, um zu einer positiven Entwicklung beizutragen.

Start der „Urban Perspectives"-Initiative
Nach umfangreichen Vorbereitungen wurde das Projekt im September 2010 mit dem Kick-off-Workshop „Mid-Sized Cities in Sub-Saharan Africa: Social, Cultural, Economic and Ecological Challenges and Opportunities" gestartet. Erstmals kamen rund 25 Stadtplaner, Geographen, Ethnologen, Agronomen und Soziologen aus Afrika, Nordamerika und Europa zusammen, die mit ihrer fachlichen und regionalen Kompetenz ein wissenschafts- und praxisbezogenes Netzwerk für die „Urban Perspectives"-Initiative bilden.
Im Mittelpunkt des Workshops standen die Themen Dynamik der Urbanisierungsprozesse, der Forschungsbedarf sowie Stellenwert und Rahmenbedingungen der Zivilgesellschaft in der Subsahara-Region.
Zum Auftakt schilderte Susan Parnell, die Direktorin des „CityLab" der Universität Kapstadt, bei einer öffentlichen Vorlesung die Prozesse afrikanischen Stadtwachstums. „Afrika verstädtert und wir wissen bisher viel zu wenig über die möglichen Folgen", warnte die Professorin in ihrem Vortrag vor rund 160 Besuchern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit.
Die Ergebnisse des wissenschaftlichen Austauschs fließen in Detailplanung und Umsetzung der Initiative „Urban Perspectives" ein.

Youth Changemaker City

„Das kann so nicht bleiben – das muss man doch ändern!" Viele junge Menschen sehen so manche Sachverhalte kritisch und möchten sich nicht damit abfinden. Doch was kann man selbst tun, um Veränderungen zum Besseren anzustoßen und einer Lösung näherzukommen?

Gerade junge Menschen sind oft bereit, sich für die Gemeinschaft, für ein sinnvolles Ziel im näheren Umfeld oder für das Gemeinwohl insgesamt einzusetzen. Ihre Energie und ihren Idealismus richtig einzubinden, sie zu unterstützen und zu motivieren, ist für jede Gesellschaft unverzichtbar.
Wenn diesen Jugendlichen zudem die Kompetenz vermittelt wird, selbstständig eine Lösung für den von ihnen erkannten Handlungsbedarf zu entwickeln und mit Erfolg umzusetzen, dann wird viel konstruktives Potenzial für die Gesellschaft erschlossen.

Dieses Ziel verfolgt die Ashoka Jugendinitiative mit dem Projekt Youth Changemaker City (YCMC), das die Siemens Stiftung inhaltlich und finanziell unterstützt. YCMC bringt lokale Jugendorganisationen und einsatzbereite junge Menschen zusammen, um gemeinsam die Rahmenbedingungen für selbstbestimmtes Engagement zu verbessern. Unter professioneller Anleitung lernen sie, Voraussetzungen, Prozesse und Einflussfaktoren besser zu verstehen, spezifische Probleme im eigenen Umfeld zu erkennen und zu definieren, Lösungsansätze zu entwickeln und die Projektumsetzung zu planen. Und sie lernen, praxisnah in eigenen Projekten sozialunternehmerisch zu denken und zu handeln und Verantwortung zu übernehmen für die eigenen persönlichen wie finanziellen Ressourcen.

Das Pilotprojekt startet im ersten Schritt in Potsdam und wurde mittlerweile auf Frankfurt ausgedehnt. Angestrebt wird ein national und international skalierbares Modell auf der Grundlage eines Social-Franchising-Ansatzes, der gemeinsam von Ashoka und der Siemens Stiftung entwickelt wird.
Die Siemens Stiftung betrachtet dieses Projekt als langfristige Investition für mehr Social Entrepreneurship und daher als wichtigen Baustein für das Stiftungsziel „Sozialstrukturen stärken".

3.2
Bildung verbessern und soziale Mobilität fördern

„Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung!"
Dieses Zitat von John F. Kennedy verdichtet auf sehr prägnante Weise, warum Investitionen in Bildung grundsätzlich sinnvoll und notwendig sind. Weltweit besteht Konsens darüber, dass Bildung Voraussetzung ist für nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und Innovation, für mehr Wertschöpfung und bessere Versorgung, vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern, aber auch in entwickelten Industrieländern. „Bildung ermöglicht sozialen Aufstieg, mehr Teilhabe an der Gesellschaft sowie bessere Integration und trägt damit wesentlich zur sozialen Stabilisierung einer Gesellschaft bei. Langfristig ist Bildung das wirksamste Instrument gegen Arbeitslosigkeit, Armut, Stagnation und Perspektivlosigkeit", so Dr. Barbara Filtzinger, in der Siemens Stiftung verantwortlich für Projektentwicklung und -koordination in den Arbeitsgebieten „Bildung" und „Grundversorgung". Bildung vermindert soziale Exklusion und die daraus folgenden Probleme und ist damit auch vorbeugende, „preiswertere" Sozialpolitik. Und keineswegs zuletzt ist Bildung der Weg zu Eigenständigkeit, Unabhängigkeit, Freiheit und Würde der Menschen.

Die Förderung von Bildung ist daher aus gutem Grund einer der drei Schwerpunktbereiche der weltweiten Aktivitäten der Siemens Stiftung. Diese setzt damit eine jahrzehntelange Tradition des Unternehmens Siemens fort.
Gemäß ihrem internationalen Auftrag verteilen sich die Bildungsprojekte der Stiftung auf viele Länder, abhängig von Bedarf und vorhandenen Kooperationsmöglichkeiten. Die Maßnahmen konzentrieren sich auf die Bereiche Vorschule und Schule.

Die Leitziele der Siemens Stiftung sind dabei:
- Grundbildung ermöglichen (Grundfertigkeiten und -wissen, vor allem in Entwicklungsländern).
- Technische Fachbildung und praktische Fertigkeiten vermitteln.
- Naturwissenschaftliche Bildung über die gesamte Bildungskette hinweg unterstützen.
- Integration, Mehrsprachigkeit und Sozialkompetenz fördern.

3.2.1 Vorschule: Spielend lernen heißt leicht lernen!

Forscherkiste

Nie mehr sind Kinder so „spielend" aufgeschlossen für die Gesetze der Natur und so experimentierfreudig wie im Vorschulalter. Die Berechtigung und die Bedeutung der Naturwissenschaften in der frühkindlichen Bildung sind pädagogisch unbestritten. Auch in den entsprechenden Bildungsplänen oder Bildungsempfehlungen aller Bundesländer in Deutschland sind sie inzwischen fest verankert.
Mit Angeboten wie der Forscherkiste und der internationalen Version „Discovery Box" setzt sich die Siemens Stiftung mit dafür ein, dass ein naturwissenschaftliches Lernangebot im Kindergarten oder in der Vorschule genauso selbstverständlich seinen Platz hat wie künstlerisches und musisches Lernen oder Sport.

Die Forscherkiste
ermöglicht es Kindern zwischen drei und sechs Jahren, Zusammenhänge und Phänomene aus Natur und Wissenschaft selbst unter die Lupe zu nehmen. Die von Science-Lab Gemeinnützige Bildungs GmbH entwickelte Forscherkiste bietet eine komplette Ausrüstung für 45 Versuche. Die enthaltenen Materialien erleichtern es Erziehern, Experimente durchzuführen, ohne sich vorher selbst viel beschaffen zu müssen. Das Forscherkistenpaket für den Kindergarten enthält zwei Kisten mit Experimentiermaterialien zu den Themen „Luft", „Wasser", „Farben", „Schall" und „Elektrizität". Das ganzheitliche Konzept der Forscherkiste setzt aber nicht nur auf Versuche, sondern bezieht auch Bewegung, Lieder und Spiele zu den Themen ein. Bei der Vergabe einer Kiste ist ein Gutschein über eine eintägige Schulung für zwei Erzieherinnen oder Erzieher enthalten. Zusätzlich gibt es bei der Fortbildung ein Kartenset mit Versuchsbeschreibungen und passenden Spielanleitungen.

Im Berichtszeitraum 2009/10 wurden von der Siemens Stiftung 244 Forscherkisten vergeben. Seit Projektbeginn 2005 haben Kindergärten in ganz Deutschland von der Siemens Stiftung (zuvor von der Siemens AG) fast 3.500 Forscherkisten im Wert von jeweils 500 Euro erhalten.

Die Forscherkiste wird im nächsten Geschäftsjahr als isoliertes Projekt aufgegeben. Die Aktivitäten fließen in das neue, integrierte Konzept der „Bildungskette"(Arbeitstitel) ein.

Früh übt sich's leichter

Die Forscherkiste der Siemens Stiftung macht Kindern Lust auf naturwissenschaftliches Lernen im Vorschulalter. Ein Besuch bei den Nachwuchswissenschaftlern des Münchener Kindergartens St. Matthias.

11. November, Sankt-Martinstag. Ein guter Tag für ein Kerzenexperiment, findet Kindergärtnerin Andrea Faltermeier. Fünf junge Forscher hat sie um den Tisch versammelt, vor jedem sind die gleichen Versuchsutensilien ausgebreitet: ein Teelicht, eine mit Wasser gefüllte Untertasse, ein leeres Glas. Die Kerzen schwimmen in den Untertassen. Das Wasser färbt sich nach Zugabe einiger Tropfen Lebensmittelfarbe tiefblau. Reihum beugt sich Andrea Faltermeier über die Schultern der Vorschulkinder, führt die kleinen Hände mit dem Streichholz, bis alle Teelichter leuchten. Die Kinder stellen die Gläser über die Teelichter auf die Untertassen, das Feuer-Wasser-Luft-Experiment beginnt: Nach etwa fünf Sekunden erlischt die Kerze, und das Wasser wird ins Glas gezogen. „ Die Verbrennungsluft hat sich abgekühlt", erklärt die Kindergärtnerin den Unterdruck. „Sie zieht sich zusammen." Die Augen der kleinen Forscher leuchten.

Seit 2007 gehört die Forscherkiste zur Ausstattung des Kindergartens St. Matthias im Süden von München. „Die Kiste ist viel kindgerechter als die Experimentierkästen, die ich bis dahin kannte", sagt Kindergartenleiterin Faltermeier. Sie und ihre Kolleginnen versammeln seitdem regelmäßig die Ältesten ihrer rund 90 Jungen und Mädchen zum Experimentieren im „Vorschulzimmer". Die Kinder können und sollen die Versuche selbst durchführen. „So wird nicht nur ihr Interesse für naturwissenschaftliche Zusammenhänge geweckt, sondern auch die sprachliche, motorische und soziale Kompetenz geschult."

In Zusammenarbeit mit Science-Lab hat die Siemens AG seit 2005 deutschlandweit rund 3.500 Forscherkisten im Wert von je 500 Euro kostenlos an Kindergärten vergeben. Die Erzieherinnen und Erzieher wurden in eintägigen Schulungen mit den Materialien vertraut gemacht. Kisten und Schulungen zu den Themengebieten „Luft", „Wasser", „Farben", „Schall" und „Elektrizität" sind auf die Gruppe der Drei- bis Sechsjährigen ausgerichtet. Das Ziel: die kindliche Technikbegeisterung wach zu kitzeln. „Neugier und Offenheit sind im Kindergartenalter unübertroffen", sagt Projektleiterin Angela Clerc von der Siemens Stiftung. „Dagegen haben viele Kinder, insbesondere Mädchen, Berührungsängste, wenn ihnen die Naturwissenschaften erst später in der Schule begegnen."

Rebecca, Julie und Celina haben diese Ängste nicht. Über dem Tisch steht noch der Rauch des Kerzenexperiments, da bereiten sie schon den nächsten Versuch vor. „Nun wollen wir sehen, wie Strom fließt", sagt Andrea Faltermeier. Auf dem Tisch liegen Mini-Glühbirnen, Halterungen, Batterien und bunte Klemmkabel bereit. Fünf Händepaare machen sich auf die Suche nach dem unsichtbaren Strom. Drei Minuten Mucksmäuschenstille, doch kein Lämpchen will leuchten. „Ihr braucht ein Kabel von der Batterie zur Lampe, ganz richtig. Aber was braucht man noch für einen Stromkreis?", hilft Andrea Faltermeier. Plötzlich ruft Florian: „Schaut mal!" Er hat ein zweites Kabel vom Lämpchen zum Gegenpol der Batterie geführt und strahlt jetzt mit ihm um die Wette.

„Wer mag, dass wir jetzt einen riiiesigen Stromkreis mit vielen Lampen bauen?", ruft Florian. „Ich!", meldet sich sofort Celina. „Wow!", entfährt es Rebecca. Doch Andrea Faltermeier verschiebt den neuen Versuch auf Dezember. „Wir versuchen immer, die Forscherkiste thematisch in den Jahresablauf einzubinden", erklärt sie und lächelt. „Mehrere Lichter in einer Kette aneinanderzuschalten ist ein tolles Experiment für eine vorweihnachtliche Forscherstunde."

Markus Wanzeck
Quelle: agentur.zs

Discovery Box

Parallel zur Forscherkiste wurde mit Science-Lab Gemeinnützige Bildungs GmbH die Discovery Box für den Einsatz außerhalb Deutschlands entwickelt. Auch mit dieser internationalen Experimentierkiste können Kinder zwischen drei und sechs Jahren die Zusammenhänge und Phänomene in Natur und Wissenschaft spielerisch erkunden. Nebenbei erlernen die Kinder beim Experimentieren und Forschen wichtige Fähigkeiten wie Feinmotorik, Sprachkompetenz und genaues Beobachten. Jede Box bietet Material zur Durchführung von 22 Experimenten zu den Themen „Energie", „Elektrizität", „Umwelt" und „Gesundheit". Für Pädagogen liegen Anleitungshilfen in verschiedenen Sprachen in Form einer DVD und eines Leporellos sowie Themenkarten bei.

Wie geplant, begann die Siemens Stiftung im Geschäftsjahr 2009/2010 damit, insgesamt 900 Discovery Boxes in südosteuropäischen Ländern zu vergeben. Dabei arbeitet die Siemens Stiftung mit Bildungsministerien, Kommunen und pädagogischen Einrichtungen vor Ort zusammen. Unterstützung erhielt sie von den jeweiligen Siemens-Regionalgesellschaften, die im Rahmen dieses Projektes für die Siemens Stiftung als Botschafter tätig sind. In den Ländern Slowenien, Rumänien und Ungarn ist die Vergabe an Kindergärten und Vorschulen bereits erfolgt, Bulgarien und Kroatien folgen im Jahr 2011.

In Kooperation mit LitCam GmbH, der Bildungsinitiative der Frankfurter Buchmesse, unterstützte die Siemens Stiftung das Projekt „Reading and Learning Rooms" in südafrikanischen Townships durch die Vergabe von Discovery Boxes sowie der Finanzierung einer Lehrkraft für ein Jahr. Durch die gemeinsame Initiative erhalten die Township-Bewohner einen einfachen Zugang zu Bildung und können dort in regelmäßig stattfindenden Unterrichtsstunden, Workshops und Autorenlesungen ihre Lese-, Schreib- sowie naturwissenschaftlichen Kenntnisse weiterentwickeln.

Auch das Projekt Discovery Box wird im nächsten Geschäftsjahr zugunsten des neuen Nachfolgeprojekts „Bildungskette" beendet.

Bisher vergebene Forscherkisten und Discovery Boxes

	Geschäftsjahr 2009/2010	seit Projektbeginn
Forscherkisten (Deutschland)	244	ca. 3.500[1]
Discovery Boxes (international)	ca. 500	ca. 3.500[1]

[1] vor 2009 von der Siemens AG

Haus der kleinen Forscher

Über die vorgenannten eigenen Projekte hinaus unterstützte die Siemens Stiftung weiterhin das „Haus der kleinen Forscher“, gemeinsam mit der Helmholtz-Gemeinschaft, McKinsey & Company und der Dietmar Hopp Stiftung. Die Vorschulinitiative – in der die Siemens Stiftung auch ein Vorstandsmandat wahrnimmt – wird auch vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.
Das „Haus der kleinen Forscher“ gibt Kindern im Vorschulalter die Möglichkeit, sich auf spielerische Weise mit spannenden Fragen und Phänomenen aus Naturwissenschaft und Technik auseinanderzusetzen. Verschiedene Aktionen und Angebote, d. h. Lehrmaterialien, Workshops und Weiterbildung, helfen den Erziehern in ihrer praktischen Arbeit in Kindertagesstätten und Kindergärten, um eine kindgemäße, frühe Förderung in Naturwissenschaft und Technik zu verwirklichen.
Das „Haus der kleinen Forscher“ ist ein sehr erfolgreiches Projekt mit großer Breitenwirkung: Es bindet derzeit fast 15.000 Kitas in 171 lokalen Netzwerken ein und erreicht damit ca. 900.000 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Naturwissenschaften und Technik für Kinder erlebbar machen, frühkindliche Bildung fördern und dadurch einen Beitrag zur langfristigen Stärkung des Innovations- und Forschungsstandorts Deutschland leisten: Das sind die Ziele der Initiative, mit denen sich die Siemens Stiftung auch weiterhin identifiziert.

Haus der kleinen Forscher
Naturwissenschaften und Technik für Mädchen und Jungen

Spielerische Sprachförderung mit KIKUS

In Deutschland hat heute jedes dritte Kind unter fünf Jahren einen Migrationshintergrund und wächst mehrsprachig auf, wobei Deutsch nicht die Muttersprache ist. Die Beherrschung der Landessprache ist jedoch die Grundlage für eine gute Integration in die Gesellschaft und öffnet die Türen für optimale Bildungschancen. Kinder mit mangelnden Deutschkenntnissen sind dagegen bereits bei Eintritt in die Grundschule im Nachteil.
Die Siemens Stiftung kooperiert deshalb mit dem gemeinnützigen Verein „Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit“ e. V. (zkm) und fördert besonders Kinder mit Migrationshintergrund ab dem dritten Lebensjahr beim Erlernen der deutschen Sprache durch die Sprachlernmethode KIKUS des zkm. KIKUS (Kinder in Kulturen und Sprachen) vermittelt Sprache spielerisch im kindlichen Handlungsumfeld. Die Siemens Stiftung unterstützt entsprechende Sprachkurse für Kinder sowie Fortbildungen für Erzieher.

Mit der Zusammenarbeit wollen die Siemens Stiftung und das zkm die Sprachlernmethode verbreiten und weiteren Kindern die Möglichkeit geben, frühzeitig und kindgerecht die deutsche Sprache zu erlernen. Durch die Einbeziehung der Eltern wird die Mehrsprachigkeit der Kinder bewusst gefördert.

Im Rahmen der Kooperation fanden im vergangenen Schuljahr drei Sprachkurse für jeweils sechs bis acht Kinder in Kindertageseinrichtungen in München und Moosburg statt. Zusätzlich wurde jeweils eine pädagogische Fachkraft während der Kurse für eine spätere selbstständige Umsetzung der KIKUS-Methode weitergebildet. Im Einzelnen förderte die Siemens Stiftung folgende Kurse: Drei KIKUS-Kinderkurse für 24 Kinder einschließlich drei Praxisfortbildungen sowie sieben Zweitages-KIKUS-Grundseminare für jeweils bis zu 20 Erzieher in Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg und Kassel. Damit wurden im Berichtszeitraum 116 pädagogische Fachkräfte weitergebildet, die ihrerseits im Durchschnitt 15 Kinder pro Schuljahr sprachlich fördern.

Außerdem unterstützt die Siemens Stiftung in München das Projekt „BilderBuchZeit mit KIKUS“. Es handelt sich um ein Angebot des ehrenamtlich aktiven Vereins „Lesefüchse e. V.“, das mehrsprachige Kinder durch regelmäßiges Vorlesen und anschließendes Malen und Spielen in den Münchener Stadtbibliotheken an die Welt der Bilderbücher heranführt und ihnen mit Elementen der KIKUS-Methode hilft, die deutsche Sprache leichter zu erlernen. Die Siemens Stiftung finanzierte im Rahmen dieses Projektes einen KIKUS-Grundkurs sowie ein Reflexionsseminar für 18 Mitarbeiter des „Lesefüchse e. V.“. Das Projekt „BilderBuchZeit mit KIKUS“ erreichte so weitere 220 Kinder.

Am Ende des Geschäftsjahres, im September 2010, startete eine schriftliche Evaluierung des KIKUS-Kooperationsprojekts auf der Basis von Fragebögen. Alle 233 Pädagogen der seit 2008 zunächst von der Siemens AG, dann von der Siemens Stiftung finanzierten KIKUS-Grundseminare erhielten einen Fragebogen. Die Ergebnisse der Evaluierung werden bis Ende des Kalenderjahres 2010 vorliegen und werden im Jahresbericht 2011 vorgestellt.

Die Siemens Stiftung engagiert sich in Zusammenarbeit mit KIKUS auch im Schuljahr 2010/11 für die Durchführung von Sprachkursen und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte.

Projektergebnisse in Zahlen

Kursart	Geschäftsjahr 2009/2010		seit Projektbeginn 2008	
	Kinder	Erzieher	Kinder	Erzieher
3 KIKUS-Kinderkurse in München (2) und Moosburg	24	4	94	11
7 Grundseminare in Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg, Kassel	ca. 1.740	116	ca. 3.495	233
3 KIKUS-Siegel in Wiesbaden (2) und Nürnberg		3	45	

3.2.2 Grundschule: Viele Fragen – verständliche Antworten!

Auch im Grundschulalter wollen Kinder den Zusammenhängen in ihrer Lebenswelt auf den Grund gehen. Sie erwarten verständliche Antworten auf ihre Fragen „Was?", „Wie?", „Warum?". Ihre natürliche Neugier auch auf naturwissenschaftliche Sachverhalte könnte im Grundschulunterricht noch viel wirksamer gefördert werden. Doch fehlt es den Lehrkräften vor Ort oft an entsprechenden Kapazitäten und an Zugang zu didaktisch durchdachten Programmen mit praktischen Unterrichtshilfen. Bei vielen Kindern kann aus diesem Grund ein positiver, emotionaler Bezug zu Naturwissenschaften erst gar nicht entstehen.

Mit ihrem Engagement im Grundschulbereich will die Siemens Stiftung auch hier gegensteuern. Dafür ist sie Mitglied in dem gemeinnützigen Verein „Wissensfabrik", einem Zusammenschluss von 70 Unternehmen und unternehmensnahen Stiftungen in Deutschland, die sich zum Ziel gesetzt haben, in Partnerschaft mit Schulen und Lehrkräften Unterricht und Bildungsstand in Deutschland zu verbessern.
Im Rahmen der „Wissensfabrik" fördert die Siemens Stiftung die Vermittlung naturwissenschaftlicher und technischer Kenntnisse an Grundschulen, indem sie sich an den Programmen „NaWi – geht das?", „NaWi plus" und „KiTec – Kinder entdecken Technik" beteiligt. Die Programme erleichtern es den Lehrkräften, durch handlungsorientierten Unterricht mit experimentellen und konstruktiv-praktischen Elementen das Interesse der Kinder für Naturwissenschaft und Technik zu wecken. Gleichzeitig werden auch Sprachentwicklung und Teamkompetenz der Kinder gefördert.

Entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung ist immer die Fortbildung der Lehrkräfte. Die Siemens Stiftung organisierte im Geschäftsjahr 2009/2010 Schulungen in 24 Städten Deutschlands. Jeweils rund 20 Lehrkräfte machen sich an mehreren Nachmittagen mit Konzept, Versuchsanordnungen, Skripten und mitgelieferten Materialien vertraut und erörtern praktische Fragen für den Unterricht.
Die Teilnahme und die Experimentierkästen sind für die Lehrkräfte kostenlos.
Eine auf ein Jahr angelegte Kooperationsvereinbarung zwischen den beteiligten Schulen und der Siemens Stiftung unterstreicht den Willen zur Nachhaltigkeit und Nachprüfbarkeit der Lernerfolge.
Parallel zu den Schulungen führte die Universität Frankfurt eine Projektevaluierung durch.

NaWi – geht das?

Wie entsteht Tau? Warum schwimmen Eisberge? Was eignet sich als unsichtbare Tinte, damit „Geheimschrift" erst beim Erhitzen des Papiers lesbar wird? Antworten auf diese und viele andere Fragen aus der Welt der Naturwissenschaften finden Grundschüler auf spielerische Weise mithilfe der NaWi-Experimentierkiste. Insgesamt 46 Versuchsanordnungen zu den Themenfeldern „Luft", „Wasser" und „Lebensmittel" bringen jeweils bis zu 30 Kindern naturwissenschaftliche Hintergründe nahe.
Das Institut für Didaktik der Chemie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt/Main, hat das Experimentierset mit allen nötigen Materialien und Hilfsmitteln entwickelt und mit den Lehrplänen aller deutschen Bundesländer abgestimmt. Der Ansatz ist praxisnah und handlungsorientiert: Die Kinder dürfen zu zweit oder in Gruppen ausprobieren, beobachten und schlussfolgern. Auf diese Weise entwickeln sie ein natürliches Interesse am Experimentieren. Die Versuche mit vertrauten Gegenständen, wie zum Beispiel Teelicht, Löffel, Eiswürfel oder Magnet, Schere und Lupe, sind ungefährlich, gelingen praktisch immer und beziehen sich auf die alltägliche Lebenswelt von Kindern.
Im Geschäftsjahr 2009/2010 hat die Siemens Stiftung 98 NaWi-Experimentierkisten im Wert von jeweils 200 Euro vergeben.

KiTec – Kinder entdecken Technik

Warum fällt der Eiffelturm auch bei Sturm nicht um? Was macht eine Brücke so stabil, dass schwere Lastwagen darüberfahren können? Wie funktioniert die Lenkung im Auto? Mit „KiTec – Kinder entdecken Technik" werden Wissensdurst und Forscherdrang der Kinder im Bereich der Technik gefördert.

Vom Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) in Ulm wurden zusammen mit dem Lehrstuhl für Technik und Didaktik die KiTec-Kisten fürs Klassenzimmer entwickelt. KiTec besteht aus drei Sets mit umfangreichen Werkzeugen und Materialien. Damit können die Schülerinnen und Schüler in Teams an verschiedenen Aufgabenstellungen aus den Bereichen der Bau-, Fahrzeug- und Elektrotechnik arbeiten. Zuvor machen sie sich mit dem Inhalt der Kästen vertraut und erwerben einen „Werkzeugführerschein".

Ausgangspunkt ist die Geschichte von der KiTec-Insel: In dieser Fantasiewelt stoßen die Kinder auf technische Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Hier dürfen sie ihrem Tatendrang freien Lauf lassen, können sägen, hämmern, feilen und zusammenbauen.

Durch dieses praktische Tun begreifen sie viel leichter physikalische Zusammenhänge, entwickeln Kreativität und erwerben ganz nebenbei Grundkenntnisse in unterschiedlichen Technikbereichen.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden 125 Kisten im Wert von je 660 Euro von der Siemens Stiftung an Schulen in Deutschland verteilt.

Projektergebnisse in Zahlen

Projekt	Experimentier- und Baukästen[1]		Projektstart	Standorte
	Geschäftsjahr 2009/2010	gesamt		
NaWi – geht das?	98	538	2006	20
KiTec – Kinder entdecken Technik	125	165	2008	8

[1] vergeben bis 31.12.2008 durch die Siemens AG, ab 01.01.2009 durch die Siemens Stiftung

3.2.3 Sekundarbereich an Schulen: Herausfordernd, anspruchsvoll und praxisorientiert lernen

Auch in der Sekundarstufe an Schulen verfolgt die Siemens Stiftung ihr Leitziel „Naturwissenschaften in der Bildung stärken" weiter und setzt ihr Engagement konsequent fort. Mit gezielten Maßnahmen an Schulen will die Stiftung bei Jugendlichen ein Bewusstsein dafür schaffen, welche Bedeutung Technik und Naturwissenschaften für die eigene Zukunft und für die individuellen Chancen auf beruflichen Erfolg haben.
Die Stiftung will Lehrkräften helfen, mit attraktivem Unterricht Vorbehalte gegenüber Naturwissenschaften bei Schülern und Schülerinnen abzubauen und ihr Interesse mit spannenden Projekten während der gesamten Schulzeit wachzuhalten. Mit dem Schülerwettbewerb motivieren wir talentierte, aktive Jugendliche, sich mit gesellschaftlich relevanten Themen wissenschaftlich, d. h. methodisch fundiert auseinanderzusetzen. Den Fachunterricht unterstützt die Siemens Stiftung mit Experimentiersets und aktuellen digitalen Unterrichtsmaterialien; sie engagiert sich zudem in verschiedenen Schulnetzwerken. Die Projekte der Siemens Stiftung sind international ausgerichtet, haben Modellcharakter und orientieren sich an modernen Lehr- und Lernmethoden.

Schülerwettbewerb

Junge Menschen mit Interesse und Freude an Naturwissenschaft und Technik zu identifizieren, sie zu – meist mühevoller – wissenschaftlicher Arbeit zu ermutigen und sie bei ihren ersten Schritten in ein erfolgreiches Studium zu begleiten: Das sind die Ziele des Schülerwettbewerbs der Siemens Stiftung. Der Schülerwettbewerb richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 11 und 12 (G8) bzw. 11 bis 13 (G9).
Begabte und engagierte junge Menschen sollen hier eine attraktive Gelegenheit erhalten, aktiv zu werden, gesellschaftliche Herausforderungen zu analysieren und sich an Lösungsbeiträgen zu versuchen.
Damit will die Siemens Stiftung einen Beitrag zur Nachwuchsförderung leisten: Sie will besonders talentierte, zielorientierte junge Menschen motivieren, ihre Interessen und Fähigkeiten auszuloten, ein (möglichst naturwissenschaftliches oder technisches) Studium zu beginnen und erfolgreich abzuschließen. Denn keine Gesellschaft, gerade auch keine hochtechnisierte Industriegesellschaft, kann es sich leisten, die Leistungspotenziale ihrer jungen Menschen brachliegen zu lassen.

Aufgabe der Jugendlichen im Wettbewerb ist es, eine anspruchsvolle, konkrete Forschungsfrage zu einem vorgegebenen gesellschaftlich relevanten Thema in deutscher Sprache zu formulieren, eine Antwort zu entwickeln und das Projekt in Form einer schriftlichen Arbeit zusammenzufassen. Die adäquate Bewertung der Arbeiten übernehmen namhafte Wissenschaftler. Die besten Teilnehmer qualifizieren sich für die Vorentscheide an den Partneruniversitäten: der RWTH Aachen, der TU Berlin und der TU München. Abschließend treten im Finale in München neun Teilnehmerteams gegeneinander an.
Insgesamt gibt es Geldpreise im Gesamtwert von 111.000 Euro zu gewinnen. Neben den Siegern werden auch die Fachbereiche der betreuenden Lehrkräfte ausgezeichnet. Den Gewinnern der Plätze eins bis drei werden Tutoren für ihr späteres Studium zur Seite gestellt.

Beim Schülerwettbewerb 2010 der Siemens Stiftung wurden bundesweit 103 Arbeiten eingereicht. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Aufgabe, zum Thema „Energie-Genies der Zukunft – Ideen für mehr Effizienz" innovative wissenschaftliche Lösungsansätze zu entwickeln. In regionalen Vorentscheiden hatten sich neun Schülergruppen für das Bundesfinale qualifiziert, das am 22. März bei der Siemens Stiftung in München stattfand.
Auf den ersten Platz kamen Katrin Grohn und Monika Nielen vom Erzbischöflichen Ursulinen-Gymnasium in Köln mit ihrer Arbeit „Doppelschichtkondensatoren als Batterieersatz". Die beiden Schülerinnen entwickelten eine Alternative zu Batterie und Akku als mobile Stromversorger. Unterstützt wurden sie von ihrem Betreuungslehrer Raimund Servos.
Platz zwei ging an Viola Valentina Vogler von der Beethoven-Schule in Berlin. In ihrer Arbeit „Garantiert CO_2-frei!" untersuchte sie, wie man mithilfe von Calciumhydroxid die Emissionen von Einpersonenhaushalten CO_2-frei machen kann. Dabei wurde sie von ihrem Lehrer Florian Neuling betreut.

Stefan Vierke erreichte mit seiner Arbeit „Mit Hibiskusblütentee und Kirschsaft zur grünen Energie“ den dritten Platz. Betreut durch seinen Lehrer Dr. Bernd Kretschmer vom Hans-Thoma-Gymnasium Lörrach, erforschte er die Herstellung von Farbstoff-Solarzellen.

Am Vorabend der Preisverleihung wurde der Schülerwettbewerb der Siemens Stiftung selbst prämiert: Marcus Thiel von der Deutschen Bank in München zeichnete den Wettbewerb als „Ausgewählten Ort 2010“ im Rahmen des bundesweiten Innovationswettbewerbs „365 Orte im Land der Ideen“ aus. Anlässlich der Preisverleihung betonte Thiel: „Beim Wettbewerb der Siemens Stiftung werden Geistesblitze greifbar: Die Gewinner haben einen kreativen und innovativen Beitrag zur Lösung von globalen Herausforderungen geleistet. Darüber hinaus werden die begabten Schüler während ihres Studiums unterstützt und von der Siemens Stiftung begleitet. So fördert der Wettbewerb den wissenschaftlichen Nachwuchs Deutschlands.“ Aus mehr als 2.200 eingereichten Bewerbungen in diesem Jahr überzeugte die Siemens Stiftung mit ihrem Schülerwettbewerb die unabhängige Jury.

Im Jahr 2011 wird der Wettbewerb erstmals auch in Österreich, der Schweiz und den Deutschen Auslandsschulen in Europa ausgeschrieben. Das Thema des Schülerwettbewerbs 2011 lautet „Heute schon(en). An morgen denken! Ressourcen intelligent nutzen.“ Gesucht sind Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgangsstufen, die ein zukunftsweisendes Forschungsprojekt rund um das Thema Ressourcenschonung entwickeln.

Projektergebnisse in Zahlen

Wettbewerbe/Themen	Jahr	Teilnehmer	Arbeiten
„Lebens-(T)Raum Stadt“ (Urbanisierung)	2006/2007	245	107
„Klimawandel*n*“ (Klimawandel)	2007/2008	782	379
„Auf H_2Ochtouren forschen“ (Wasser)[1]	2008/2009	409	103
„Energie-Genies der Zukunft – Ideen für mehr Effizienz“ (Energie-Effizienz)[1]	2009/2010	412	103

[1] Ab 01.01.2009 Wettbewerbe in Verantwortung der Siemens Stiftung

„Das bringst du dir einfach selbst bei!“

Im Jahr 2008 belegte sie den ersten Platz: Gemeinsam mit ihrer Mitschülerin Rosa Meyer überzeugte Christine Mauelshagen beim Siemens-Schülerwettbewerb zum Thema „Klimawandeln“. Heute studiert sie Geographie in Bonn. „Die Teilnahme an diesem Wettbewerb“, erinnert sich die 21-Jährige, „war für mich wie eine regenerative Energiequelle.“

Frau Mauelshagen, Sie haben vor zwei Jahren das CO_2-Einsparpotenzial durch Photovoltaikanlagen in Ihrer Heimatgemeinde Morsbach untersucht – und damit den Siemens-Schülerwettbewerb gewonnen. Wie kam es zu diesem Projekt?

Das Projekt hat sich aus dem Erdkunde-Unterricht heraus ergeben, als wir das Thema regenerative Energien behandelt haben. Unser Lehrer war sehr engagiert und hat uns zu eigenen Ideen animiert. Er musste uns nicht lange überzeugen. Ich kann mich noch erinnern, wie ich als Kind vor dem Fernseher saß und staunte, wenn die Sieger von „Jugend forscht“ vorgestellt wurden. Ich dachte immer: „Wie machen die das nur – einen Wettbewerb zu gewinnen?“

Und wie haben Sie es gemacht?

Rosa und ich folgten einfach unserer Neugier. Wir hatten überlegt, ob sich Solarenergie in Morsbach lohnen würde. Die Frage hatte sich dort noch niemand gestellt: Der Ort liegt in einem Tal im Oberbergischen Kreis, wo es viel regnet. Also haben wir die für Photovoltaik geeigneten Dachflächen ermittelt und anschließend kartiert. Parallel dazu haben wir Versuchsmessungen durchgeführt. Zum Schluss haben wir die Kartierung mit den Messergebnissen in einem geographischen Informationssystem zusammengeführt. Darin konnten alle relevanten Daten – etwa Jahresleistung, Einspeisevergütung oder CO_2-Einsparung – für die 392 geeigneten Häuser abgerufen werden. Mit diesem Projekt haben wir das Regionalfinale des Schülerwettbewerbs gewonnen und damit die Eintrittskarte für das nationale Finale in München. Dort durften wir unser Projekt elf Professoren vorstellen.

Das waren für Sie als Abiturientin sicherlich aufregende Minuten.

Wer das übersteht, ist „mit allen Wassern gewaschen“. Danach geht man Gespräche mit Professoren entspannter an als andere. Diese Präsentation hat mich auch gut auf wissenschaftliches Arbeiten an der Universität und das Halten von Referaten vorbereitet.

Neben dem Preisgeld hat der Wettbewerb Ihnen also auch ideelles Kapital eingebracht?

Auf jeden Fall. Das Preisgeld hat mir zwar vieles erleichtert, zum Beispiel mein Auslandssemester an der Macquarie University in Sydney. Aber die Erfahrungen und das Selbstbewusstsein, die der Wettbewerb gebracht hat, waren mindestens genauso wertvoll. Und danach war mir klar, dass ich im Geographiestudium mein durch den Wettbewerb erworbenes Wissen vertiefen will.

Können Sie dafür ein Beispiel geben?

Ohne diesen Erfolg hätte ich mich nicht getraut, schon im ersten Semester ein Praktikum bei der Entwicklungsgesellschaft Inwent zu absolvieren. Dort habe ich erste Einblicke in die deutsche Entwicklungszusammenarbeit und verschiedene Projekte erhalten.

Hat Morsbach ebenfalls von dem Projekt profitieren können?

Das hat sich leider nicht weiterentwickelt. Ich weiß nur von einem einzigen Dach, auf dem jetzt Solarzellen installiert sind. Dafür habe ich während eines Praktikums beim Umweltamt der Stadt Siegburg ein ähnliches Projekt angestoßen, das vielversprechend verläuft: Ich habe während dieser

Zeit einen Solarstrom-Rentabilitätsrechner entwickelt. Nun sollen Siegburger Schüler dasselbe Kartierungsprojekt im großen Maßstab umsetzen, das wir 2008 in Morsbach durchgeführt haben. Einige Schulleiter beraten gerade die Umsetzung.

Was hat Sie veranlasst, Ihre Idee so konsequent weiterzuverfolgen?

Der Wettbewerb in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik gab mir die Chance zum Lernen, zu Erkenntnissen. Ich weiß nun, wo und wie Photovoltaik sinnvoll sein kann – es ist doch aufregend, solch ein Wissen zur Anwendung zu bringen! Und es gibt noch so viel mehr zu erfahren.

Und wo sind Sie gerade jetzt?

Gerade zerbreche ich mir den Kopf über die Bachelorarbeit. Am liebsten würde ich über regenerative Energien schreiben. An der Uni Bonn gibt es zwar keine Energiegeographie, aber ich denke mir: Was du an der Uni nicht lernen kannst, bringst du dir einfach selbst bei! Mein Professor würde mich dabei jedenfalls unterstützen. Und auch ein erstes Gespräch mit dem Leiter des Umweltamtes in Siegburg hat bereits stattgefunden.

Ist das auch eine Lektion aus dem Siemens-Wettbewerb: die Dinge selbst in die Hand zu nehmen?

Ganz bestimmt. Und noch etwas habe ich gelernt, das ich nun für meine Bachelorarbeit nutzen möchte: Ich arbeite lieber in einem Team. Die Bachelorarbeit werde ich darum zusammen mit einem Kommilitonen schreiben. Zu zweit gibt man sich gegenseitig Impulse, ergänzt sich in seinem Wissen. Und schließlich ist da die gegenseitige Motivierung. Die Synergieeffekte sind meist größer als die Nachteile.

Markus Wanzeck
Quelle: agentur.zs

Medienportal

Das Medienportal der Siemens Stiftung bietet Zugang zu einem breiten Spektrum an sachgerechten Lehrmaterialien für einen abwechslungsreichen Unterricht zu Themen wie „Hören", „Energie", „Wasser", „Licht" oder „Kommunikationstechnik" sowie zu kulturellen und sozialen Fragen. Von den rund 2.300 Materialien in 64 Medienpaketen stehen auch knapp 840 Medien in englischer Sprache und rund 70 spanischsprachige Medien zum kostenfreien Download bereit. Die Benutzeroberfläche ist in Deutsch und Englisch verfügbar. Die Themen- und Sprachenvielfalt des Portals wird kontinuierlich ausgebaut.

Die Materialien zur Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung bieten notwendiges Wissen über neueste Technologien, aktuelle Entwicklungen und Trends und vermitteln die naturwissenschaftlichen Grundlagen. Sie werden in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Partner Lokando AG erstellt, orientieren sich an Lehrplänen und sind direkt im Unterricht einsetzbar. Zielgruppe sind primär Lehrkräfte im schulischen Bereich. Aber auch Dozenten, Ausbilder und Lehramtsstudenten können sich auf dem Medienportal registrieren und Medien herunterladen.
Mit dem Medienportal setzt die Siemens Stiftung auf moderne Web-Technologien für die zeitgemäße Recherche und Distribution von Unterrichtsmaterialien. Im Portal sind sowohl Einzelmedien wie interaktive Grafiken, Animationen, Filme, Tondateien oder Sachinformationen als auch thematisch zusammengestellte Medienpakete verfügbar. Nach einer einfachen Registrierung können Lehrkräfte sehr zielgerichtet und mit wenigen Mausklicks nach passendem Material suchen und dieses downloaden. Die Rechte an den Medien sind für den freien Einsatz im Unterricht lizenziert.
Im Geschäftsjahr 2009/2010 kam eine Reihe von neuen Angeboten hinzu, bestehende Bereiche im Medienportal wurden erweitert. So sind nun auch Medien zum Thema „Wasser" in englischer Sprache abrufbar. Im Juni 2010 wurden die Themenfelder „Energie" und „Hören" um spanischsprachige Inhalte erweitert. Neu hinzu kamen die Themenbereiche „Humanitäre Hilfe" und „Kommunikationstechnik" sowie Medien zu den Themen „Moderne Architektur", „Neue Musik", „Theater und neue Dramatik", „Film, Video und Fotografie" und „Kunst und aktuelle Medienkultur". Die Suchfunktionen des Medienportals wurden verbessert.
Seit März 2010 wird vierteljährlich ein Newsletter für registrierte Nutzer in Deutsch und Englisch versendet. Bisher sind drei Ausgaben erschienen (März, Juni, September 2010). Die aktuelle Abonnentenzahl des Newsletters beträgt ca. 2.700.

Das Medienportal erhielt den Erasmus EuroMedia Award 2010 der European Society for Education & Communication und für die 430 Lehrmaterialien zum Thema „Energie" das Comenius EduMedia-Siegel 2010 der Gesellschaft für Pädagogik und Information e. V. Seit November 2009 ist das Medienportal offizieller Beitrag der UN-Dekade für 2010/2011. Das Projekt steht somit beispielhaft für die Umsetzung des Weltdekade-Ziels „Bildung für nachhaltige Entwicklung".

Das Medienportal in Zahlen

	2009/2010	2008/2009
Registrierte Nutzer	5.650	2.659
Downloads Medien	> 529.000	>180.000

Im Geschäftsjahr 2010/2011 wird das Medienportal erstmals Bestandteil von Lehrerfortbildungen im Rahmen der ForumAcademy (siehe S.44) sein. Über die bestehende Zusammenarbeit mit den vier Partnern Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU), Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM), Niedersächsischer Bildungsserver und Tiroler Bildungsinstitut – Medienzentrum hinaus sind weitere Kooperationen mit dem Bildungsserver Nordrhein-Westfalen und dem Landesmedienzentrum Baden-Württemberg geplant. Im nächsten Geschäftsjahr wird zudem die Benutzeroberfläche in spanischer Sprache zu Verfügung stehen.

Das Medienportal – Online-Unterstützung für Lehrer

Das Medienportal der Siemens Stiftung hilft Lehrern, ihren Schülern einen guten Unterricht zu bieten. Über 5.600 Lehrkräfte nutzen bislang das Online-Angebot der Stiftung und bauen Fotos, Grafiken, Texte und Animationen aus dem Medienportal in ihre Stunden ein.

Weltweit nutzen 500 Millionen Menschen Facebook, im Durchschnitt verbringt jeder von ihnen fünfeinhalb Stunden monatlich in dem virtuellen sozialen Netzwerk. Zeit, die sie mit dem Lesen von Büchern oder mit Musizieren sinnvoller verbringen könnten: So jedenfalls lautet der Vorwurf vieler Eltern an ihre Sprösslinge. Diese kontern, dass ihre Freunde auch alle „drin" seien und der Austausch in Facebook wichtig sei für ihr Lebensglück. „Pro und Contra des Web 2.0" ist für Hansjürgen Hesse ein Unterrichtsthema, bei dem er sich des Interesses seiner Schüler sicher sein kann. „Im Medienportal der Siemens Stiftung bin ich auf eine Grafik gestoßen, die Möglichkeiten und Gefahren sehr gut aufzeigt, ohne die Schüler zu bevormunden", sagt der Lehrer für Deutsch und Ethik an der Realschule Eching bei München.

Die Grafik zeigt eine Lampe, die einen Lichtkegel wirft. Der Kegel fällt auf einen Kreis, der das Web 2.0 symbolisiert. Im hellen Licht stehen Schlagworte für die positiven Wirkungen des interaktiven Internets. „Ideal für die soziale Vernetzung" steht dort etwa oder „Neue Möglichkeiten zum Wissenserwerb". Aber wo Licht ist, da ist auch Schatten. Im Schattenwurf des Web 2.0 steht „Vernachlässigung von persönlichen Kontakten" und „Verlust der Privatsphäre". Hansjürgen Hesse lobt: „Die Grafik ist äußerst einprägsam. Gerade für den Deutschunterricht bietet sie eine gute Grundlage für Erörterungstechniken." Und eine Statistik über die Zahl der Facebook-Nutzer, wie sie sich im Online-Medienportal der Siemens Stiftung findet, wäre in einem Schulbuch bereits veraltet, wenn es frisch aus der Druckerei käme.

„Das Medienportal ist eine Datenbank, die wir ständig erweitern und aktualisieren", erklärt Maria Schumm-Tschauder, Projektkoordinatorin bei der Siemens Stiftung. Die Materialien sind modular aufgebaut. „Sie liegen bereit wie Werkzeuge in einem Kasten. Der Lehrer kann sie individuell in seinem eigenen Unterrichtskonzept einsetzen." Aus ihrer eigenen Zeit als Lehrerin für Französisch und Geschichte weiß sie: „Man hat häufig zu wenig Zeit für das Recherchieren von Materialien und das Anpassen an verschiedene Altersgruppen und Schulfächer."

Das Medienportal hält an den Lehrplänen ausgerichtete Angebote bereit. Die Materialien vermitteln nicht nur naturwissenschaftliche Grundlagen, sondern informieren auch über neueste Technologien und damit zusammenhängende gesellschaftliche Entwicklungen. Das Portal ging im Mai 2009 online; bis Ende 2010 entwickelten im Auftrag der Stiftung Teams aus Pädagogen und Multimediaexperten des pädagogischen Partners Lokando AG insgesamt fast 2.300 Materialien: Texte, Fotos, Diagramme und Grafiken, Tondateien und auch kleine Lehrfilme. Beraten wurden sie auch von Experten der Siemens AG. Die Materialien liegen nicht nur als Einzelmedium vor, sondern sind teilweise auch zu sogenannten Medienpaketen zusammengefasst: Sammlungen zu Überthemen wie „Wasser", „Energie" oder „Kommunikationstechnik" – die Licht-und-Schatten-Grafik zum Beispiel ist nur ein Angebot von über zwei Dutzend im Medienpaket zum Web 2.0.

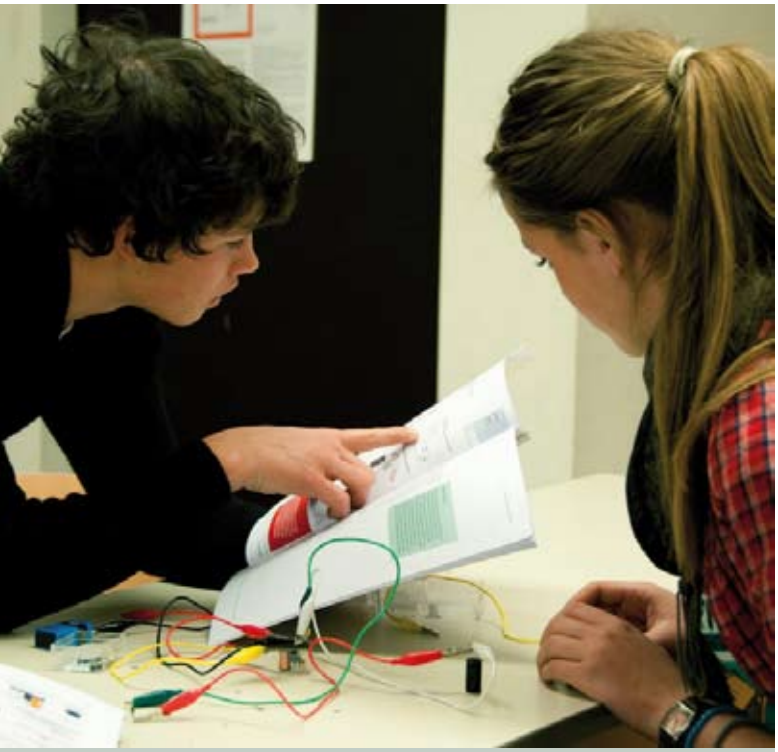
Bislang haben sich über 5.600 Lehrkräfte beim Medienportal registriert. Weitere Nutzer gewinnt das Portal durch die Zusammenarbeit mit staatlichen Bildungsservern. Auch die Nutzer solcher Dienste, beispielsweise im österreichischen Tirol oder in Thüringen, können auf die Angebote der Siemens Stiftung zugreifen. „Die staatlichen Bildungsserver haben leistungsfähige Plattformen, aber häufig zu wenig Geld, um viele gute und aktuelle Materialien zu produzieren", sagt Maria Schumm-Tschauder. „Deshalb gibt es ein großes Interesse an unseren Angeboten." Gerade auch im Zeitalter des unerschöpflichen Datenangebots im Internet: „Google bietet nur unstrukturierte Inhalte. Manchmal muss man ewig suchen, bis sich unter den vielen Treffern etwas Passendes findet", berichtet Realschullehrer Hesse aus der Praxis. „Die Materialien im Medienportal dagegen kann ich eins zu eins für den Unterricht übernehmen – was zeigt, dass Pädagogen bei der Erstellung beteiligt waren."

Bernd Hauser
Quelle: agentur.zs

Die Photosynthese

Ele-Klassenbox

Die Ele-Klassenbox ist ein Experimentierkoffer für den Physikunterricht ab der 10. Jahrgangsstufe. Die Box unterstützt Lehrkräfte dabei, ihren Physikunterricht mit pädagogisch aufbereiteten und praxisorientierten Experimenten zu bereichern. Sie enthält Versuchsanleitungen und notwendige Materialien für 27 verschiedene Versuche aus den Bereichen Elektrotechnik und Elektronik. Die Experimente veranschaulichen physikalische Phänomene und tragen damit zum Verständnis naturwissenschaftlicher und technischer Fragestellungen bei. In der Verbindung von Theorie und Praxis – ganz nach dem Prinzip *Learning by Doing* – lernen Schüler, ihre kognitiven Fähigkeiten selbstständig zu entwickeln, und eignen sich erstes wissenschaftliches Denken an.



Im Frühjahr 2010 wurden die einzelnen Versuche der Ele-Klassenbox am Lehrstuhl für Didaktik der Physik an der Ludwigs-Maximilians-Universität München (LMU) evaluiert. Der Lehrstuhl bewertete die Materialien als gutes Lehrangebot. Anschließend wurden acht Boxen für einen Praxistest an vier Schulen in verschiedenen Bundesländern vergeben, die die Boxen im regulären Unterricht – gleichfalls mit sehr guten Ergebnissen – erprobten. Erst danach wurde die Ele-Klassenbox für die Online-Ausschreibung über die Website der Siemens Stiftung freigegeben.

Deutschlandweit bewarben sich über 170 Schulen für die kostenfreien Ele-Klassenboxen, 152 Exemplare wurden im Geschäftsjahr 2009/2010 vergeben. Die Schulen wurden nach festgelegten Kriterien wie mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Ausrichtung der Schule, Motivation der Lehrkraft oder Einbindung in Unterrichtskonzepte im Fach Physik ausgewählt.
Für Lehrerfortbildungen im Ausland vergab die Siemens Stiftung 14 Ele-Klassenboxen. So fand von 26. bis 30. November 2009 in Kapstadt, Südafrika, eine Veranstaltung zum Thema „Innovative Schülerexperimentiersets im naturwissenschaftlichen Unterricht“ statt, an der die deutsche Auslandsschule in Kapstadt und drei sogenannte Home Schools teilnahmen. Vergleichbare Veranstaltungen für 15 bzw. 25 teilnehmende Lehrkräfte wurden an den jeweiligen regionalen Fortbildungszentren der deutschen Auslandsschulen in San José, Costa Rica, (22. bis 24. März 2010) und in Lima, Peru, (16. bis 20. August 2010) durchgeführt.
Im Jahr 2011 folgen noch drei Lehrerfortbildungen an deutschen Auslandsschulen in Afrika mit 14 Ele-Klassenboxen in Verbindung mit der Discovery Box und dem Medienportal. Die Siemens Stiftung kooperiert mit deutschen Auslandsschulen, da diese an ihren jeweiligen Standorten als Multiplikatoren wirken können.

Wie die Forscherkiste und die Discovery Box wird es auch die Ele-Klassenbox künftig in dieser Form nicht mehr geben. Sie wird wie die anderen Experimentiersets in das neue integrierte Konzept (Projekt „Bildungskette“) einbezogen.

Die Siemens Stiftung auf der „didacta“ 2010

Von 16. bis 20. März 2010 stellte die Siemens Stiftung auf der Bildungsmesse didacta in Köln erstmals ihr umfangreiches Bildungsprogramm einem breiten Fachpublikum vor. Mit mehr als 100.000 Besuchern und über 800 Ausstellern aus 20 Ländern ist die didacta Europas größte Bildungsmesse. Auf ihrem Stand präsentierte die Stiftung ihr Engagement im Bereich der MINT(Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften & Technik)-Bildung entlang der gesamten Bildungskette – vom Kindergarten bis zum Schulabschluss. Auch frühkindliche Sprachförderung und Kulturvermittlung waren ein Thema. Ein besonderes Highlight waren die täglichen Live-Experimentierstunden mit der NaWi-Kiste des Projektpartners Wissensfabrik e. V. Angeleitet durch einen Trainer zeigten Grundschüler in spannenden Versuchen, wie man naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen auf die Spur kommt. Interessierte konnten den jungen Forschern an jedem Messetag über die Schulter schauen. Außerdem wurden die Projekte Medienportal, KIKUS, Forscherkiste, Discovery Box, Ele-Klassenbox, Schülerwettbewerb und kiss vorgestellt. Dem Schülerwettbewerb der Siemens Stiftung wurde während der didacta die Auszeichnung der UN für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses (siehe S. 33) übergeben.

Ausblick:
Das integrierte Konzept „Bildungskette“

Auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen der Siemens Stiftung mit den verschiedenen Experimentierboxen, der sehr positiven Rückmeldungen der Erzieher und Lehrkräfte aus Kindergärten und Schulen sowie der Ergebnisse wissenschaftlicher Evaluation entwickelt die Siemens Stiftung zusammen mit Pädagogen, Fachdidaktikern und weiteren Partnern ein integriertes Konzept für hochwertige, vernetzte und didaktisch abgestimmte Experimentiersets entlang der gesamten „Bildungskette“, d. h. vom Kindergarten bis zum Schulabschluss weiterführender Schulen.
Alle Konzeptteile gründen auf der praktischen Arbeit und Erfahrung der Erzieher und Lehrkräfte mit den Experimentiersets in den Bildungseinrichtungen, also in Kindergärten und Schulen, und ebenso auf den Qualifizierungs- bzw. Fortbildungsmaßnahmen für die Pädagogen, den Multiplikatoren im Bildungssystem.
Im Berichtszeitraum begann die Siemens Stiftung dazu bereits mit den organisatorischen Vorbereitungen und der inhaltlichen Entwicklungsarbeit.

Mit diesem Projekt möchte die Siemens Stiftung bisherige Insellösungen mit ihren möglichen Inkonsistenzen und Redundanzen überwinden. Sie will den Erziehern und Lehrkräften mit einem durchgängigen, pädagogisch fundierten Konzept sowie praxis- und altersgerechten Experimentiersets helfen, in allen Jahrgangsstufen einen attraktiven Unterricht in den MINT-Fächern zu gestalten. Die bisherigen Projekte mit Experimentiersets, über die oben berichtet wird, werden beendet bzw. münden in das neue Gesamtkonzept.

Das Ziel der Siemens Stiftung bleibt dabei gleich: den Bildungsstand in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik zu verbessern, das Interesse von Kindern und Jugendlichen an den MINT-Fächern zu fördern und sie – wenn möglich – zu motivieren, später auch ihre beruflichen Chancen in naturwissenschaftlichen oder technischen Berufen zu suchen.

Die Förderung einer zeitgemäß und altersgerecht vermittelten naturwissenschaftlichen Bildung gehört zu den Kernkompetenzen der Siemens Stiftung. Jahrzehntelange Projekterfahrung – früher in der Siemens AG, dann in der Siemens Stiftung –, Praxisnähe aus intensiver, partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Pädagogen und Wissenschaftlern sowie die fachliche Expertise der Projektverantwortlichen fließen in internationale Bildungsprojekte und Kooperationen der Siemens Stiftung in Afrika, Lateinamerika und Europa ein.
Das oben skizzierte integrative Konzept für eine möglichst faszinierende naturwissenschaftliche Bildung von der Vorschule bis zur Hochschulreife wird Grundlage sein für Modellprojekte, von denen die Stiftung in Zukunft eine zunehmende Multiplikatorwirkung erwartet.

„Neue Versuchsanordnung“: Experimente für attraktiven Unterricht

Mit neuen Experimentierkästen will die Siemens Stiftung Erziehern, Lehrern und Schülern einen spannenden Unterricht ermöglichen. Das Besondere: Die drei Kästen bauen aufeinander auf und begleiten die Kinder vom Kindergarten über die Grundschule bis zum Schulabschluss.

Als Chemielehrer wurde Dieter Arnold bewusst, „wie wichtig das selbständige Experimentieren für den Lernerfolg der Schüler ist“. In Deutschland ließ der volle Lehrplan zu wenige Experimente zu, und als er Anfang der Neunzigerjahre zur deutschen Schule in Kapstadt wechselte, fand er nur wenige Materialien im Chemiesaal vor. „Aber besonders die einheimischen Schulen in Südafrika, die ich besuchte, hatten so gut wie keine Experimentiermaterialien“, erinnert sich der inzwischen pensionierte Lehrer. „Entsprechend motiviert waren die Kollegen.“ Daraufhin entwickelte und beschrieb Arnold zahlreiche Experimente, die sich zum Teil mit sehr einfachen Mitteln durchführen lassen. „Mit Backpulver und Essig zum Beispiel lässt sich sehr gut eine chemische Neutralisation zeigen“, erklärt der 63-Jährige.

Aber meist sind die Experimentiermaterialien eben nicht so günstig und einfach zu bekommen, vor allem nicht in Entwicklungs- und Schwellenländern. Deshalb schickte die Siemens Stiftung Arnold Ende 2009 als Referent an seine alte Wirkungsstätte zurück. Die Stiftung hatte Lehrer und Erzieher an der Deutschen Internationalen Schule in Kapstadt zu einem Workshop eingeladen. Sie sollten erkunden, wie sie verschiedene Experimentierkästen der Stiftung in den jeweiligen Altersstufen einsetzen könnten. „Es war wunderbar, die Zaubersachen auszuprobieren“, resümiert Christa Dietterle, die Leiterin der Schule. „Nun können die Lehrer ihre Schüler mit neuem Enthusiasmus anstecken.“

Die Rückmeldungen aus dem Workshop fließen nun zusammen mit den bereits reichen Erfahrungen der Siemens Stiftung zum Experimentieren an Schulen in ein neues Projekt ein. Unter dem Arbeitstitel „Bildungskette“ will die Stiftung Kinder bereits frühzeitig mit Naturphänomenen in Berührung bringen und den naturwissenschaftlichen Unterricht in Deutschland, aber auch in Entwicklungs- und Schwellenländern lebensnäher und interessanter gestalten. Das Schlagwort „Bildungskette“ bezieht sich darauf, dass bereits Kindergärten einen neuen, speziell entwickelten Experimentierkasten erhalten sollen und ein weiterer Kasten für die Grundschule auf diesem aufbaut. Schließlich soll in weiterführenden Schulen ein dritter Kasten die Erfahrungen in der Grundschule weiter vertiefen. „So wollen wir die verschiedenen Erfahrungen mit Naturwissenschaften über alle Altersstufen hinweg miteinander verknüpfen“, sagt Maria Schumm-Tschauder, die Projektleiterin bei der Siemens Stiftung.

Im Internet finden sich allerdings bereits viele Experimentier-Anleitungen. Wozu braucht es also ein derartiges Projekt? „Häufig muss sich ein Lehrer viel Mühe machen, um die Bestandteile für ein Experiment zusammenzusuchen: eine Solarzelle, ein kleiner Rotor – viele Lehrer nehmen sich dafür keine Zeit“, erklärt Maria Schumm-Tschauder. „Und in den Entwicklungsländern haben die Schulen dafür schlicht kein Geld.“ Doch es reiche nicht aus, nur Kästen zu verteilen. „Mindestens genauso wichtig sind die Workshops, in denen Erzieher und Lehrer erfahren, wie sie die Kästen effektiv einsetzen können.“

Derzeit entwickeln von der Siemens Stiftung beauftragte Pädagogen und Fachdidaktiker die begleitenden Materialien für Lehrer und Schüler. Jeder der drei Kästen für die verschiedenen Altersgruppen wird etwa 40 bis 50 Experimente zu den Themen „Energie“, „Umwelt“ und „Gesundheit“ umfassen. Ein erster Prototyp für die Altersstufe der Vier- bis Siebenjährigen soll im Februar 2011 vorliegen, die anderen spätestens bis zum Herbst.

Zunächst sollen sie an den deutschen Auslandsschulen in Afrika und Lateinamerika eingeführt werden. „Dort kann die Bildungskette von den angeschlossenen Kindergärten bis zur Sekundarstufe zur Anwendung kommen“, sagt Maria Schumm-Tschauder. Außerdem sollen die Lehrer als Multiplikatoren in die einheimischen Partnerschulen hineinwirken und deren Lehrkräfte im Gebrauch der Kästen schulen, bevor auch diese von der Siemens Stiftung damit ausgerüstet werden.

Daniel Dettloff, Lehrer an der Deutschen Internationalen Schule in Johannesburg, freut sich über die künftige Zusammenarbeit. „Wir wollen hin zum entdeckenden Lernen. Es geht darum, den Kindern neben Faktenwissen auch Lösungsstrategien beizubringen“, sagt er. „Die Experimentierkästen passen genau zu dieser Kompetenzorientierung.“

Etwas weniger abstrakt drückte das einst Charles Darwin aus. Er soll gesagt haben: „Nur ein Narr macht keine Experimente.“

Bernd Hauser
Quelle: agentur.zs

Unterstützung des Vereins MINT-EC

Die Siemens AG war im Jahr 2000 Gründungsmitglied des Vereins mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an Schulen e. V. – kurz „Verein MINT-EC". Seit Anfang 2009 führt die Siemens Stiftung die Mitgliedschaft der Siemens AG weiter und nimmt einen Sitz im Vorstand des Vereins ein.

Der Verein MINT-EC fördert im Rahmen seines Netzwerks die mathematisch-naturwissenschaftliche und technologische Bildung (einschließlich der informationstechnischen Bildung) an derzeit 132 Gymnasien und Gesamtschulen in Deutschland sowie an einer deutschen Auslandsschule in der Türkei. Diese mathematisch-naturwissenschaftlichen Excellence-Center fungieren als Leuchttürme in der Schullandschaft.

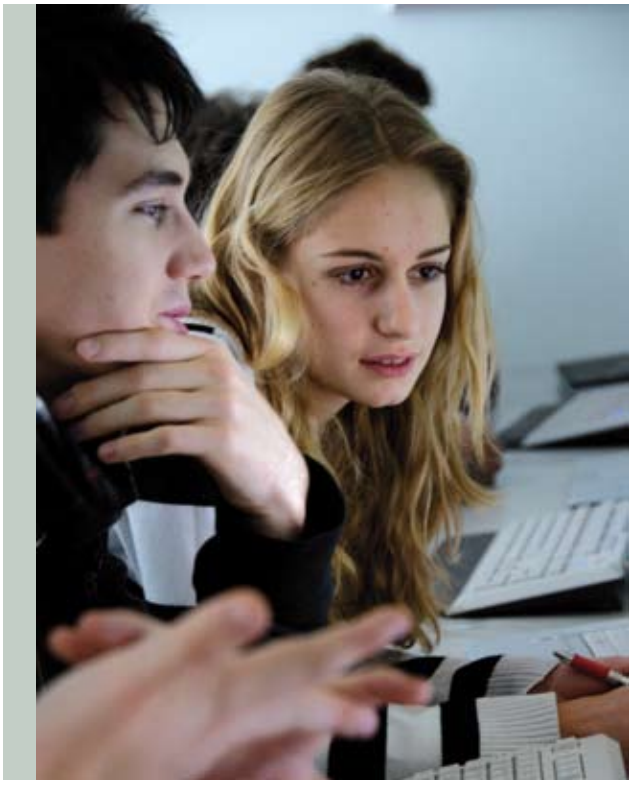
Um die Weiterentwicklung der Schulen zu sichern und den Austausch zwischen ihnen zu unterstützen, werden gemeinsam mit Partnern zahlreiche Förderungen wie Fortbildungen, Wettbewerbe oder Veranstaltungen angeboten. Mit der Übernahme der Schirmherrschaft im Jahr 2009 würdigt die Kultusministerkonferenz das herausragende Engagement des Schulnetzwerkes.

Die Siemens Stiftung fördert die vielfältigen Aktivitäten für die MINT-EC-Schulen mit. Bei der Schülerveranstaltung MINT300 werden 300 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften zu einem breit gefächerten Programm bei Unternehmen, Universitäten und Forschungseinrichtungen nach Berlin eingeladen. Jährlich werden Projekttage ausgeschrieben.

Mit dem Siemens Stiftung Award werden alle zwei Jahre Schulen des Vereins MINT-EC ausgezeichnet, die ein überzeugendes Gesamtkonzept des pädagogischen und methodischen Arbeitens im MINT-Bereich vorweisen. Das besondere Engagement der Schulen in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern möchte die Siemens Stiftung mit diesem Preis sichtbar herausheben.

Die kontinuierlich gestiegene Teilnahme von MINT-EC-Schulen an der Ausschreibung und die zunehmende Qualität der eingereichten Beiträge zeigen, dass der Wettbewerb erfolgreich dazu beiträgt, das Schulprofil in den MINT-Fächern zu entwickeln und zu schärfen.

3.2.4 ForumAcademy



Die ForumAcademy ist ein Fortbildungsangebot der Siemens Stiftung, das sich an Lehrer aller Schularten, an Erzieher und an Schüler ab der 6. Jahrgangsstufe richtet. Ziel des Projekts ist, junge Menschen für die Zukunft fit zu machen und Pädagogen qualifizierte Möglichkeiten zur Weiterbildung anzubieten. Die Veranstaltungen wurden durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus unterstützt und sind als die staatliche Fortbildung ergänzende Veranstaltungen anerkannt.

Im Berichtszeitraum fanden 172 Veranstaltungen in München, Regensburg, Nürnberg, Erlangen, Fürth, Weißenburg, Würzburg, Paderborn und Osnabrück statt. Das Angebot umfasst die Module „Workshops Neue Medien", „Unternehmensplanspiele", „Projektmanagement", „Seminar Arbeitswelt" und „Technik für Kids".

Die ForumAcademy besteht nun bereits neun Jahre. Im Juli 2010 konnte der 50.000. Teilnehmer begrüßt werden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben über 5.000 Schüler und Lehrer an diesen Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen.

3.2.5 Siemens-Partnerschulprogramm

Das Siemens-Partnerschulprogramm richtet sich an allgemeinbildende öffentliche und private Schulen in Deutschland mit mathematisch-naturwissenschaftlicher und technischer Ausrichtung oder Prägung. Schule und Unternehmen verpflichten sich zu einer dauerhaften und regelmäßigen Zusammenarbeit zur Förderung der technisch-naturwissenschaftlichen Bildung. Die Partnerschulen werden von regionalen Siemens-Büros betreut und unterstützt.
Derzeit befinden sich rund 150 Teilnehmerschulen in Deutschland sowie 30 Schulen in 15 weiteren Ländern im Siemens Partnerschulprogramm.

Die Siemens Stiftung koordiniert das Partnerschulprogramm im Auftrag der Siemens AG. Projektinhalte sind z. B. Werksbesichtigungen bei Siemens, Unternehmensplanspiele, Projekttage oder Messebesuche. Diese Aktivitäten informieren die Schüler über technische und naturwissenschaftliche Berufe, über wirtschaftliche Zusammenhänge und über Arbeitsweise und Strukturen eines weltweit tätigen Unternehmens.
Die Siemens Stiftung organisierte zudem zentral für alle Teilnehmerschulen z. B. Veranstaltungen für Schulleiter und Partnerschul-Betreuer oder die Techniktage „Technik für Kids am HNF" von 21. bis 24. September 2010 im Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) in Paderborn, an denen 40 Schulen teilnahmen.

Die Siemens Stiftung prüft und bearbeitet die Projektförderanträge von (Partner-)Schulen nach definierten Förderkriterien, evaluiert qualitativ die Zusammenarbeit mit den Partnerschulen und berät die regional verantwortlichen Partnerschulbetreuer der Siemens AG im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages.

3.2.6 Ausstellungen

Im Geschäftsjahr 2009/2010 betreute und kuratierte die Siemens Stiftung die folgenden Ausstellungen:

Milestones

Die Ausstellung „Milestones" der Siemens Stiftung am Oskar-von-Miller-Ring 20 in München bietet faszinierende Einblicke in die Entwicklung der Elektrotechnik und Elektronik. Sie zeigt Innovationen, mit denen Siemens seit über 160 Jahren unsere technische Zivilisation geprägt hat. Und sie stellt Lösungsansätze zur Diskussion für die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft, wie Klimawandel, Globalisierung, demographischer Wandel und zunehmende Urbanisierung.

Zahlreiche Exponate, interaktive Stationen und Videos ergeben eine lebendige Präsentation von Meilensteinen in der Entwicklung des Unternehmens Siemens bis hin zu neuesten Produkten und Lösungen.
Im Berichtszeitraum wurde der Ausstellungsteil „Moderne" unter dem Titel „Herausforderung Zukunft" neu gestaltet. Für die Orientierung der Besucher in der Ausstellung wurde ein neuer Flyer erstellt. Ebenfalls neu erarbeitet wurde ein Katalog, der die wichtigsten Exponate der Ausstellung vorstellt, sowie ein virtueller Ausstellungsrundgang im Internet, der Interessenten die eigenständige Erschließung der Ausstellung „Milestones" ermöglicht.
Insgesamt wurden im Geschäftsjahr ca. 16.000 Gäste begrüßt und fast 400 Führungen durchgeführt.

H_2Over?

Die Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser – gleich ob aus der Mineralwasserflasche oder dem Wasserhahn – ist für uns in Mitteleuropa eine Selbstverständlichkeit. Nicht so für mehr als eine Milliarde Menschen in anderen Regionen dieser Erde. Für sie bedeutet Wasser einfach nur Leben und Überleben. Der Mangel an Süßwasser – da sind sich alle Experten sicher – wird eines der größten Probleme der

nächsten Jahrzehnte darstellen. Grund genug, dem Wasser eine Sonderausstellung mit dem Titel „H_2Over?“ zu widmen. Die multimediale Wanderausstellung vermittelt in fünf Ausstellungsbereichen interessante Daten und Fakten. Historische und aktuelle Exponate verschaffen überraschende Einblicke. Interaktive Spielstationen laden zum individuellen Erleben und Erfahren ein. Und eine Wasser-Lounge wartet mit einem erfrischenden Schluck.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurde „H_2Over?“ aktualisiert und von 15. August bis 24. Oktober 2010 im Stadtmuseum Oldenburg gezeigt.

StromStärken

Die Ausstellung „StromStärken“ zeigt Lösungswege für die zentrale Herausforderung innerhalb des globalen Energieproblems: die ausreichende Erzeugung und Verteilung von elektrischer Energie. Sechs Ausstellungsbereiche setzen sich mit der Frage auseinander, wie man den Energiehunger der modernen Welt stillen, die Effizienz der Energieverteilung steigern, Rohstoffe sparen und Emissionen senken kann.

Neue Rohstoffquellen und Möglichkeiten der Stromerzeugung werden anhand anschaulicher Ausstellungsstücke ebenso thematisiert wie die Frage nach der Bedeutung regenerativer Energien und der Zukunft der Kernenergie. Zusätzlich erhalten die Besucher Einblicke in das Management von Stromnetzen und die Auswirkungen der Deregulierung des Strommarktes. Die Ausstellung „StromStärken“ war von 1. Juni bis 24. Oktober 2010 im Deutschen Museum in Bonn zu sehen.

Rechenwelten

Der Computer ist heute allgegenwärtig und hat Arbeitswelt und Freizeit nachhaltig verändert. Die Ausstellung „Computerwelten – vom Abakus zum Avatar“ nimmt diese Entwicklung zum Anlass, die Geschichte des Computers in ihren wesentlichsten Aspekten nachzuzeichnen. Mit einer problemorientierten Konzeption werden anhand wichtiger Meilensteine jeweils Problem und Lösung in der über 5.000-jährigen Entwicklung der Rechenkunst beleuchtet. Als Wanderausstellung „Rechenwelten“ wurde die Ausstellung über die Computerentwicklung im vergangenen Geschäftsjahr für den Einsatz an Schulen neu konzipiert. Zudem entstand eine zur Ausstellung gehörende Mediensammlung für das Medienportal (siehe S. 37).

Siemens Stiftung

Die Sonderausstellung „Siemens Stiftung“ gibt einen Überblick über Ziele, Aufgaben und Projekte der 2008 gegründeten Siemens Stiftung. Einzelne Exponate und Videopräsentationen verdeutlichen die vielfältigen Aktivitäten. Die Ausstellung ist zu sehen bei der Siemens Stiftung, Oskar-von-Miller-Ring 20, in München und wurde zuvor auf der Hauptversammlung 2010 der Siemens AG in der Olympiahalle in München gezeigt.

3.3
Kulturelle Identität weiterentwickeln

Das Mitarbeiterteam des früheren Siemens Arts Program formierte sich mit dem Betriebsübergang in die Siemens Stiftung zu Beginn des Geschäftsjahres zunächst als Handlungsfeld „Kunst & Kultur". Laufende, von der Siemens AG in die Siemens Stiftung übertragene Projekte wurden weitergeführt und alle damit verbundenen Verpflichtungen erfüllt.
In der Siemens Stiftung verwirklichten die Mitarbeiter im Geschäftsjahr 2009/2010 weiterhin auf vielfältige Weise Themen zum gesellschaftlichen Wandel sowie Themen der kulturellen Bildung. Zudem wurde der Wissens- und Erfahrungsaustausch verschiedener Kulturszenen in den Fokus gerückt. Diese anspruchsvolle Aufgabe spiegelt sich im internationalen Engagement der Mitarbeiter der Siemens Stiftung wider, die stets Kooperationen mit führenden Kulturinstitutionen initiierten. Die einzelnen Projekte streben verstärkt eine überregionale Ausstrahlung und einen internationalen Vorbildcharakter an. Sie dienen dem interkulturellen Dialog über Landesgrenzen hinweg und fördern über die praktische Zusammenarbeit den Erfahrungsaustausch von Kulturschaffenden in den Ländern und Regionen.
Diese Zielsetzungen wurden im Verlauf der fortgeführten Strategiediskussion in der Siemens Stiftung noch weiter akzentuiert. Sie führten zur Neuformulierung des Leitziels der kulturellen Arbeit der Stiftung als Arbeitsgebiet „Kulturelle Identität weiterentwickeln". Unterstützt wurde dieser Prozess durch die Aufgabe der anfänglichen Einteilung in abgegrenzte Handlungsfelder und durch das erklärte Ziel der Stiftung, künftige Projekte stärker interdisziplinär zu gestalten.

3.3.1 Musik

contempo primo

Die konkrete Arbeit an der Zukunft hat das Projekt „contempo primo" aufgenommen: Es widmet sich der nachhaltigen Förderung des künstlerischen Nachwuchses. In Zusammenarbeit mit der Internationalen Ensemble Modern Akademie und gemeinsam mit dem Central Conservatory of Music, Peking, führt die Siemens Stiftung in der chinesischen Hauptstadt ein Ausbildungsprogramm für zeitgenössisches Ensemblespiel durch. Seit dem Frühjahr 2010 wird dort ein professionelles Ensemble für zeitgenössische Musik in China aufgebaut, das einerseits asiatische und europäische Musikgegebenheiten in einem Ensemble vereint und andererseits chinesischen Interpreten ein neues Arbeitsfeld erschließt. So sollen neben den westlichen Musikinstrumenten korrespondierend chinesische Originalinstrumente zu einem Ensemble verbunden werden. Die ausgewählten chinesischen Musikerinnen und Musiker stellen sich seit Sommer 2010 (bis ins Frühjahr 2011) in drei Arbeitsphasen unter der Leitung des international bekannten Ensemble Modern aus Frankfurt am Main den besonderen Herausforderungen der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts.

Junge Solisten

Von der konkreten Projektarbeit mit Kulturschaffenden im In- und Ausland ausgehend, macht sich die Siemens Stiftung auch um die Kulturvermittlung verdient. Bei der seit vielen Jahren erfolgreichen Konzertreihe „Junge Solisten", die in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater in München durchgeführt wird, präsentieren junge Interpreten ihre Auseinandersetzung mit der Musik unserer Zeit. Ausgewählte Werke des 20. und 21. Jahrhunderts fordern dabei das entdeckerische Publikum heraus. In einführenden Gesprächen mit den Komponisten und Interpreten erfährt der Zuhörer die Hintergründe und Inspirationsquellen der Kompositionen.

Siemens Festspielnächte – Bayreuth und Salzburg

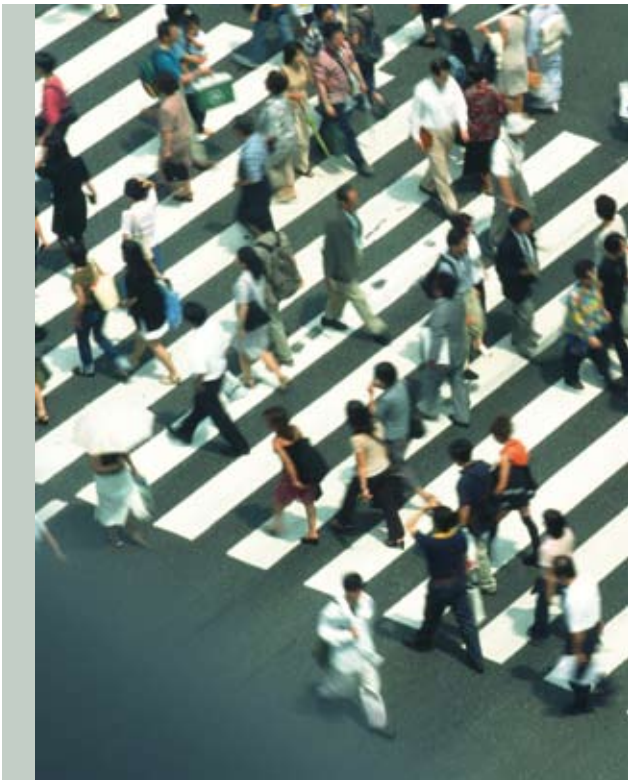
Einen besonderen Schwerpunkt im Sinne der Kulturvermittlung bilden die Siemens Festspielnächte während der international renommierten Festspiele in Bayreuth und Salzburg. Die Siemens Stiftung ermöglichte nicht nur die von über 20.000 Zuschauern verfolgte Live-Übertragung (auch als Webstream) von Wagners „Walküre" auf dem Festplatz in Bayreuth sowie die von geschulten Theaterpädagogen begleitete Filmaufführung des Projekts „Richard Wagner für Kinder – Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg". Sie gestaltete darüber hinaus einen Erlebnisparcours für Kinder, der dazu einlud, die Welt des Musiktheaters praktisch und kreativ anhand von verschiedenen Stationen mit Kostüm- und Maskenbildnern, Requisiteuren und Musikern kennenzulernen. Die Kinder nahmen dabei an altersgerechten Aktionen teil, durch die sie die Handlung und Figuren der Oper verstehen lernten und eigene Bilder und Ideen zu den Themen der Handlungen, zu den Inszenierungen und zur Ausstattung entwickelten.

Während der Salzburger Festspiele präsentierte die Siemens Stiftung gemeinsam mit ORF Salzburg drei Wochen lang täglich Übertragungen von Festspielproduktionen auf Großbildleinwand am Kapitelplatz, darunter die Premiere der Oper „Lulu" von Alban Berg. Im Rahmen des Siemens-Kinderfestivals zeigte sie außerdem Opernfilme für Kinder ab fünf Jahren, die einen spielerischen Zugang zu Kunst und Kultur ermöglichen.

3.3.2 Theater

Escena Sur

Mit dem Projekt „Escena Sur" wurde in Buenos Aires zusammen mit der auf Initiative der Siemens Stiftung gegründeten Asociación para el Teatro Latinoamericano erstmals ein Forum für darstellende Kunst geschaffen, das Theatermachern aus Lateinamerika und Europa eine gemeinsame Arbeitsplattform bietet. „Escena Sur" fungierte sowohl als temporäre Akademie für den künstlerischen Austausch und Wissenstransfer als auch als künstlerisches Forschungs- und Entwicklungslabor. Das Projekt startete mit einem vierwöchigen Programm von 19. Juli bis 13. August 2010 an verschiedenen Orten in Buenos Aires. Die erste Ausgabe dieser fortan jährlich geplanten Akademie umfasste eine Autorenwerkstatt für junge Dramatiker aus Lateinamerika und Europa, eine Vortragsreihe etablierter wie auch junger Theaterautoren und ein interdisziplinäres Forschungsprojekt. „Escena Sur" trug somit erheblich zur Vernetzung von europäischen und lateinamerikanischen Kulturschaffenden bei und regte außerdem den interkulturellen Diskurs an. Unter Leitung des renommierten Theatermachers Alejandro Tantanian arbeiteten beispielsweise Nachwuchsdramatiker in einem vierwöchigen Intensivseminar an der Entwicklung aktueller Stücke.



„Escena Sur“: Plattform – Netzwerk – Ideenlabor

Alejandro Tantanian stand mit 14 Jahren zum ersten Mal auf kleinen Bühnen in Buenos Aires. Heute, 30 Jahre später, ist er als Bühnenautor und Regisseur ein gern gesehener Gast an Theatern in Europa. Doch in seiner Heimatstadt zieht es den Leiter der Theaterakademie selten in die großen Häuser. Lieber schaut er sich an, was die „Off-Bühnen“ zeigen, die Experimentierräume der Theaterszene mit selten mehr als 60 Zuschauern. „Hier sieht man häufig die spannendsten Produktionen von ganz Buenos Aires“, sagt Tantanian. Das will etwas heißen, denn mit 180 Spielstätten und rund 300 Aufführungen pro Woche weist die 13-Millionen-Metropole die höchste Theaterdichte ganz Südamerikas auf. „Wir haben eine sehr lebendige Szene“, sagt Tantanian, „Aber der Austausch unter den Künstlern kommt zu kurz.“

Das ist auch das Resümee der Siemens Stiftung und der neu gegründeten Asociación para el Teatro Latinoamericano nach Gesprächen mit zahlreichen Akteuren vor Ort. „Es gibt zwar ein großes Interesse am Dialog mit Künstlern aus Lateinamerika und Europa, aber kaum Strukturen, die das leisten“, sagt Joachim Gerstmeier, Theaterwissenschaftler und Kurator von „Escena Sur“ im Auftrag der Siemens Stiftung. „Wir wollten eine Plattform für künstlerischen Austausch und ein Forschungs- und Entwicklungslabor für die Theaterwelt schaffen. Buenos Aires ist dafür der ideale Ausgangspunkt.“

Im Juli 2010 startete „Escena Sur“ mit einem vierwöchigen Intensivseminar für Autoren und Dramaturgen aus Lateinamerika und Spanien. „Im Zentrum stand dabei immer wieder die Frage, welchen Beitrag Kunst, speziell Theater, zu öffentlichen Diskursen beisteuern kann“, betont Gerstmeier. In den sogenannten Masterclasses diskutierten dann lateinamerikanische und europäische Autoren und Regisseure vor dem Hintergrund ihrer eigenen Arbeit mit dem Publikum über die Entstehung von Theater. „Der Austausch mit Kollegen aus anderen Ländern regt zum Nachdenken über die eigene Arbeit an“, findet Tantanian.

Den dritten Teil von „Escena Sur“ bildete ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zur Rolle von Kunst in der Öffentlichkeit. „Dabei war das Ziel, von einer theoretischen Reflexion hin zu Ideen für künstlerische Interventionen zu kommen“, sagt Gerstmeier. Nach einer kontroversen Debatte entschieden sich die Künstler dafür, das Stadtviertel Holmberg im Zentrum von Buenos Aires zum Gegenstand ihrer Arbeit zu machen. Installationen, Performances und Theater sollen Leben in jenes Quartier tragen, das in den Siebzigerjahren einer verfehlten Stadtplanungspolitik zum Opfer fiel: Es wurde erst teilweise abgerissen und dann sich selbst überlassen. Vielen Menschen im Land ist es eine Art Mahnmal für den Umgang der Macht mit dem Volk geworden. „Wir wollen ein Stück Erinnerungskultur in diese vergessenen Straßen tragen“, sagt Alejandro Tantanian. Die Ergebnisse werden im Sommer 2011 präsentiert.

„Wir sind gespannt, was hier passieren wird“, sagt Joachim Gerstmeier und macht zugleich deutlich, dass „Escena Sur“ kein Projekt ist, das auf kurzfristige Erfolge schielt. „Wir wollen zu einer Debatte über gesellschaftliche Veränderungen einladen. Das ist nichts, was von heute auf morgen passiert.“ Doch schon jetzt zieht die Idee erste Kreise: Viele neue Partner sind an einer Zusammenarbeit mit „Escena Sur“ interessiert. „Das ist unser Ziel als Siemens Stiftung“, sagt Gerstmeier. „Wir wollen Entwicklungen anstoßen und zum Laufen bringen.“

Mathias Becker
Quelle: agentur.zs

3.3.3 Kultur und Wissen

Luftpost

Den umgekehrten Weg – von Argentinien nach Europa – schlug die internationale Lesereihe „Luftpost" ein. Sie lud, entlang der regionalen Schwerpunkte der Siemens Stiftung, Schriftstellerinnen und Schriftsteller ein, die in ihren Romanen und Erzählungen einen literarischen Blick auf die soziale, kulturelle und politische Lage ihres jeweiligen Landes werfen. Anlässlich des diesjährigen Buchmesseschwerpunkts widmete sich „Luftpost" in den ersten beiden Autorenlesungen, die im SiemensForum München stattfanden, zunächst Argentinien. Neben Samanta Schweblin, dem „Shootingstar aus Buenos Aires" (*Süddeutsche Zeitung*, 9. September 2010), konnten auch die beiden Herausgeber Timo Berger und Rike Bolte dafür gewonnen werden, ihre Anthologie „Asado verbal – Junge argentinische Literatur" im Rahmen von „Luftpost" einem breiten Publikum vorzustellen. Sie haben darin Geschichten über eine Gesellschaft zusammengestellt, die ihre Wirtschaftskrise schon lange vor der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise zu bewältigen hatte.

kiss – Kultur in Schule und Studium

Im Rahmen des Projekts „kiss – Kultur in Schule und Studium" entwickelte die Stiftung im Dialog mit Künstlern zeitgemäße Unterrichtsmaterialien zur zeitgenössischen Kunst. Diese werden – in enger Verknüpfung von Bildungs- und Kulturarbeit der Siemens Stiftung – Kunsterziehern, Lehrkräften und anderen Interessierten über das Medienportal der Siemens Stiftung (siehe S. 37) zugänglich gemacht.

Und jetzt – Richtungen der Zukunft

Die Wirtschafts- und Finanzkrise wiederum war Auslöser der öffentlichen, über Podcasts teilweise auch online zu verfolgenden Redereihe „Und jetzt – Richtungen der Zukunft", die gemeinsam mit der Humboldt-Universität

zu Berlin veranstaltet wurde. Sie fand im Rahmen des Fest- und Jubiläumsprogramms zum 200-jährigen Bestehen der Humboldt-Universität statt und fragte von 28. April bis 30. Juni 2010 nach den Zukunftsaussichten einer zusammenwachsenden, in allen Lebensbereichen immer komplexer werdenden Welt. Die eingeladenen Referenten, die sowohl natur- und geisteswissenschaftliche als auch künstlerische Perspektiven einnahmen, stellten in ihren Vorträgen Zukunftsmodelle und Szenarien vor, um Lösungsansätze für die dringlichen Probleme unserer Zeit zu liefern. Indem „Und jetzt" die unterschiedlichen Kunst- und Wissenschaftsszenen in einem fruchtbaren Gespräch vereinte, belebte, vertiefte und erweiterte die Veranstaltung die aktuelle Diskussion über eine Welt, die sich mitten im Prozess der Globalisierung befindet. „Wir möchten eine Diskussion darüber anregen, wie wir in Zukunft leben sollen. Denn angesichts der aktuellen globalen Krisen und Gefährdungen scheint es an der Zeit, die Zukunftsaussichten einer in allen Lebensbereichen immer komplexer werdenden Welt zu thematisieren. Die Siemens Stiftung möchte mit ‚Und jetzt' folglich einen Raum schaffen für den öffentlichen und kritischen Diskurs", sagte Ulrike Wahl, Geschäftsführender Vorstand der Siemens Stiftung, in ihren Begrüßungsworten zum Vortrag „Macht doch euren Staat alleene" von Prof. Stephan A. Jansen, Präsident der Zeppelin University Friedrichshafen und Professor für Strategische Organisation & Finanzierung im Department „Corporate Management & Economics".
Zu den weiteren eingeladenen Experten gehörten unter anderem die Hirnforscherin Baroness Susan Greenfield, der Sozialanthropologe Arjun Appadurai, der Afrika-Experte Paul Collier, die Journalistin Sunita Narain und der Philosoph und Politikwissenschaftler Charles Taylor.

Arts Education – Culture Counts

Die Siemens Stiftung war Kooperationspartner der Berliner Tagung zur Vorbereitung der zweiten UNESCO-Weltkonferenz zur kulturellen Bildung in Seoul/Korea.
Die Siemens Stiftung förderte die Berliner Tagung im Magnus Haus (30.11. bis 1.12.2009), um die Deutsche UNESCO-Kommission und den UNESCO Chair on Arts and Culture in Education zu unterstützen und an einer Weiterentwicklung der kulturellen Bildung in Europa mitzuwirken. Dabei ging es vor allem um die Vorbereitung von Beiträgen der einschlägigen Experten – Vertreter europäischer Ministerien, der EU und UNESCO-Kommissionen, Partner und politisch Verantwortliche aus Deutschland und aus den europäischen Fachnetzen – im Hinblick auf die zweite Weltkonferenz „Arts Education" der UNESCO, die im Mai 2010 in Seoul stattgefunden hat. Die Siemens Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, den internationalen Dialog über Stand und Entwicklungsperspektiven der kulturellen Bildung zu fördern.

3.2.4 Bildende Kunst

Coral Visual

Die Ausstellung „Coral Visual", eine Kooperation zwischen Casa de la Cultura, Ministerio de Cultura de la Ciudad Autónoma de Buenos Aires, Siemens Fundación Argentina und der Siemens Stiftung, beschäftigt sich mit dem für die bildende Kunst ungewöhnlichen Thema „Chöre" und stellt dabei Fragen abseits des rein Musikalischen auch aus der Perspektive der sozialen Betrachtung. In den Videoarbeiten von Johanna Billing, Gabriela Golder, Richard Grayson, Sven Johne, Paul Pfeiffer, Markus Schinwald und Artur Žmijewski wird der Chor ins Zentrum der Betrachtung gesetzt, wodurch das gewöhnliche Verhältnis von Bild und Ton gleichsam umgekehrt wird. Die Ausstellung war vom 8. Oktober bis zum 5. November 2009 in der Casa de la Cultura in Buenos Aires, Argentinien, zu sehen.

The Science of Imagination

Große Resonanz fand die Ausstellung „The Science of Imagination", die sich mit künftigen Möglichkeiten des Zusammenlebens auseinandersetzte. Anders als das Projekt „Und jetzt", das beim gegenwärtigen Stand der Wissenschaften und Künste ansetzte, wagte sie den künstlerischen „Blick zurück nach vorn". Die Ausstellung, die vom 28. April bis zum 27. Juni 2010 im Ludwig Múzeum Budapest zu sehen war, betrachtete aus einer zeitgenössischen Perspektive die europäische und nordamerikanische Kultur der Ära des Kalten Krieges, die oftmals durch wissenschaftliche Erfolge und technischen Fortschritt zur Utopie verklärt wurde. Dabei veranschaulichte sie in zahlreichen Werken internationaler Künstler vor allem das utopische Potenzial dieser euro-atlantischen Geschichte für die Gegenwart – und hinterfragte es zugleich kritisch. In der Ausstellung, die in einer Katalogpublikation dokumentiert wird, waren Arbeiten von so namhaften Künstlern wie Paweł Althamer, Chris Marker oder Jane & Louise Wilson vertreten.

AR – Artistic Research

„AR – Artistic Research" erörtert künstlerische Methoden der Forschung an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Technologie. Das Projekt in Kooperation mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) versteht sich als Experimentierfeld und Laboratorium, welches die bildenden Künste und neue Technologien unter der Zielsetzung eines interdisziplinären Austausches und einer gegenseitigen Bereicherung miteinander verbindet. Zeitgenössische Künstler thematisieren wissenschaftliche Sachverhalte und tauschen Ideen mit Naturwissenschaftlern aus. Verteilt über das akademische Jahr 2010/2011 entfaltet sich das Projekt „AR" in verschiedensten Formaten. Dazu zählt eine Reihe öffentlicher Veranstaltungen (wie Vorträge und Lehrveranstaltungen) sowie eine Ausstellung im kürzlich eröffneten Media Lab Complex des MIT. Künstler aus Argentinien, Deutschland, Ungarn, Litauen und den Vereinigten Staaten, deren Schaffen an der Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft anzusiedeln ist, sind geladen, in sogenannten Residencies eigene Forschungsarbeiten aufzunehmen, mit Studenten und Lehrkräften zu diskutieren und sich in einer Vielzahl von Eingriffen einzubringen.

4
Unsere Aktivitäten 2009/10
Die Projekte der Siemens Stiftung im Überblick

AR – Artistic Research	Wissenschaftler und Künstler arbeiten in diesem Projekt zu aktuellen Fragen von Technik, Natur und Ökologie zusammen. Vorträge, Seminare und Ausstellungen dokumentieren alternative Forschung und künstlerisches Wissensdesign.
Arts Education – Culture Counts	Die Siemens Stiftung war Kooperationspartner der Berliner Tagung zur Vorbereitung der zweiten UNESCO-Weltkonferenz zur kulturellen Bildung in Seoul/Korea von 30. November bis 01. Dezember 2009.
Bildungskette (Arbeitstitel)	Im Projekt werden Experimentierkästen für den naturwissenschaftlichen Unterricht entwickelt. Diese bauen modular aufeinander auf: Modul I richtet sich an Kinder zwischen vier und sieben Jahren, Modul II an Schüler zwischen acht und zwölf Jahren. Modul III eignet sich für Schüler der Altersstufen zehn bis achtzehn an weiterführenden Schulen. Im Frühsommer 2011 werden erste Schulungen für Multiplikatoren und Pädagogen für die Altersstufe vier bis sieben Jahre pilotiert.
contempo primo	Ensembleprojekt des Central Conservatory of Music, Peking, und der Siemens Stiftung, in Zusammenarbeit mit der Internationalen Ensemble Modern Akademie am Central Conservatory of Music, Peking, Frühjahr 2010 bis Frühjahr 2011.
Community Impact Development Group for Social Entrepreneurs	Die Siemens Stiftung und Ashoka haben die Community Impact Development Group für Social Entrepreneurs ins Leben gerufen. Dieses Netzwerk aus 11 Sozialunternehmern erhielt im Rahmen einer dreitägigen Konferenz im Oktober 2010 erstmals die Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen, die unterschiedlichen Erkenntnisse der Teilnehmer auf ihre eigenen Konzepte anzuwenden und diese weiterzuentwickeln. Im Fokus steht die Verbesserung der Lebensbedingungen in Entwicklungs- und Schwellenländern durch den Einsatz einfacher Technologien. Ziel ist es, über das reine Unternehmertum hinaus Strukturen zu schaffen, die Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen.
Coral Visual	Die Ausstellung „Coral Visual", eine Kooperation zwischen Casa de la Cultura, Ministerio de Cultura de la Ciudad Autónoma de Buenos Aires, Siemens Fundación Argentina und der Siemens Stiftung, beschäftigt sich mit dem für die bildende Kunst ungewöhnlichen Thema „Chöre" und stellt dabei Fragen abseits des rein Musikalischen auch aus der Perspektive der sozialen Betrachtung.
Discovery Box	Mit dieser Experimentierkiste können Kinder zwischen drei und sechs Jahren die Zusammenhänge und Phänomene in Natur und Wissenschaft spielerisch erkunden. Die Discovery Box wurde von der Science-Lab Gemeinnützige Bildungs GmbH zusammen mit der Siemens Stiftung für den Einsatz außerhalb Deutschlands entwickelt.
Encourage Bolivien	Das Projekt in Kooperation mit Swisscontact trägt dazu bei, die Abfallwirtschaft in vier Großstädten Boliviens zu verbessern, die Umwelt zu entlasten und dabei Arbeitsplätze und Einkommen für die Abfallsammler zu generieren. Das Projekt ist Teil des Programms „Encourage. Empowering People".
Encourage Wasser	Die Siemens Stiftung leistet ihren Betrag für eine verbesserte Trinkwasserversorgung in Afrika.
Ele-Klassenbox	Mit der Ele-Klassenbox unterstützt die Siemens Stiftung lebendiges Experimentieren im Physikunterricht.

Escena Sur	Escena Sur ist ein neues Forum für darstellende Kunst, das Theatermachern aus Lateinamerika und Europa eine gemeinsame Arbeitsplattform in Buenos Aires bietet.
ForumAcademy	Die Siemens Stiftung unterstützt das Bildungswesen durch ein Fortbildungsangebot, das sich an Lehrer aller Schularten, Erzieher und an Schüler ab der 6. Jahrgangsstufe richtet.
Global Alliance of Siemens Foundations	In einem ersten gemeinsamen Workshop gründete die Siemens Stiftung im Juni 2009 zusammen mit den fünf weiteren Siemens Stiftungen in Argentinien, Brasilien, Kolumbien, USA und Frankreich die „Global Alliance of Siemens Foundations". Hier sollen die Kooperationen zwischen den Stiftungen intensiviert und Projektsynergien genutzt werden.
Forscherkiste	Die von Science-Lab entwickelte Forscherkiste ermöglicht Kindern zwischen drei und sechs Jahren, die Zusammenhänge und Phänomene aus Natur und Wissenschaft selbst unter die Lupe zu nehmen.
H_2Over?	Die Sonderausstellung „H_2Over?" widmet sich einer Herausforderung der Zukunft: der Wasserknappheit. Fünf plakative Ausstellungsinseln mit interessanten Inszenierungen, interaktiven Spielstationen und zahlreichen Exponaten vom antiken Wasserrohr bis zur Hightech-Wasserfilteranlage vermitteln das Thema eindrucksvoll und machen es erlebbar.
Haus der kleinen Forscher	Das Haus der kleinen Forscher gibt Kindern im Vorschulalter die Möglichkeit, sich auf spielerische Weise mit spannenden Fragen und Phänomenen aus Naturwissenschaft und Technik auseinanderzusetzen. Seit Januar 2009 ist anstelle der Siemens AG die Siemens Stiftung als Partner der Initiative dabei.
International Research Network for Social and Economic Empowerment: IRENE | SEE	Der Forschungsverbund erforscht Anwendbarkeit, Nutzen und Grenzen sowie langfristige Wirkungen von Social Economic Empowerment in ausgesuchten Ländern Lateinamerikas und Afrikas. Die Forschung ist dabei an den vor Ort vorhandenen Ressourcen orientiert. Die Zeppelin University in Friedrichshafen übernimmt in Kooperation mit weiteren Partneruniversitäten in Afrika und Lateinamerika die Entwicklung eines Themen- und Forschungskatalogs sowie die mit der Siemens Stiftung abgestimmte Formulierung von Forschungsaufträgen.
Junge Solisten	Eine Konzertreihe der Siemens Stiftung in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater München.
Katastrophenhilfe	Die Siemens Stiftung unterstützt Projekte zur Trinkwasseraufbereitung in Krisengebieten und hilft mit dem eigens für solche Fälle entwickelten SkyHydrant-Wasserfilter der australischen SkyJuice Foundation.
KIKUS	Da Sprache die wesentliche Grundlage für optimale Bildungschancen und Integration in die Gesellschaft ist, fördert die Siemens Stiftung besonders Kinder mit Migrationshintergrund ab dem dritten Lebensjahr beim Erlernen der deutschen Sprache.

kiss	„kiss – Kultur in Schule und Studium“ ist eine Initiative zur Förderung der Vermittlung zeitgenössischer Kunst und Kultur in der Schule sowie in der Lehrerausbildung. Im jährlichen Wechsel werden Projektstipendien an Lehramtsstudenten musisch-künstlerischer Studienfächer vergeben.
KiTec – Kinder entdecken Technik	KiTec vermittelt Grundschulkindern durch Bauen und Werken technische Kenntnisse und insbesondere den selbstständigen Umgang mit den Inhalten der Kiste.
Luftpost	Die Lesereihe „Luftpost“ der Siemens Stiftung lädt Schriftstellerinnen und Schriftsteller ein, die in ihren Romanen und Erzählungen einen literarischen Blick auf die soziale, kulturelle und politische Lage ihres jeweiligen Landes werfen.
Medienportal	Das Medienportal der Siemens Stiftung bietet online ein breites Spektrum an Lehrmaterialien zu naturwissenschaftlich-technischen Themen in Deutsch und zum Teil in Englisch und Spanisch zum Download.
Milestones	Die Ausstellung gibt einen Überblick über die Unternehmensentwicklung von Siemens und eröffnet Ausblicke auf die zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen der Menschheit, um unsere Erde lebenswert und nachhaltig zu gestalten.
MINT-EC	Der Verein MINT-EC fördert im Rahmen seines Exzellenznetzwerks die mathematisch-naturwissenschaftliche und (informations)technische Bildung an derzeit 116 Gymnasien und Gesamtschulen in Deutschland sowie an einer deutschen Auslandsschule in der Türkei.
NaWi – wie geht das?	Mit NaWi eignen sich Grundschulkinder durch Experimente naturwissenschaftliche Kenntnisse an und erlernen den selbstständigen Umgang mit den Inhalten.
Rechenwelten	Die Ausstellung vermittelt durch zahlreiche historische Exponate und aktuelle, interaktive Computeranwendungen ein lebendiges Bild der Vielfalt der heutigen „Computerwelten“.
Schülerwettbewerb	Der Schülerwettbewerb für Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgangsstufen in Deutschland (ab Klasse 10), Österreich (Oberstufe ab Klasse 6), der Schweiz (Sekundarstufe II) sowie der Deutschen Auslandsschulen in Europa (ab Klasse 10) richtet sich an junge Menschen mit Interesse und Freude an Naturwissenschaft und Technik.
Siemens Festspielnächte	Öffentliche Liveübertragung von Wagners „Walküre“ in der Inszenierung der Bayreuther Festspiele sowie Filmaufführung des Projekts der Festspiele „Richard Wagner für Kinder – Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ in Bayreuth, Festplatz. Bei den bereits traditionellen Siemens Festspielnächten im Rahmen der Salzburger Festspiele konnten jeden Abend etwa 2000 Zuschauer in der Altstadt kostenlos die übertragenen Opernvorstellungen unter freiem Himmel miterleben. Für Kinder ab 5. Jahren wurde mit ausgewählten Opernfilmen ein eigenes Kinderfestival organisiert.
Siemens-Partnerschulprogramm	Im Rahmen des Siemens-Partnerschulprogramms bietet die Siemens AG interessierten Schulen eine längerfristige Kooperation an. Die Partnerschaften werden von hierauf spezialisierten regionalen Siemens-Büros betreut und gesteuert. Die Siemens Stiftung koordiniert das Partnerschulprogramm im Auftrag der Siemens AG.

Siemens Stiftung-Ausstellung	Die Sonderausstellung „Siemens Stiftung“ gibt einen Überblick über Ziele, Aufgaben und Projekte der 2008 gegründeten Siemens Stiftung. Einzelne Exponate und Videopräsentationen verdeutlichen die vielfältigen Aktivitäten in den Arbeitsgebieten.
Stromstärken	Die Sonderausstellung „StromStärken – Energie für das 21. Jahrhundert“ gibt Antworten auf spannende Zukunftsfragen. Sechs Themenfelder zeigen, wie der wachsende Energiehunger befriedigt, Rohstoffe gespart und Emissionen gesenkt werden können. Neue Rohstoffquellen und Möglichkeiten der Stromerzeugung sowie neueste Technologien sind weitere Schwerpunkte der Ausstellung.
The Science of Imagination	Die Ausstellung „The Science of Imagination” betrachtet die europäische und nordamerikanische Kultur der Ära des Kalten Krieges aus einer zeitgenössischen Perspektive. Zahlreiche Werke internationaler Künstler reflektieren das utopische Potenzial dieser euro-atlantischen Geschichte für die Gegenwart.
Und jetzt – Richtungen der Zukunft	Eine gemeinsame Redereihe der Humboldt-Universität zu Berlin und der Siemens Stiftung. Die aktuellen globalen Krisen und Gefährdungen bilden den Ausgangspunkt für die Reflexionen der eingeladenen Referenten, die sowohl natur- und geisteswissenschaftliche als auch künstlerische Perspektiven einnehmen. In ihren Vorträgen stellen sie Fragen nach den Zukunftsaussichten einer zusammenwachsenden, in allen Lebensbereichen immer komplexer werdenden Welt. Die Vortragenden kommen aus Deutschland, England, Indien, Israel, Kanada, Österreich und den USA.
Urban Perspectives	Die Initiative der Siemens Stiftung rückt die Situation der sogenannten Mid-Sized Cities im südlichen Afrika in den Mittelpunkt: Das Projekt unterstützt sowohl die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dieser Thematik als auch konkrete zivilgesellschaftliche Projekte vor Ort, die einen Beitrag zur Sicherung der Grundversorgung leisten.
Youth Changemaker City (YCMC)	Youth Changemaker City (YCMC) ist ein Pilotprojekt der Ashoka Jugendinitiative. Es bringt lokale Jugendorganisationen und engagierte Jugendliche zusammen. Über eigene Projekte lernen Jugendliche, sozialunternehmerisch zu handeln, und übernehmen Verantwortung für eigene Ressourcen.

5
Personal und Leitungsorgane der Siemens Stiftung

Die Leitungsorgane der Siemens Stiftung

Stiftungsrat

Peter Löscher
München
Präsident
Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG

Gerd v. Brandenstein
Berlin
Stellvertretender Präsident
Mitglied des Aufsichtsrats der Siemens AG

Berthold Huber
Frankfurt
Erster Vorsitzender der IG Metall

Barbara Kux
München
Mitglied des Vorstands der Siemens AG

Peter Y. Solmssen
München
Mitglied des Vorstands und
General Counsel der Siemens AG

S.D. Georg Fürst Starhemberg
Eferding/Österreich

Vorstand

Dr. Stephan Heimbach
München
Vorsitzender (CEO)
Leiter Corporate Communications and Government Affairs der Siemens AG

Georg Bernwieser
München
Stellvertretender Vorsitzender
Finanzvorstand (CFO)

Ulrike Wahl
München
Geschäftsführender Vorstand (COO)

Für die Tätigkeit im Stiftungsrat erhalten die Mitglieder des Stiftungsrats keine Bezüge.

Die Mitarbeiter der Siemens Stiftung

Dr. Barbara Filtzinger **Michael Roßnagl** **Carola Schwank**

Robert Balthasar, Sabine Baumeister, Dr. Ute Böhme, Werner Busch, Angela Clerc, Jens Cording, Volker Fischer, Anja Funke, Ursula Gentili, Joachim Gerstmeier, Karin Hagen, Dr. Franz Hebestreit, Julia Hensolt, Dr. Beate Hentschel, Gerhard Hütter, Christine Koptisch, Kerstin Marchetti, Hermann-Josef Moufang, Christa Mühlbauer, Christine Niewöhner, Heike Ochmann, Rebecca Ottmann, Sabine Sailer, Isabella Schnekenburger, Maria Schumm-Tschauder, Karolin Timm-Wachter, Thomas Trummer, Christine Weyrich, Margit Wiest

Nachdem bereits zum 1. Januar 2009 neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der früheren Abteilung Corporate Communications Corporate Responsibility (CC CR1) der Siemens AG in die Siemens Stiftung gewechselt waren und das operative Geschäft in der Stiftung aufgenommen hatten, wechselten zu Beginn des Geschäftsjahres 2009/2010, zum 01. Oktober 2009, weitere 25 Mitarbeiter von der Siemens AG auf dem Weg des Betriebsübergangs nach § 613 BGB in die Siemens Stiftung.

Im Berichtszeitraum beschäftigte die Siemens Stiftung im Durchschnitt 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Werksstudenten und Praktikanten).

Die Betreuung der Mitarbeiter in allen Fragen der Personalverwaltung erfolgte extern durch die Firma WTS Wirtschaftstreuhand Steuerberatungsgesellschaft mbH, Rosenheimer Str. 33, in 83064 Raubling.

6
Die Partner der Siemens Stiftung

arche noVa – Initiative für Menschen in Not e. V., Deutschland (D)
Ashoka Deutschland gGmbH, D
Asociación para el Teatro Latinoamericano, Argentinien
Bayreuther Festspiele GmbH, D
Bayerische Staatsoper, München, D
BDK e. V. Fachverband für Kunstpädagogik, D
Bundesministerium für Bildung und Forschung, D
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, D
Bundesverband Deutscher Stiftungen, D
CARE Deutschland-Luxemburg e. V., D
Casa de la Cultura, Argentinien
Central Conservatory of Music, Peking, China
CityLab, Universität Kapstadt, Südafrika
Deichtorhallen Hamburg GmbH, D
Deutsches Museum Bonn, Deutschland
Deutsches Rotes Kreuz (DRK), D
Deutsche UNESCO-Kommission e.V., D
Dietmar Hopp Stiftung gGmbH, D
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Schweiz
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, D
Fundación Siemens, Argentinien
Fundare, Fundación para el Reciclaje, Bolivien
Global Nature Fund, D
Goethe-Institut, D
Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF), Paderborn, D
Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, D
Hochschule für Musik und Theater München, D
HOPE'87 (Hundreds of Original Projects for Employment), Österreich
Humboldt-Universität zu Berlin, D
Institut für Didaktik der Chemie, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main, D
Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU), D
Instituto Cervantes de Múnich, D
Internationale Ensemble Modern Akademie, Frankfurt am Main, D
Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main, D
Lesefüchse e. V., D
LitCam gGmbH, D
Lokando AG, D
Ludwig Múzeum Budapest, Ungarn
Ludwigs-Maximilians-Universität, Lehrstuhl für Didaktik der Physik, München, D
Malba (Museo de Arte Latinoamericano de Buenos Aires) – Fundación Costantini, Argentinien
McKinsey & Company, D
Massachusetts Institute of Technology (MIT), Cambridge MA, USA
migros museum für gegenwartskunst, Zürich, Schweiz
Ministerio de Cultura de la Ciudad Autónoma de Buenos Aires, Argentinien
Museum Ludwig, Köln, D
Niedersächsischer Bildungsserver, D
Practical Action – Technology changing poverty, United Kingdom
Project Hope, USA
PureFlow Water Solution Inc., Kenia
Robert Bosch Stiftung, D
RWTH Aachen, D
Salzburger Festspiele, Österreich
Save the Children Deutschland e.V., D
Science-Lab gemeinnützige Bildungs GmbH, D
Siemens AG, D
Siemens Caring Hands Foundation, USA
Siemens-Ländergesellschaften in Bulgarien, Chile, Kroatien, Rumänien, Slowenien, Ungarn, Vietnam
SkyJuice Foundation, Australien
Stadtmuseum Oldenburg, D
Stiftung „Haus der kleinen Forscher", D
Stiftung UNESCO Bildung für Kinder in Not, D
Swisscontact – Schweizerische Stiftung für technische Entwicklungszusammenarbeit, Schweiz
Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM), D
Tiroler Bildungsinstitut, Österreich
Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) in Ulm und Lehrstuhl für Technik und Didaktik, D
Technische Universität Berlin, D
Technische Universität München, D
UNESCO-Lehrstuhl für Kulturelle Bildung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, D
UN Habitat, Kenia
Universidad Mayor de San Andrés (UMSA), Bolivien
University of Botswana, Botswana
Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an Schulen e. V. (MINT-EC), D
Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e. V., D
Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e. V. (zkm), D
Zeppelin University, Friedrichshafen, D

7
Finanzbericht

Aufwendungen/Ausgaben

Aufwendungen für den Stiftungszweck

Für Projekte aus dem Handlungsfeld „Bildung & Soziales“ werden insgesamt Aufwendungen in Höhe von TEUR 6.424 (Vj. TEUR 3.333) ausgewiesen. Im Bereich „Bildung“ wurden Projekte für Vorschulbildung, Bildung und Integration, MINT-Bildung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II sowie Ausstellungen, Seminare und Workshops realisiert. Projektschwerpunkte im Aufgabenfeld „Soziales“ waren „Wasser und Gesundheit“ und „Katastrophenvorsorge“. Neu entwickelt und vorbereitet wurde das Programm „Encourage. Empowering People“ mit starkem Akzent auf Social Entrepreneurship und dem Ziel nachhaltiger Entwicklung.

Für die Handlungsfelder „Gesellschaft & Technik“ sowie „Kunst & Kultur“ unterbleibt der Ausweis von Vorjahreswerten, da diese Handlungsfelder im Rahmen der Einbringung der Betriebsteile Forum Erlangen (CC RC SF E), Forum München (CC RC SF M) und Siemens Arts Program (CC CO Arts Program) mit Wirkung zum 1. Oktober 2010 neu entstanden sind.

Im Handlungsfeld „Gesellschaft & Technik“ werden insgesamt Projektaufwendungen in Höhe von TEUR 1.008 (Vj. –) ausgewiesen. Projekte im Bereich „Urban Perspectives“ mit den Schwerpunkten auf Mid-Sized Cities, wissenschaftlichen Kooperationen und Youth Changemaker City wurden entwickelt, vorbereitet und gestartet. Sie werden künftig unter dem Begriff „Community Engagement“ geführt.

Das Handlungsfeld „Kunst & Kultur“ weist insgesamt Projektaufwendungen in Höhe von TEUR 2.935 (Vj. –) aus. Die Projekte wurden in den Bereichen der bildenden Kunst, der darstellenden Kunst und der Musik sowie in den Bereichen der Wissensvermittlung in der Kultur und des Kulturmanagements getätigt. Zusätzlich gefördert wurden weitere Projekte, dabei insbesondere im Rahmen der Bayreuther Festspiele und der Salzburger Festspiele.

Die oben genannten Projekte der Handlungsfelder „Bildung & Soziales“, „Gesellschaft & Technik“ und „Kunst & Kultur“ werden im kommenden Berichtsjahr den neu beschlossenen Arbeitsgebieten „Grundversorgung aufbauen und Sozialstrukturen stärken“, „Bildung verbessern und soziale Mobilität fördern“ und „Kultur schaffen und Kunst fördern“ zugeordnet. [1)]
Darüber hinaus wurden TEUR 1.582 (Vj. TEUR 212) für Kommunikationsaktivitäten aufgewendet.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Verwaltungskosten
Die Position beinhaltet in voller Höhe Aufwendungen, welche ausschließlich der Administration der Stiftung dienen und den einzelnen Stiftungszwecken nicht unmittelbar zuzuordnen sind.

Aufwendungen aus Wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb
Die Aufwendungen aus dem Wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb beinhalten Kosten für die Herstellung der im Geschäftsjahr an Siemens-Regionalgesellschaften verkauften Discovery Boxen (Forscherkisten) in Höhe von TEUR 1 (Vj. TEUR 6) sowie die Kosten in Höhe von TEUR 110 (Vj. –), welche im Rahmen des mit der Siemens Aktiengesellschaft, Berlin und München, abgeschlossenen Dienstleistungsvertrages angefallen sind.
In den gesamten Aufwendungen sind Personalkosten in Höhe von TEUR 3.428 (Vj. TEUR 702) enthalten.

1 Siehe auch unter 2. „Weiterentwicklung und Neuorientierung“, S. 6, und 3. „Die operative Arbeit der Siemens Stiftung“, S. 9

Bilanz zum 30. September 2010		30.09.2010	30.09.2009
Aktiva		**€**	**€**
A.	**Anlagevermögen**		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
	1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	104.050,00	40.311,00
	2. geleistete Anzahlungen	–	95.586,75
II.	Sachanlagen		
	1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	322.037,00	62.167,00
III.	Finanzanlagen		
	1. Wertpapiere des Anlagevermögens	389.999.930,90	389.999.930,90
	2. Pensionsrückdeckung	1.619.963,54	–
		392.045.981,44	**390.197.995,65**
B.	**Umlaufvermögen**		
I.	Vorräte		
	1. geleistete Anzahlungen	109.771,61	–
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	176.890,21	1.960,00
	2. Sonstige Vermögensgegenstände (davon TEUR 9 > 1 Jahr)	15.061.202,38	10.623.435,95
III.	Guthaben bei Kreditinstituten	1.711.088,27	2.085.476,23
		17.058.952,47	**12.710.872,18**
C.	**Rechnungsabgrenzungsposten**	**904,40**	**–**
	Summe	**409.105.838,31**	**402.908.867,83**

Bilanz zum 30. September 2010		30.09.2010	30.09.2009
Passiva		**€**	**€**
A.	**Eigenkapital**		
I.	Grundstockvermögen	300.000.000,00	300.000.000,00
II.	Anderes Vermögen	90.000.000,00	90.000.000,00
III.	Freie Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO	3.000.000,00	1.500.000,00
IV.	Mittelvortrag	11.051.480,68	9.525.537,49
		404.051.480,68	**401.025.537,49**
B.	**Rückstellungen**		
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.886.003,00	431.116,00
2.	Steuerrückstellungen	1.422,00	–
3.	sonstige Rückstellungen	977.774,00	275.090,76
		2.865.199,00	**706.206,76**
C.	**Verbindlichkeiten**		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,43	–
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
	(davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 2.181)	2.180.680,27	1.130.170,88
3.	sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern TEUR 2)	8.475,93	46.952,70
		2.189.158,63	**1.177.123,58**
	Summe	**409.105.838,31**	**402.908.867,83**

Bilanz
Die Siemens Stiftung wurde mit Stiftungsgeschäft vom 22. September 2008 von der Siemens AG errichtet und als rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts anerkannt. Die Stiftung ist gemeinnützig tätig und arbeitet operativ, das heißt, sie fördert in erster Linie eigene Projekte und Initiativen. Der Stiftungszweck ist in der Satzung vom 22. September 2008 festgelegt. Im Jahr 2008 wurde das Grundstockvermögen (TEUR 300.000) und das andere Vermögen (TEUR 90) durch die Siemens AG zugewandt. Damit gehört die Siemens Stiftung zu den größten Unternehmensstiftungen Deutschlands.

Aufwands- und Ertragsrechnung für 2009/2010		30.09.2010	30.09.2009
Erträge		**€**	**€**
1.	Erträge aus der Vermögensverwaltung	15.182.127,35	13.982.514,85
2.	Einnahmen aus Spenden	890.000,00	1.190.000,00
3.	Erträge aus Wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	118.960,22	10.360,00
4.	Sonstige betriebliche Erträge	76.586,14	–
		16.267.673,71	**15.182.874,85**

Aufwendungen		**€**	**€**
5.	Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung	**5.705,47**	**5.317,83**
6.	Aufwendungen für den Stiftungszweck		
	Bildung & Soziales	6.424.453,61	3.333.137,24
	Gesellschaft & Technik	1.008.038,72	–
	Kunst & Kultur	2.935.227,91	–
	Kommunikation	1.582.029,51	212.104,90
		11.949.749,75	**3.545.242,14**
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		
	Verwaltungskosten	1.175.218,50	600.431,52
	Aufwendungen aus Wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	111.056,80	6.401,01
		1.286.275,30	**606.832,53**
		13.241.730,52	**4.157.392,50**

8.	**Jahresüberschuss**	**3.025.943,19**	**11.025.482,35**
9.	Mittelvortrag aus dem Vorjahr	9.525.537,49	55,14
10.	Einstellung in die Freie Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO	1.500.000,00	1.500.000,00
11.	**Mittelvortrag**	**11.051.480,68**	**9.525.537,49**

Aufwands-/Ertragsrechnung
Die Aufwands- und Ertragsrechnung für das Geschäftsjahr 2009/2010 zeigt Erträge aus der Vermögensverwaltung in Höhe von TEUR 15.182 (Vj. TEUR 13.983), Einnahmen aus Spenden in Höhe von TEUR 890 (Vj. TEUR 1.190) sowie Erträge aus Wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb in Höhe von TEUR 119 (Vj. TEUR 10).
Darüber hinaus sind operative Aufwendungen für den Stiftungszweck in Höhe von TEUR 6.424 (Vj. TEUR 3.333) für das Handlungsfeld „Bildung & Soziales", TEUR 1.008 (Vj. –) für das Handlungsfeld „Gesellschaft & Technik" und TEUR 2.935 (Vj. –) für das Handlungsfeld „Kunst & Kultur" angefallen. Für die Kommunikation wurden TEUR 1.582 (Vj. TEUR 212) aufgewendet. In die Freie Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO wurden wie im Vorjahr TEUR 1.500 eingestellt. Für die Verwaltung sind Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.175 (Vj. TEUR 600) angefallen.
Die Aufwendungen für den Wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb betrugen TEUR 111 (Vj. TEUR 6).

Die oben genannten Projekte der Handlungsfelder „Bildung & Soziales", „Gesellschaft & Technik" und „Kunst & Kultur" werden im kommenden Berichtsjahr den neu beschlossenen Arbeitsgebieten „Grundversorgung aufbauen und Sozialstrukturen stärken", „Bildung verbessern und soziale Mobilität fördern" und „Kulturelle Identität weiterentwickeln" zugeordnet. [1)]

Bestätigungsvermerk
Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der Siemens Stiftung zum 30. September 2010 nach den Grundsätzen des HGB und Artikel 16 BayStG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

1 Siehe auch unter 2. „Weiterentwicklung und Neuorientierung", S. 6, und 3. „Die operative Arbeit der Siemens Stiftung", S. 9

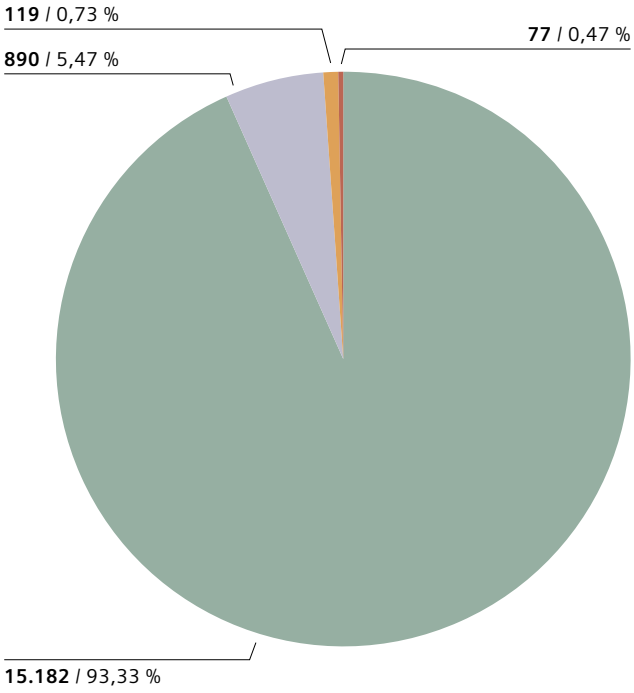
Mittelherkunft / Mittelverwendung	30.09.2010		30.09.2009	
Mittelherkunft	**€**	**in %**	**€**	**in %**
Erträge aus der Vermögensverwaltung	15.182.127,35	93,33	13.982.514,85	92,09
Einnahmen aus Spenden	890.000,00	5,47	1.190.000,00	7,84
Erträge aus Wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	118.960,22	0,73	10.360,00	0,07
Sonstige betriebliche Erträge	76.586,14	0,47	–	–
Summe	**16.267.673,71**		**15.182.874,85**	

Mittelverwendung	**€**	**in %**	**€**	**in %**
Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung	5.705,47	0,04	5.317,83	0,13
Bildung & Soziales	6.424.453,61	48,51	3.333.137,24	80,18
Gesellschaft & Technik	1.008.038,72	7,61	–	–
Kunst & Kultur	2.935.227,91	22,17	–	–
Kommunikation	1.582.029,51	11,95	212.104,90	5,10
Verwaltungskosten	1.175.218,50	8,88	600.431,52	14,44
Aufwendungen aus Wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	111.056,80	0,84	6.401,01	0,15
Summe	**13.241.730,52**		**4.157.392,50**	

Jahresüberschuss	**3.025.943,19**		**11.025.482,35**	

Mittelherkunft

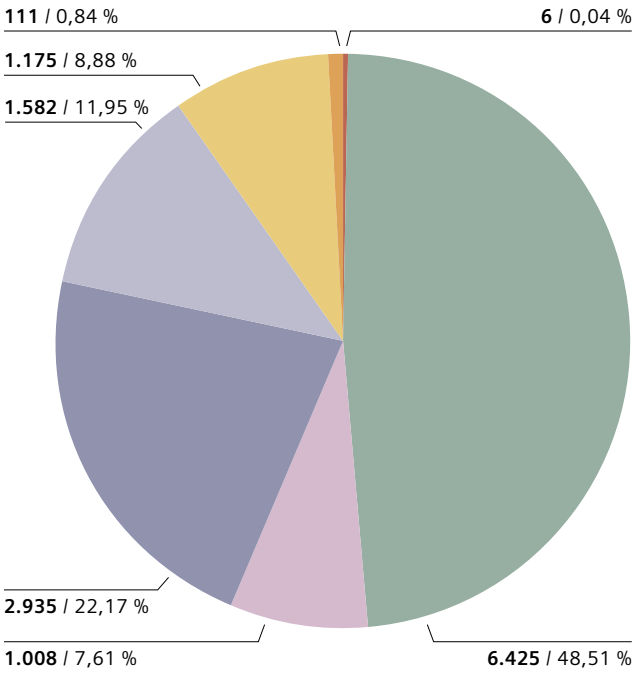
(in Tausend Euro und %)



- Erträge aus der Vermögensverwaltung
- Einahmen aus Spenden
- Erträge aus Wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb
- Sonstige betriebliche Erträge

Mittelverwendung

(in Tausend Euro und %)



- Bildung & Soziales
- Gesellschaft & Technik
- Kunst & Kultur
- Kommunikation
- Verwaltungskosten
- Aufwendungen aus Wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb
- Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung

8
Bildnachweis

Titel: Wasserkiosk in Kilimambogo, Kenia, Photograph: Frank Schultze, © Siemens Stiftung
Zwei Jungen beim Experimentieren mit der Forscherkiste im Kindergarten St. Matthias in München, Deutschland, Photograph: Rainer Kwiotek, © Siemens Stiftung
Proben am Central Conservatory of Music, Peking, China, Photograph: LI Yan-Wen, © Siemens Stiftung
S. 4: Porträt Peter Löscher, © Siemens AG
S. 6: Porträt Dr. Stephan Heimbach, Porträt Ulrike Wahl, Porträt Georg Bernwieser, Photograph: Konrad Fersterer, © Siemens Stiftung
S. 8/9: Wasserholen mit Esel in der Nähe des Dorfes Kilimambogo, Kenia, Photograph: Frank Schultze, © Siemens Stiftung
Mädchen beim Deutschlernen mit der KIKUS-Methode, Deutschland, Photograph: Sebastian Isacu, © Siemens Stiftung
Workshop im Rahmen von „kiss – Kultur in Schule und Studium", Deutschland, Photograph: Sebastian Isacu, © Siemens Stiftung
S. 10: Kinder beim Wasserholen in Kenia, Photograph: Dr. Barbara Filtzinger, © Siemens Stiftung
S. 13: SkyHydrant-Wasserfilter im Wasserkiosk in Kilimambogo, Kenia, Photograph: Frank Schultze, © Siemens Stiftung
S. 15: Wasserkiosk in Kilimambogo, Kenia, Photograph: Frank Schultze, © Siemens Stiftung
S. 16: Lager mit Notunterkünften des DRK nach dem Erdbeben 12. Januar 2010 in Haiti, © DRK
S.18: Straßenszene in Gaborone, Botswana, Photograph: Julia Hensolt, © Siemens Stiftung
S. 20/21: Ein Kleinunternehmer präsentiert der Dorfbevölkerung in Guatemala ein Solarpanel und eine Lampe, mit freundlicher Genehmigung von Greg Van Kirk, Community Enterprise Solutions, Guatemala
Bauarbeiten für ein Abwassersystem im ländlichen Teil Ägyptens, mit freundlicher Genehmigung von Sameh Ghali, Together Association for Development and Environment, Ägypten
Der Pilot-Biogasreaktor in Ibadan, Nigeria, mit freundlicher Genehmigung von Dr. Joseph Adelegan, Global Network for Environment and Economic Development Research (Cows to Kilowatts), Nigeria
S. 23: Müllsammlerin in Cochabamba, Bolivien, Photograph: Michel Gelbert, © Swisscontact, Schweiz
S. 24: Vortrag von Susan Pernell im September 2010 in Erlangen, Deutschland, Photograph: Erich Malter, © Siemens Stiftung
S. 25: Teilnehmerin des Youth Changemaker City Workshops in Frankfurt am Main, Deutschland, Photograph: Nastasja Ayvazova, © Siemens Stiftung
S. 26: Kinder beim Experimentieren mit der Forscherkiste in Kindergarten St. Matthias in München, Deutschland, Photograph: Rainer Kwiotek, © Siemens Stiftung
S. 27: Beide Fotos: Kinder und Erzieherin beim Experimentieren mit der Forscherkiste im Kindergarten St. Matthias in München, Deutschland, Photograph: Rainer Kwiotek, © Siemens Stiftung
S. 29: Mädchen und Erzieherin beim Deutschlernen mit der KIKUS-Methode, Deutschland, Photograph: Sebastian Isacu, © Siemens Stiftung
S. 31: Kinder beim Experimentieren mit der NaWi-Experimentierkiste, Deutschland, © Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e. V.
S. 32: Kinder beim Bauen mit Materialien aus der KiTec-Kiste, Deutschland, © Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e. V.
S. 33: Teilnehmer des Regionalentscheids des Schülerwettbewerbs 2010 der Siemens Stiftung an der TU München, Deutschland, Photograph: Konrad Fersterer, © Siemens Stiftung
S. 35/36: Porträts Christine Mauelshagen, Photograph: Eric Vazzoler, © Siemens Stiftung
S. 37: Lehrer arbeiten mit dem Medienportal, Deutschland, Photograph: Johannes List, © Siemens Stiftung
S. 39: Alle Fotos: Lehrer arbeiten mit dem Medienportal, Deutschland, Photograph: Johannes List, © Siemens Stiftung
S. 40: Schüler experimentieren mit der Ele-Klassenbox, Deutschland, Photograph: Johannes List, © Siemens Stiftung
S. 41: Der Stand der Siemens Stiftung auf der didacta im März 2010, Deutschland, Photograph: Sophie Hohagen, © Siemens Stiftung
S. 42: Jugendliche erforschen ein naturwissenschaftliches Phänomen, Deutschland, Photograph: Konrad Fersterer, © Siemens Stiftung
S. 44: Schüler in einem Seminar der ForumAcademy, Deutschland, Photograph: Konrad Fersterer, © Siemens Stiftung
S. 45: Blick in die Ausstellung „Milestones", Deutschland, Photograph: Konrad Fersterer, © Siemens Stiftung
S. 47: Proben am Central Conservatory of Music, Peking, China, Photograph: LI Yan-Wen, © Siemens Stiftung
S. 48: Liveübertragung von Wagners „Walküre" auf den Bayreuther Festspielen, Deutschland, © Siemens AG
Straßenszene in Buenos Aires, Argentinien, Photograph: John Foxx, © Thinkstock/Stockbyte
S. 49: Romina Paula, Ariel Farace im Rahmen des Projekts „Escena Sur" in Buenos Aires, Argentinien, Photograph: Ernesto Donegana, © Siemens Stiftung
S. 50: Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts im Rahmen von „kiss – Kultur in Schule und Studium", Deutschland, Photograph: Sebastian Isacu, © Siemens Stiftung
Prof. Stephan Jansen, Zeppelin University, bei seinem Vortrag während der Redereihe „Und jetzt. Richtung der Zukunft" an der Humboldt-Universität zu Berlin im Mai 2010, Deutschland, Photograph: Sebastian Isacu, © Siemens Stiftung
S. 51: Blick in die Ausstellung „Coral Visual" im Casa de la Cultura in Buenos Aires, Argentinien, © Siemens Stiftung
Ausstellungsobjekt der Ausstellung „The Science of Imagination" im Ludwig Múzeum in Budapest, Ungarn, © Siemens Stiftung

Impressum

Herausgeber
Siemens Stiftung
Oskar-von-Miller-Ring 20
80333 München
Tel.: +49 89 636 33610
Fax: +49 89 636 33615
info@siemens-stiftung.org
www.siemens-stiftung.org

Verantwortlich
Dr. Stephan Heimbach
Ulrike Wahl
Georg Bernwieser

Redaktion
Gerhard Hütter
Dr. Ute Böhme

Lektorat
Dr. Dagmar Braun
Lektoratsbüro Dr. Braun
Lauf/Pegnitz

Gestaltung
Surface
Gesellschaft für Gestaltung mbH
Frankfurt/Berlin

© Siemens Stiftung, München 2011
Alle Rechte vorbehalten

Siemens Stiftung
Oskar-von-Miller-Ring 20
80333 München

www.siemens-stiftung.org